

Rep. 31

VolkSblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Dittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 42/43.

Zwanzig Jahre Volksblatt!

Kampf! Zwanzig Jahre Kampf!

Kraftlos und kühn hat das Blatt des Volkes seit zwei Jahrzehnten das Kampfanliegen des Sozialismus aufgespielt.

Zwei Jahrzehnte — welche kurze Spanne im Werden der gesellschaftlichen Entwicklung, aber welche bedeutungsvolle Zeit im Leben des einzelnen kampfenden Kämpfers, der dem Banner als seinem sozialen Erkennungszeichen folgt. Und welche ausschweifend lange Gelegenheit für die Mächte der Reaktion, den kühnen Stürmer mit den Nachmitteln des Klassenhaates zu züchtigen.

Ungeheure Opfer hat das Volksblatt tragen müssen, Wunden erlitten, brutale Verfolgungen erduldet. In zwanzig Jahren hat der Klassenstaat den Mitteln des Volksblattes 37 000 Mark Geldstrafe abgepreßt, seinen Redakteuren zehn Jahre ihres Lebens geraubt, 20 Jahre Gefängnis — 10 Jahre Gefängnis! Für jeden Tag der Herausgabe einer Nummer züchtigte die Justiz die Redakteure durch einen halben Tag Gefängnis!

Und jeder brutale Stoß wurde pariert, mit jedem Schlag langte der Widerstand neue Kraft, jeder Tag der zwanzig Jahre sah ein Wachstum seiner Richtung.

Und heute, am zwanzigsten Geburtstag ist der Jüngling zum Mann erwachsen und bietet trotz den Feinden seine Stirne! Sein Schwert des Kampfes war noch nie so scharf, die Wucht der Schläge nie so groß, das Herz der Kämpfer nie so gewaltig, ihre Siegesicherheit niemals gewisser als heut.

Die Entwicklung des Volksblattes ist die Entwicklung der Sozialdemokratie!

Dem Anstürmen der erwachenden Proletariatskassen, zwei glänzenden Siegen, dankte das Volksblatt seine Entstehung. Die Reichstagswahlen vom Februar 1890 zersprengten den eisernen Ring des schmachvollen Sozialistengesetzes. Elf Jahre Bismarckscher Knechtung, Ausweitung und brutalem Verlagerungsstand setzte die Sozialdemokratie 1 Million und 427 298 Wählerstimmen entgegen; sie war (1891) zählte sie nur 311 000 Stimmen) zur stärksten Partei Deutschlands geworden. Der Schlag gegen den Klub und Eisenmenschen war mit so zermalnender Wucht geführt worden, daß der Held schon am 18. März grollend und leidend das Feld seiner „Erfolge“ räumen mußte.

Bedeutete der glänzende Vormarsch der Sozialdemokratie einen großen historischen Sieg über die Ära des Ausnahmegesetzes, so war die Eroberung des Reichstagsmandats im Februar 1890 durch die hallesche Arbeiterklasse nicht minder ein Siegestag, der die Gründung des Volksblattes förderte. 12 808 Wähler vereinigten in der Hauptwahl ihre Stimmen auf den Genossen Runert, der dann in der Stichwahl mit 15 109 Stimmen gegen 13 440 nationalliberale siegte. Aus den 12 800 Stimmen sind in 20 Jahren die 25 843 geworden, die wir bei der Erstwahl am 26. November 1909 musterten, sie haben sich also mehr als verdoppelt. War der Sieg von 1890 nur der Zersplitterung der Gegner zu danken, so brachte uns 1909 die Gewißheit, daß unsere Stärke nun jeder Gegnerkoalition zu jeder Zeit gewachsen ist. Unterm gleichen Wahlrecht ist Halle der Sozialdemokratie nicht mehr zu entreißen!

Aber nicht nur in Halle hat sich die Parteilbewegung durch das Volksblatt gefühlt, sondern auch im ganzen Regierungsbezirk Merseburg. Seit heute einst selber ein Arbeiterblatt und Sangerhausen gehörte bis nach den Wahlen 1908 zur Tribüne in Erfurt. Die Arbeit des ganzen Bezirks durch das gemeinsame Band, das Volksblatt, ist fruchtbar gewesen. Und wenn einmal neue Streiter in anderen Kreisen des Bezirks entstehen werden, so kann der größere Bruder in Halle stolz darauf sein und ihnen jede Förderung angedeihen lassen.

Die Arbeiterpresse ist ja nichts anderes als eine Waffe im großen geschichtlichen Klassenkampf. Sie dient nicht, wie die bürgerliche Presse, einem privaten Verleger als lukratives Geschäft, sondern ist aus den politischen und wirtschaftlichen Emanzipationsbestrebungen der Arbeiterklasse heraus geboren. Das sozialdemokratische Blatt ist das Band, das die

Tausende der Unterdrückten und Rechtlosen umschließt, organisch verbindet und zu einheitlicher Aktion zusammenfaßt. Es ist gegründet im Auftrage der Massen und wirkt für die Massen. Jeder organisierte Parteigenosse ist Mitbestimmer des Parteiwillens und hat das gleiche Recht der Einflußnahme auf die politische Haltung seines Blattes.

Das ist keine „Schnauze“ für die Redaktion; im Gegenteil, darin liegt ihre Stärke, die Kraft ihrer Wirkung. Von der gesamten kapitalistischen Presse trennt uns eine Welt. Bestimmt dort lediglich das kapitalistische Geschäftsinteresse des Verlegers oder größerer Gruppen politischer Geschäftemacher die „nationalen Ideale“ des Blattes, so sind es bei uns die Lebensinteressen der schaffenden, besitzlosen Klasse, die zusammenfallen mit den Interessen des gesamten Volkes und des geschichtlichen Fortschrittes. Bringt die kapitalistische Presse lediglich das, was „gefällt“, was „unterhält“, was von der tieferen sozialen Erkenntnis bewußt und planmäßig ablenkt oder was bar bezahlt wird, so konzentrieren wir umgekehrt täglich das ganze Interesse der Massen auf die politischen und sozialen Probleme, weisen auf die materiellen Zielsetzungen der Klassenbewegung hin und über eine ununterbrochene Erziehertätigkeit aus. Kampf für die Vollrechte! Schickt Euch Euren kämpfenden Brüdern an! Unterstützt die Opfer, aber Solidarität! Erzieht Euch, wahrt Disziplin! Bildet Euch, enthaltet Euch des Brandweins! — wo ist ein bürgerliches Blatt, das auch nur einen Auf solcher Volksverziehung aussetzt! In der klassischen Weisung der kapitalistischen Presse durch Lassalle im Jahre 1863 hieß es: „Unser Hauptfeind, der Hauptfeind aller gesunden Entwicklung des deutschen Geistes und des deutschen Volkstums, das ist heututage die Presse! Sie ist der gefährlichste Feind des Volkes“ — weil sie nur den Herrschenden dient, alles Unrecht, alle Gewalt gegen die Unterdrückten beschönigt, Recht, Gesetz, Moral, Religion als Geschäftsobjekte betrachtet, alles korrumpiert, alles lässlich macht.

Aber: „Die Presse wird zum wertvollsten Werkzeug der Belehrung werden, wenn sie einmal nicht mehr in den Händen von politischen und finanziellen Betrügnern liegt, die sie dazu benutzen, die Menschen zu verdummen und zu bestehlen“ — so Jola in seinem großen Roman: Wahrheit! Und Wilhelm Liebknecht rief der Arbeiterklasse zu: „Die Presse ist heute das wirksamste Mittel der Knechtung. Vermächtigen wir uns dieses Hebels und die Presse wird das wirksamste Mittel der Befreiung sein!“

Vermächtigen wir uns dieses Hebels! Ein packender und treffender Ruf an die Tausende noch fernstehender Arbeiter ist am zwanzigsten Geburtstag des Volksblattes nicht denkbar. Vermächtigt Euch Eures Volksblattes! Vernichtet die kapitalistische Presse! Schart Euch um den Kämpfer für Eure Rechte! Verhärtet die große, gewaltige Armee der Sozialdemokratie!

Zwanzig Jahre Kampf, zwanzig Jahre Trost! Aber auch zwanzig Jahre Verfolgung, zwanzig Jahre Volksbedrückung, zwanzig Jahre Reaktion! 1890 nur 650 Millionen Mark für Militarismus, Marinismus, Kolonien — 1910 hingegen 1380 Millionen Mark! 1890 auf den Kopf der Bevölkerung 5 Mark Steuern — 1910 hingegen 15,50 Mark und noch der neuen „Finanzreform“ 18 Mark! Dazu die Verteuerung der Lebensmittel durch die Zuckerölle, Schonung der Reichen, Belästigung der Armen, Krebsgang der Sozialpolitik, preußische Wahlentrechtung. Die vergangenen 20 Jahre Kampf sind eine friedliche Idylle im Vergleich zu den gewaltigen Kämpfen, die uns bevorstehen!

Darum kein Ausruhen, kein Raften! Der Kampf ist das Lebenselement des Fortschrittes.

Zwei Jahrzehnte formten die wichtige Waffe Volksblatt. Heute geht tausende Kämpfer herbei, die die Waffe handhaben, ihre Schläge für die kapitalistische Klassenherrschaft vernichtend machen!

Die neuen Jahrzehnte müssen grüßen und vollenden:

die Befreiung der Arbeiterklasse,
den Sieg des Sozialismus!

Einst und jetzt.

Infer Genosse K u n e r t schreibt uns:

Freudig und berechtigtem Stolze darf das Volkstblatt auf zwei Jahrzehnte harten Kampfes und stichtiger Erfolge zurückblicken. Sein Unabwandelbar wuchs langsam aber stetig. Wachstum und Gedeihen wurden gleichmäßig gefördert durch die unermüdbare Verarbeitend aufrechterhaltenen Parteigenossen, sowie durch die zunehmende Bedeutung und Anerkennung der modernen Arbeiterbewegung.

Unter den schwierigsten Bedingungen trat das Volkstblatt unmittelbar nach dem ersten sozialdemokratischen Siege bei den Reichstagswahlen vom Jahre 1890 ins Leben. Der Sturz des Sozialisten-Gesetzes im gleichen Jahre verdrängte dem neuen Kämpfer freiere Bahn; hierbei, wie auch später halfen rührige Propaganda und kräftiger Aufschwung im Galleischen Parteileben.

Aus ungemein bescheidenen Anfängen hat sich unser Kampforgan so emporgearbeitet und einen ausgedehnten Bekreist in den acht Reichstagsabteilungen des Reichsorgans bezogen. Das Volkstblatt gehört heute zu den größten und meistgelesenen Zeitungen der sozialdemokratischen Partei. Allein nicht nur äußerlich, sondern auch seinem inneren Wesen nach ist es politisch, es gibt eine prächtige Entwicklung auf dem politischen Gebiet. In schmerzlichen Krisen, nicht es heute in kraftvollem Wuchs vor uns. Tag für Tag belehrt, unterrichtet und erheitert es uns durch seine Formlichkeit, Aktualität und Reichhaltigkeit. Dabei hat es in seiner ständigen Höhe einen Ernst, eine Leidenschaft und vor allem eine Grundständigkeit in dem Wirbel politischer und wirtschaftlicher, innerer und äußerlicher Fragen aufzuweisen, die unbedingt anzuerkennen sind — Eigentümlichkeiten, die den Vergleich mit den Vorläufern der besten Parteizeitungen nicht zu scheuen haben.

Wir haben eine ständige Risse des Wachstums in unserm Reichsorgane; aber unweigerlich Strecken, unangenehme Punkte liegen noch vor uns und sie müssen in neuen, opfervollen Bemühungen genommen werden. Der Kampf gegen die „Parteilose“ Presse muß bis auf das Äußerste geführt werden. Der Einfluß auf die Arbeiter muß so weit es möglich ist, zu vergrößern werden; ihr muß mit höchstem Kraftaufgebot das Terrain abgeräumt werden. Hier sollte jeder Arbeiter mitbekommen; denn die stärkste Masse des Proletariats in seinem Organisationskampfe ist die sozialdemokratische Presse. Die Vorbereitung der Zeitung ist eine unabhängige Tagespresse. Die Arbeiter kommen zu seiner vollkommenen Lösung von der Bourgeoisie, zu seiner Verjüngung der kapitalistischen Ketten ohne vollständige Lösung von der bürgerlichen Presse.

Wenn nun auch der heutige Tag der Erinnerung gebietet, wenn wir auch mit Genugtuung auf das Geleistete und Gegenwärtige, auf das Einst und das Jetzt blicken, so geben wir auch vorwärts, der Zukunft, dem Endziele entgegen. Als Revolutionäre blicken wir nun aus der Vergangenheit zu lernen, zurück auf die hinter uns liegende gute Zeitung unseres Volkstblatts — so erwachen uns Hoffnung und Tatkraft zu kommenden Kämpfen.

So erwächst aus dem hierdurch gestifteten Geiste der noch größere Erfolg. Das Ziel ist, der letzte Erfolg, der Politische. Es ist das Ziel, das wir bereit sind in der Sonne oder im Schatten zu setzen — und, wenn es sein muß, zu fallen. Etzglg. den 31. März 1910.

Mit Kampfgruß und Glückwunsch

Fritz K u n e r t.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 31. März 1910.

Minister v. Heubrand.

Immer mehr entwickelt sich Preußen-Deutschland zu einem Reichspolitisch Abnormitäten, und es wäre bald kein Wunder, wenn Reisende aus aller Herren Länder herbeigekommen, um alle Fortschrittlichkeit, Regelmäßigkeit und Unerschrockenheit anzusehen, die sich in unseren Zuständen angeht. Erst gestern ist die oberein schon so reichliche Sammlung um einen Herrenauspächter bereit worden, der für hundert, hundert und hundert Schenkungen in Preußen sammelt. Heute darf man sich schon wieder einen neuen epochenmachenden Fund beifügen, eine Kollektion von Zeitungsfaltern, in denen der Herr Professor Schmöller

angesehene Fall Heubrand ein ebenso ausgiebige wie selbstame Förderung gefunden hat.

Herr v. Heubrand, der anerkannt Führer der konservativen Partei im Reichstag wie im preussischen Dreiklassenhaus soll als Nachfolger des Herrn v. Holthe im Ministerium des Innern auszuweisen sein. In jedem anderen Lande der Welt wäre eine derartige Nachricht von den Anhängern des Ausweichens mit Genugtuung aufgenommen worden, während sich von Seiten seiner Gegner gegen ihn und seine Politik ein allgemeiner Sturmangriff erhoben hätte. In unseren veräppelten und verlogenen Zuständen mußte es gerade umgekehrt kommen. Die Nachricht von der angeblich bevorstehenden Ernennung des konservativen Parteiführers zum Minister wird von seinen schärfsten Gegnern mit Befriedigung, fast mit Freude aufgenommen, während seine Anhänger in einer Weise gegen sie Stellung nehmen, als gälte es eine besonders heimtückische und gefährliche Schädigung der Parteieintrer abzuwehren. Während z. B. das demokratische Verl. Tageblatt eine derartige Ernennung „durchaus willkommen“ heißt, kann man in der konservativ-bündlerischen Deutschen Tageszeitung, die Schauptung des Herrn Ledermüller mit „geradezu grotesk“ an, sie sei eine „widerliche“ und „in der inneren Welt der preussischen Verwaltung wie der grundlegenden Parteiverhältnisse des preussischen Staates eingedrungen“.

Grotesk ist allerdings ein treffend gewählter Ausdruck. In der ganzen Welt wird man es grotesk finden, daß eine tatsächliche regierende Partei die Zumutung, auch die verfassungsmäßige Verantwortung für die Führung der Staatsgeschäfte zu übernehmen, zurückweist, während die freiheitlich gesinnten Elemente es mit Recht als einen politischen Fortschritt betrachten würden, wenn sie nur eine offen rücksichtlose Regierung bekommen könnten! Gegen den Willen des Herrn v. Heubrand fällt doch kein Sperling vom Dach eines holl. preussischen Ministeriums. Herr Reichsminister, Ministerpräsident, Minister, Staatssekretär weiß, daß seine Lage gefährlich ist, von den Augenblende an, in dem die Junter über sein Tun und Lassen die Stimme rufen. Die Junter wissen das selbst am allerbesten, sie wissen auch, daß sie der Sturm der Volkseindlichkeit sehr rasch hinwegjagen würde, wenn sie sich als verantwortliche Parteiregierung im Sinne westeuropäischen Verfassungswesens etablieren wollten. Darum verziehen sie sich hinter die Monarchie, und staffieren ihre Drahtpuppen auf der Regierungsbank als die unabhängigen über den Parteien stehenden „Minister Sr. Majestät“ aus. Und so sehr stehen die armen Teufel, die Minister spielen müssen, im Mann dieser Junterstruktur, daß sie geformt die dümmsten ihnen vorgeprochenen Redensarten nachplappern müssen. Sie müssen sagen, daß sie die Minister Sr. Majestät sind und daß es in Deutschland kein Parteiregiment gibt, wenn auch die ganze Welt darüber lacht.

Aus diesen verdrückten Zuständen ergibt sich die verdrückt stehende aber völlig folgerichtige Konsequenz, daß die Bildung eines offen ultrakonservativen Ministeriums v. Heubrand in Deutschland — eine demokrat. Partei zu haben ist!

Nun sage man, was ist ein schickhaftes Halb mit acht Beinen, was ist eine Dame mit Vadenband und ohne Unterleib und was sonst an sogenannten Schenkwürdigkeiten in den gewöhnlichen Schaubuden Europas gezeigt wird, gegen unser preussisch-deutsches Kabinettskabinet!

Schwarzer Großindianer.

Die Zentrumspresse erfindet jeden Tag neue Lügen, um die schändliche Junterneidlichkeit ihrer Partei zu betonen und die Wucht der sozialdemokratischen Kritik abzumildern. So wird jetzt wieder von einem nationalliberalen sozialdemokratischen Bündnis für die Reichstagswahlen erzählt, das angeblich abgeschlossen worden ist oder demnächst abgeschlossen werden soll. Die Leute, die solche Behauptungen in die Welt setzen, wissen so genau wie wir, daß jedes Wort davon geschwindelt und gelogen ist, das wir ihnen aber nicht, denn es bereitet ihnen Vergnügen und scheint ihnen nützlich fürs Geschäft.

Die Zentrumspresse spekuliert mit ihren falschen Nachrichten auf die Leichtgläubigkeit ihrer Leser: die Nationalliberalen und die Sozialdemokraten gemeinsam der Wahlverbreitung des schwarzen Wols abgeben, soll der Ansehen erregt werden, als handelten beide Parteien nach gemeinsamem Plan und aus gemeinsamen Interessen. In Wirklichkeit, das wissen auch die schwarzen Märchenzähler, stehen Zentrum und

Nationalliberalen in der preussischen Wahlrechtsfrage einander viel näher als Nationalliberalen und Sozialdemokraten. Das doch das Zentrum gemeinsam mit den Nationalliberalen den Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts niedergelegt hat! Im Prinzip sind also die Herrschaften miteinander gegenwärtig eine eifernde Stimme dazu zu bekämpfen, Sozialdemokraten und Nationalliberalen ständen im Bündnis gegen das edle, wahrheitsliebende, demokratische und sozialpolitische Zentrum. Wichtig ist nur, daß die Sozialdemokratie Zentrumseute und Nationalliberalen gleich hoch einstimmt, und daß es ihr nach den Vorgängen der letzten Zeit nicht einfallen kann, zwischen beiden einen Unterschied zugunsten der ersten zu machen. Wahlrechtsfeinde sind sie alle beide, und welche die schlimmeren sind, die plumpen brutalen Schwarzmacher oder die glatten heimtückischen Wollbetreuer, ist wohl auch den meisten klar.

„Etwas nicht in Ordnung.“

Der Berliner Korrespondent des Organs des russischen Weltwärtsers Stolypin, Nossin, zieht in einem ziemlich gut orientierten Artikel das Fazit des Wahlrechtskampfes der Sozialdemokratie in Preußen. „Es ist fäher — schreibt er — sich in allem zurechtzufinden, was in diesen Wochen in Deutschland vorgeht. Eines ist klar — alle diese Massenversammlungen, längige, Straßendemonstrationen legen Zeugnis ab von einer solchen Volkseinstimmung, bei der eine Euphorie nicht mehr fern ist und durch einen zufälligen Sturm hervorgerufen werden kann. Und nach den mehr als einmal stattgefundenen blutigen Zusammenstößen zu urteilen, kann man befürchten, daß die Revolotte über der übermäßigen Eifer der Polizei zum Teil dieser Punkte sein könnte. Im allgemeinen gewinnt man den Eindruck, daß die Demonstrationen ruhig und würdig verliefen, so sich die Polizei Zurückhaltung aufzuerte.“

Zu einer Schilderung der Demonstrationen im ganzen Reich übergehend, bemerkt der Korrespondent voll Verwunderung: „In der Tat nehmen diese Demonstrationen und Massenmärsche an Umfang und Zahl immer mehr zu. Jeder Zug bringt Nachrichten über Tugende von ihnen, und man kann nur, woher alle diese Tausende, Zehntausende, Hunderttausende Menschen kommen. 3000, 2000, 1000 — kleinere Zahlen findet man nicht —, auch wenn nur von kleinen Städten oder gar Städten die Rede ist.“ Und melancholisch bemerkt der Korrespondent zum Schluß: „Offenbar ist in dem so gut funktionierten Deutschland jetzt etwas nicht in Ordnung.“

Die Justiz im Wahlrechtskampfe.

Vor den Berliner Schöffengerichten fanden am Mittwoch wieder eine ganze Reihe Verhandlungen gegen Personen statt, die sich an dem Wahlrechtsparagrafen am 6. März beteiligt hatten. Zwei Wochen fast wurden dem Buchhalter Menner durch Strafbefehl zuerkannt, weil er „groben Unfug“ verübt haben sollte. Der grobe Unfug wurde darin erklärt, daß er auf dem Ende des Wismar-Parasols lebend, ein Weib gehalten und dadurch eine Insanierung von Menschen verursacht habe. In der Verhandlung erklärte der Angeklagte, er habe nur das getan, was für Wilo feinerzeit in der Waschnacht an getan habe, und er sei der Meinung, daß in Preußen gleiches Recht für alle gelte. Das Gericht belehrte ihn, daß diese Auffassung ein Irrtum ist und beurteilte ihn zu einer Strafbefehl von 30 Mk. — Ein anderer Angeklagter soll den Schülern das Wort „Gemeinheit“ entgegengeschleudert haben. Hier erkannte das Gericht auf Freisprechung, weil es annahm, daß eine Verleumdung, nicht aber grober Unfug vorliege. In einer Reihe anderer Fälle wurde teils verurteilt, teils freigesprochen. Die Gerichte unterscheiden nach wie vor alles, was über das Vorgehen der Schöffengerichte behauptet wird, als was er, verdrückt durch eine eingehende Darstellung des Auftretens der Schöffe durch einwandfreie Zeugnisse und beurteilen es dann aber die Demonstrationen.

Keine Ortsaufgaben für die Lehrer!

Kürzlich wurde berichtet, daß sich die Bürgermeister der Rheinprovinz verständigt hätten, an die Lehrer keine Ortsaufgaben zu geben. Diese Meldung wurde offiziös bestritten. Jetzt berichtet das Schulblatt der Provinz Sachsen:

Presse und Volk.

Von Dr. Stampfer.

Die Entwicklung der modernen Tagespresse gehört zu den größten Fortschritten, die die Geschichte des menschlichen Geistes bis zu versetzen kann. Sie ist vielleicht der größte Fortschritt, der seit der Entdeckung des Feuers gemacht wurde, denn auf sie ist das ganze, eine neue Kulturperiode der Menschheit eingeleitet.

Nach zu Zeiten unserer Väter oder Großväter war die Verbreitung von täglich erscheinenden Zeitungen auf sehr enge Kreise beschränkt. Die Materie verfügte weder über genügende Bildung, um Zeitungen lesen, noch über das nötige Geld, um sie kaufen zu können. Denn der Weg der wenigen Tagesblätter gestaltete sich recht kompliziert, und dabei boten die Zeitungen bei weitem nicht das, was heute selbst das kleinste Provinzialblatt zu leisten vermag. Berichterstattung, Vertriebung und Expedition gestalteten sich mangels ausreichender Maschinen und Verkehrsmittel äußerst unpraktisch, so daß es viele Tage dauerte, ehe die Kunde von den wichtigsten Ereignissen zu den Zeitungslesern drang, von denen sie wieder auf dem Wege der mündlichen Uebersetzung ins Volk hinüberföhrte. Ueber den Inhalt der Zeitungsfaltblätter war es nicht möglich, was der Regierung zu benehmen war. So erfuhr die Bevölkerung von den Zeitungslesern wenig, die eben so gut wie gar nichts. Drogen an den Spitzen der Gesellschaft dümmerte langsam ein grauer Tag, die Massen der menschlichen Arbeitseier bauten aber brünnen in der Tiefe undurchdringlicher Finsternis.

Die Aufhebung der Zensur, ein Erfolg der bürgerlichen Revolution, der Fortschritt der Volksbildung und die wunderbare Entwicklung der Technik haben binnen einem Menschenalter gründlich Wandel geschaffen. Das billige Vespapier, die Rotationsmaschine, Kabellegraphie, Fernsprecher und Fernschreiber ermöglichen es heute, daß auf der einfachste Mann im Volke täglich seine Zeitung erhält, in der über alles Wissenswerte berichtet wird, was sich in dem letzten Stunden in der Welt ereignet hat.

Vor 100 Jahren hätte der Kaiser Napoleon mit Preußen Millionen dafür gegeben, hätte er von allem, was in der Welt geschah, so wenig, so äußerlich und äußerlich unterrichtet sein können, wie es heute jeder Arbeiter sein kann, wenn er ein paar Groschen im Monat dafür auslegt. Denn Kenntnis des Gegenwärtigen ist das mächtigste von allen Regierungsmitteln. Von den Zeiten des Verfallens Darwins, dem seine Statisten regelmäßige Meldungen aus allen Ecken jenes Reiches zu

trugen, bis in die Zeit der geheimen Hofintrigen, die im Dienste der Diplomatie des 18. Jahrhunderts Europa von einem Ende zum andern durchquerten, und bis in die neueste Zeit hinein hat es nie irgend eine dauerhafte Macht gegeben, die ohne einen weinlich organisierten Nachrichtendienst hätte auskommen können.

Und was sich die Herrschenden von einm nur unzulänglich und notwendig unter gewaltigen Opfern zu verschaffen vermochten, das sieht heute in hunderten verbeßelter Form den breiten Massen der Bevölkerung zu Verfügung.

Welche Macht wird diese moderne Presse in den Händen des Volkes sein, wenn es erst gelernt haben wird, sie zu gebrauchen!

Niemand begriff das rascher, als die Feinde des Volkes. Sie begriffen es leider viel rascher, als das Volk selbst.

Ein schieberliches Treiben begann, um sich der Presse zu bemächtigen. Höfchen und Kapitalisten, Herale und liberale Parteien hielten sich auf sie, damit das Volk nur das erfahren sollte, was ihm zu wissen nach Meinung der herrschenden Klassen gut und nützlich war. Es entstand die offizielle Presse mit ihrem gemüthlichen Regierungschreibertum. Es entstand die ultranationale Presse mit ihren verdrückten Bundesgenossen und ihren politischen Zügelplänen. Es entstand die liberale Völkerverpresse mit ihren gefälschten, den Interessen gewinnloser Spekulationen dienenden Alarmnachrichten. Und es entstand, als Unglückiger auf einem schmutzigen, harten Boden, die sich meist national und patriotisch gebärende Revolver- und Erpresserpresse, die aus den Leibern der andern ein Gewerbe machte, indem sie sich für das Verschweigen fremder Sünden begabten sich. Dazu kam, daß das Zeitungsgewerbe, auf dessen Arbeitsmarkt bei steigendem Bedarf des Publikums auch die Nachfrage beträchtlich lag, von vornherein als etwas Minderwertiges in der guten Gesellschaft geachtet war, selbst dann, wenn es in durchwegs anständiger und ehrenvoller Weise ausgeübt wurde. So wurde die junge deutsche Tagespresse fast gar nicht, und namentlich der siebziger Jahre, zu einer Zummenschlag unwilliger, fälschlich minderwertiger Elemente und vielfach der Verachtung aller Welt.

Seiden ist auch in der bürgerlichen Presse vieles besser geworden. Aber die entscheidende Tatsache in der Entwicklung des deutschen Zeitungswesens blieb doch das Aufkommen der Arbeiterpresse zu Anfang der siebziger Jahre.

Von Regierungen und Kapitalisten unabhängig, von Arbeitern für Arbeiter gegründet, zum großen Teil auch von Arbeitern selbst geschrieben, nahmen diese Blätter eine ganz besondere Stellung in der deutschen Zeitungswelt ein. Während

andere Zeitungen über die Vergnügungen des Hofes und der guten Gesellschaft, über persönliche Angelegenheiten regierender Personen und sonstigen Landपालtenlage Berichte brachten, befähigten sie sich mit den höchsten Problemen der Menschheit. In den Lehren eines Rousseau und eines Karl Marx hatte die moderne Gesellschaftslehre ihren höchsten Ort gefunden, und in Antworten, die diese großen Denker auf die drängenden Fragen der Zeit gegeben hatten, fanden ihre eifrige Verbreitung und liebevolle Erklärung. Eine freie und schönere Welt trat sich den erlauteten Visionen auf, und wohin ein Blatt dieser Arbeiterpresse drang, regten sich Keime eines neuen Bewerens, klopfte der Pulsschlag einer neuen Zeit. Das Arbeitsvolk ward sich seines weltgeschichtlichen Berufes bewußt, mit starken Armen eine neue Ordnung der Welt zu errichten, eine Ordnung der Freiheit und Volkshäufigkeit für alle. Trotz aller Verfolgungen des Sozialengesetzes, trotz der tausend Jahre Gefängnis, die von der Justiz der herrschenden Klassen über die Männer der sozialistischen Presse verhängt wurden, wuchsen die Zeitungsunternehmungen der Arbeiterklasse von Jahr zu Jahr. Heute gibt es in Deutschland 70 sozialdemokratische Tageszeitungen mit einer täglichen Auflage von weit mehr als einer Million Exemplaren, das heißt, wenn man die Verhältnisse des Arbeiterlebens berücksichtigt, mit zwei bis drei Millionen Lesern!

Eine gewaltige Macht! Wer vor 30 Jahren über eine solche verfügt hätte, wäre damit vielleicht schon Herr der Welt gewesen. Seitdem aber ist auch die Macht der Gegner gewaltig geworden, und so gibt es immer wieder Widerstände, bis es uns gelingt, durch rastlose Verbreitung der Wahrheit die Feinde des arbeitenden Volkes niederzujagen.

Wenn die Millionenheer der lebend Genorbenen weiter wächst, wenn sich die Willensenergie all dieser ungeheuren Volksmassen zu einem großen Strom vereinigen, dann wollen wir sehen, wer es dann noch mit uns anstimmt!

Was sind die Arbeiter? Nichts, solange sie sich einer von den andern nicht für mehr, nichts, solange sie den Regierungsverhältnissen gläubig nachsehen, nichts, solange sie sich von „christlich-antimontanen“ und „nationalen“ Schwarzfinglern betören lassen!

Was sind die Arbeiter? Alles, wenn sie aufstehen, ein einzig Volk von Brüdern, bewußt ihres Menschentums und der großen Aufgaben, die sie im Dienste der Menschheit zu leisten berufen sind! Durch sie ist die Arbeiterpresse geworden und wird immer mehr werden, was sie sein soll: ein Licht, das die Dunkelheit durchdringt, ein Schwert, das die Feinde trifft, ein Wortgenuss des kommenden Tages!

Städtliche Bürgermeister der Städte von mehr als 10000 Einwohnern haben - wie Oberbürgermeister Wanzl in der Stadtverordnetenversammlung zu Quedlinburg am 17. August erklärte - beschlossen, vorerhand überhaupt keine Ortslagern zu zahlen. Zur Magdeburg gehörende solche.

Nach diesem Beschluß sind wiederholt Anträge auf Genehmigung von Ortslagern von den Magistraten abgelehnt worden.

Deutsches Reich.

Ein Opfer des Abg. v. Oldenburg? Der bairische Militärbevollmächtigte in Berlin, Generalmajor Freiherr v. Gebhardt, wird demnächst abberufen. Man erinnert sich des bairischen Militärbevollmächtigten, eines energisch aufzutretenden. Aber an den Namen etwas auszusagen hat, ist aber sofort geflohen.

Konfessioneller Terrorismus. Wie die Nationalliberale Korrespondenz mitteilt, ist auf Betreiben des Landrats im Strafe Hofmannsberg dem leitenden Arzt des dortigen Kreis-Krankenhaus seine Stelle gekündigt worden. Das national-liberale Organ führt das Jurid auf die Tätigkeit des Arztes im Interesse der national-liberalen Partei.

Eisenbahnernormenregulierung vor dem schärfsten Landtag. Die sozialdemokratische Fraktion im schärfsten Landtag brachte eine Interpellation folgenden Wortlauts ein:

1. Ist der Regierung bekannt, daß in Chemnitz 13 Eisenbahnwerkstattarbeiter plötzlich entlassen worden sind, weil sie an einer Eisenbahnerversammlung teilgenommen haben.

2. Was gebietet die Regierung zu tun, um die Staatsbürgerrechte der Eisenbahnarbeiter zu schützen?

Im Wahlkreise Jauer werden das Zentrum und auch die Christlich-sozialen einen eigenen Kandidaten aufstellen.

England.

Der Kampf ums Oberhaus.

London, 19. März. Das Unterhaus trat heute nach der kurzen Osterpause wieder zusammen und begann sofort die allgemeine Beratung über die Resolutionen betreffend das Oberhaus und die Dauer der Parlamentssession. Premierminister Asquith beantragte, daß das Haus sich als Kommission konstituiere, um die Resolutionen zu beraten, und gab eine ausführliche Erklärung ab, in der er die Politik der Regierung und ihre Haltung gegenüber der Reformfrage auseinandersetzte. Während er zugab, daß ein Bedürfnis für eine zweite Kammer in England vorliege, stellte er in Abrede, daß Großbritanniens gegenwärtig ein Zwei-Kammer-System habe. Das gegenwärtige System sei eine Statutar- und eine Zweiteilung des Zwei-Kammer-Systems. Die Regierung wünsche nicht die Zweite Kammer dem Unterhaus koordiniert zu sehen; sie wünsche aber, das Unterhaus in seiner Machtvollkommenheit und Vorkerkerschaft in der Gesetzgebung erhalten zu sehen. Es gäbe in dieser Hinsicht die Beratung, der Revision und des Vorschubs, die in nützlicher Weise von der Zweiten Kammer ausgeübt werden könnten, was mit der Vorkerkerschaft des Unterhauses vereinbar sei. Das Oberhaus müßte aus einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Mitgliedern bestehen und nicht auf der Erblichkeit, sondern auf demokratischer Grundlage beruhen.

Die Resolutionen würden nicht als endgültige Entscheidung des Problems eingebracht, es wäre aber vor allen Dingen nötig, daß man sich mit dem Oberhaus, so wie es jetzt sei, beschäftige.

Die notwendige Vorbereitung für die Ausübung der Politik der Regierung sei die Verknüpfung der verfassungsmäßigen Hebelgriffe in der Finanzabteilung. Die zweite Resolution sei dazu bestimmt, der heillosen Verwirrung zwischen beiden Häusern ein Ziel zu setzen. Gegenwärtig sei der einzige verfassungsmäßige Weg, der Verwirrung ein Ende zu bereiten, der, daß das Parlament aufgelöst werde oder daß neue Werts von der Krone ernannt werden. Das Vorrecht der Krone sei, obwohl es selten ausgeübt werde, ein wesentlicher Bestandteil der Verfassung. Die Resolution Lord Rosebery führe einen tödlichen Schlag gegen die Verfassung und wenn sie Gesetz werden sollte, würden die Lords eine autonome Körperschaft ohne Kontrolle werden. Obwohl die Auflösung wie die Ernennung neuer Werts wären ein ernstes Ausnahmehittel, das aber im Falle der Not fürdieses angebracht werden müsse. (Beifall bei den Ministerialen.) Die Vorschläge der Regierung bilden den ersten Schritt zu einer Einziehung des Unterhauses, dem absoluten Veto der Lords müßte das absolute Veto der Krone folgen, bevor der Weg freigelegt werden könnte für eine ungegliederte Demokratie.

Redmond (Frei) erklärte, seine Partei würde die Resolutionen bereitwillig unterstützen und er begrüße es mit Freuden, daß sie keinen Hinweis auf eine Reform des Oberhauses enthielten. Asquith möge auf der Annahme der Resolutionen bestehen, eine Mehrheit von 120 Stimmen sei ihm sicher. Wenn das Oberhaus die Resolutionen ablehne, möge er sich an die Krone wenden und den König um das Verprechen bitten, von seiner Verdrängung Gebrauch zu machen. Sollte er einen abschlägigen Bescheid erhalten, möge er unerschrocken an das Land appellieren. Wenn Asquith in dieser Richtung vorgehen würde, würde er die Unterstützung des ganzen Landes finden. Barnes (Arbeiterpartei) erklärte, die Resolutionen unterstützen zu wollen, sei aber in seiner Weise als ein ausweichendes Mittel gegen die Hebelstände zu betrachten, gegen welche die Resolutionen sich richteten.

Finnland.

Russische Gewalttätigkeit.

Der Frik. Ag. wird aus Petersburg gefächert, daß man in dortigen politischen Kreisen der Ansicht ist, daß der finnländische Landtag unmittelbar vor der Auflösung stehe, da er von dem finnländischen Standpunkte nicht abgeben werde. Jene, welche Komplikationen werden nicht erwartet, wohl aber weitgehender aktiver Widerstand in Finnland.

Ableitungen.

Mensilist ist?

Addis-Abeba, 30. März. Kaiser Mensilist, der schon mehr als einmal fast gefasst worden ist, soll nun doch, wie das A. Z. meldet, endlich wirklich gefangen sein. Dadurch sind einige politische Veränderungen eingetreten. Die Kaiserin Taitu hat alle Kanonen, über die sie verfügt, dem Regenten Ras Tassama ausgeliefert. Dieser besetzte alle Festungen im Stammlande der Kaiserin. Dem Ras Mangascha, einem Günstling der Kaiserin, wurde der Posten des Generalgouverneurs über die wichtige Provinz Wolloga genommen; an seiner Stelle wurde der Deftchas Domijie zum Haupt dieser

Provinz ernannt. Ras bedeutet einen Prinzen und wird mit anderen Verwandten für die Partei des Regenten. Der Regent Ras Tassama hat seinen ein neues Manifest erlassen. Dieses besagt, die Kaufleute wie die Bauern sollen ruhig ihrer Arbeit nachgehen. Es sei kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Auch die hier lebenden europäischen Kaufleute erwarten nunmehr eine stetige und gesunde Entwicklung des Landes und haben Vertrauen zu der jetzigen Regierung.

Aus der Partei.

Ein Vordenker aus Holland.

Vom Parteitag der holländischen Sozialdemokratie ging dem Vorwärts der folgende telegraphische Gruß zu: Leeward, 29. März. Die auf dem Kongreß zu Leeward versammelte Sozialdemokratische Arbeiterpartei Hollands spricht im Begriffe, neue Kampfmethoden zu ergreifen für die Eroberung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts, ihre herzliche Sympathie aus mit Eurem schönen Kampfe gegen das Dreiklassenwahlrecht und wünscht Euch in diesem schweren Kampfe einen glänzenden Sieg über die gesamten Feinde des Proletariats.

Der Parteisekretär: Wan Aukhof.

Parteipresse. Der Chefredakteur der Frankfurter Tagespost in Nürnberg, Kurt Eisner, verläßt am 1. Juli seine Stellung. Die Nürnberger Genossen suchen im Vorwärts für ihn einen Nachfolger.

Theorien über den Mehrwert.

Im Verlag von J. A. Dietz Nachf. in Stuttgart ist jochen der Schlussband (dritter Band) erschienen zu den Theorien über den Mehrwert. Aus dem nachgelassenen Manuskript zur Kritik der politischen Ökonomie von Karl Marx. Herausgegeben von Karl Kautsky.

Der dritte Band enthält: Von Ricardo zur vulgären Ökonomie. XVI und 602 Seiten. Preis broschiert 7.50 Mk., gebunden in Leinen 8 Mk., in Halbfranzband 9 Mk.

Preisverhältnisse sind: Erster Band. Die Anfänge der Theorie vom Mehrwert bis Adam Smith. Zweite Auflage XX und 480 Seiten. Preis broschiert 5.50 Mk., in Leinen gebunden 6 Mk., in Halbfranzband 7 Mk.

Zweiter Band. Erster Teil. David Ricardo. Zweite Auflage. XII und 344 Seiten. Preis broschiert 4.50 Mk., in Leinen gebunden 5 Mk., in Halbfranzband 6 Mk.

Dritter Band. Zweiter Teil. David Ricardo. Zweite Auflage. VI und 384 Seiten. Preis broschiert 5 Mk., in Leinen gebunden 5.50 Mk., in Halbfranzband 6.50 Mk.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht und Parteimadriden Paul Hennig, für Russland, Gewerkschaftliches, Heilenden und Vermittliches Karl Bod. für Lokales Otto Niebuhr, für Provinziales und Versammlungsberichte Walter Leopoldi, sämtlich in Halle.

Zentral-Bibliothek.

Ausgabestunden: Mittwoch abends 8-9 Uhr und Sonntag früh von 10-12 Uhr.
Ausgabeort: Volkspark, Burgstraße 27, Bibliothekszimmer.

Frühjahrs-Neuheiten.

Sehenswerte Auswahl hervorragend schöner

Kleiderstoffe

in den neuesten Farben und Webarten von einfacher bis feinsten Art.

Aparte Kostüm- u. Blusenstoffe, Waschkleiderstoffe
Halbfertige Roben u. Blusen.

Seidenstoffe, Braut-, Gesellschafts- und Strassenkleider, Röcke und Blusen.
Neue Besätze, Futterstoffe, Schneidereiartikel.
Haukleiderstoffe, Blaudrucks, Gingham, Velours
in den neuesten Dessins.

Konfektion

für Damen, in jeder Geschmacksrichtung.

Kostüme von einfacher bis feinsten Ausführung.
Garnierte Kleider, Kostümröcke, Sportröcke.
Blusen in den neuesten Formen und allen Stoffarten.

Englische Paletots, Frauenmäntel, Jacketts.
Backisch- u. Mädchen-Kleider, Röcke, Jacken.
Knaben-Anzüge, Paletots, Wetterkragen.

Damen-Gürtel

Taschen, Schleier, Bänder,
Jabots, Bäckchen, Rüschen,
Regen- u. Sonnenschirme.

Handschuhe

Strümpfe, Unterzeuge,
Plaids, Shawls, Tücher
Handarbeiten.

Schürzen

Unterröcke, Korsetts,
Untertailen, Taschentücher.

Fertige Wäsche

Leibwäsche, Bettwäsche,
Tischwäsche, Küchenwäsche,
Badewäsche.

Herren-Wäsche

Oberhemden, Kragen,
Manschetten, Servietten,
Krawatten, Hosenträger.

Fertige Betten,
Bettfedern, Inletts,
Bettdecken, Schlafdecken,
Stoppdecken,
Metall-Bettstellen,
Reform-Matratzen und -Keilkissen.

Spezial-Abteilung

Gardinen, Stores, Zugvorhänge, Fensterborten, Tisch- und Diwanddecken, Kommodendecken, Dekorationen, Möbelstoffe, Sofabezüge, Dekorations- und Vorhangstoffe, Gobelins, Teppiche, Vorleger, Läuferzeuge, Linoleum, Möbelposamenten.

Berufs-Kleidung.

Monteur-Jacken u. -Hosen,
Konditor-, Fleischer-, Koch-
und Friseur-Jacken.

Barchenthemden.

für Frauen, Männer und Kinder.
Strickwolle, bewährte Fabrikate.

5 Prozent Rabatt
in Marken.

Verkauf zu denkbar billigsten, festen Preisen.

5 Prozent Rabatt
in Marken.

Brummer & Benjamin

22 23 9. Straße Ulrichsstraße 22-23.

Nussbaum

Nussbaum

Wer bei Nussbaum kauft, spart Geld

Verzinst ist jede Hausfrau,

wenn Sie von ihren Einküufen bei der Firma

L. Nussbaum, Gr. Ulrichstr. 60-61,

heimkehrt. Sie weiss genau, dass sie dort gut und billig gekauft
und extra noch Geld gespart hat.

Die Lösung aller Hausfrauen sei dann:

Nussbaum

Nussbaum

En t
stehen
prächt
nach ab
des her
Jahres
und W
unfer
samme
dessen
Beugni
Belämp
die Art
hier in
wegung
reichen
bama t
Mit
mit de
der Ge
alleror
des H
währte
fatione
die Pre
stumm
Reichs
bratats
bewegu
tighen
Poligel
trattich
Jahre
der St
Wolfsb
In d
augen
weil be
tat, un
1877 b
erlen
1948; H
auf 85
1890 be
Wähler
Stimm
15 100
dematr
Des
es mög
liche P
im?
nätigen
handen
muster
wenns
W ä h
konnte
eine M
Drud
Patrio
nicht
Bafal
Drude
der 80
Erpedi
Wir
Schwie
Genug
Opfer
gonnen
Numm
1876
Prober
gierun
vorher
die be
sollten
führen
tret
schu
aus
dem
Rea
so m
Pze
füht
Ein
sch
Blatt
Erst
wäh
wie i
Zu
gewä
den
Mit
lang
genu
7 I ä
such
hatte
Mon
halfe
di n
R u
die



1. Beilage zum Volksblatt.

Zwanzig Kampfesjahre.

An der Wiege des Volksblattes, dessen zwanzigjähriges Bestehen wir heute feiern, konnten keine Begründer auf einen prächtigen Sieg des halbesährigen Proletariats zurückblicken. Heute, nach zwei Jahrzehnten heißen Ringens, kämpfens in uns nach ob des herrlichen Erfolges, den uns die letzten Monate des vorigen Jahres brachten. Das ist symbolisch nur für das Wachstum und Werden des Volksblattes, es liegt in sich der Aufstieg unserer Sache überhaupt, es zeigt an, daß auch das letzte Zusammenstoßen aller Kräfte der Feinde des Proletariats nicht dessen endgültigen Triumph abwenden kann. Und wenn etwas Zeugnis dafür ablegen kann, wie die Sache der Arbeiterschaft bekämpft und begünstigt, vertritt und vertritt wird, dann ist es die Arbeiterpresse, dann ist es das Volksblatt für Halle. Wenn hier in diesem Wetterschiff der Reaktion die proletarische Bewegung und mit ihr das Arbeiterblatt eine so hohe Stufe erreichen konnte, dann steht es nicht schlecht um das alte Penner, dann ist unser Schaffen für die Zukunft ein verheißungsvolles.

Mit dem 1. Oktober 1890 fiel das verurteilte Schandgesetz ab, mit dem der Schurke Bismarck die sozialistische Entfaltung der Geister zu unterdrücken gedachte. Schon vorher regte es sich allerorten, wo die Arbeiterschaft erwacht war, wo auch während des Ausnahmegesetzes ein Stamm treuer Parteigenossen, bewährte Kämpfer tapfer ausgehalten hatte. Neue Organisationen mußten geschaffen werden, denn die alten waren dahin, die Presse der sozialistischen Arbeiterschaft war fast völlig verstummt. Nur die sozialdemokratische Stimmenzahl bei den Reichstagswahlen ist kund, wie unumgänglich der Verlust des Reichstagsunterstützung der Arbeiterbewegung begannen, wie unergänglich die Kraft dieser mächtigen Erregung der Geister gegen die absterbenden und schmutzigen Reichsgesetze hand. War hoch die Zahl der sozialdemokratischen Mitglieder von 493 447 im Jahre 1877 auf 1 427 298 im Jahre 1890 angeschwollen! Bahrt ein verheißungsvoller Erfolg der Staatskraft dieses Abgottes aller Spießer, Spitzel und Volksfeind!

In Halle und dem Saalkreis war diese Entwicklung noch augenfälliger gewesen. Vielleicht nicht zum letzten deshalb, weil hier schon damals brennender Volkseifer sein möglichstes tat, um der proletarischen Armee frisches Blut zuzuführen. 1877 hatten für die Sozialdemokratie dort 2223 Wähler. Im ersten Schreden des Sozialistengesetzes sank diese Zahl auf 1046; langsam hob sie sich 1881 auf 1187, dann aber 1884 schon auf 3536. Bei den Reichstagswahlen 1890 wurden es 6690 und 1890 bei der Hauptwahl mußten die halleschen Genossen eine Wählerzahl von 12 808. Damit gelangte Genosse Arneri in die Sitzungsabteilung und in ihr wurde der nationalliberale Feind mit 15 109 Stimmen auf Haupt geslagen. Halle war eine sozialdemokratische Feste geworden!

Das war im Februar 1890. Mit diesem Gesetzessturm mußte es möglich sein, ein eigenes Organ, die heiß ersehnte heimatliche Presse zu erhalten! Aber wie den ersten schweren Schritt tun? In den ersten Tagen des März bereit wurden die nötigen Vorberatungen geschlossen. Geld war keines vorhanden, aber um so mehr Hoffnungen. Bei sozial Wählern mußten doch über 600 bis 8000 Abonnenten herausbringen, nennlich der bis dahin hier verbreitete Leipziger Wähler nur etwa 1500 gehabt hatte. Eine eigene Druckerei sollte nicht gegründet werden, in Giebichenstein aber fand sich eine kleine „Quersäbe“, Welker Betzin und Krüger, die den Druck des neuen Organs übernahm. Herr Krüger war ein Patriot, der so intim mit einem sozialdemokratischen Blatte nicht zu tun haben mochte, er wurde abgelehnt. Da das Lokal in Giebichenstein gar zu klein war, verlegte man die Druckerei in einen Raum des Hauses Fleißstraße 24. In ihm, der 80 Quadratmeter groß war, hauste auch die Setzerei, die Expedition und die Redaktion.

Wir müssen es uns versagen, an dieser Stelle auf alle die Schwierigkeiten und Ungelegenheiten des Anfangs einzugehen. Genug, daß es zu Beginn oftmals der ganzen Energie und Opferfreudigkeit der Genossen bedurfte, um das einmal begonnene Werk fortzusetzen. Am 1. April 1890 erschien die erste Nummer des Volksblattes, nachdem ein 29. März vorher die Probe Nummer enthält eine Detailarbeit des Feder des Regierungsausschusses A. D. Genossen Kehler über die kurz vorher veröffentlichten sozialpolitischen Entwürfe Wilhelm II. die bekanntlich mit andern Mitteln denselben Zweck verfolgen sollten, wie die Gewaltpolitik des Bismarck. In dem Einführungsartikel der Nr. 1 des Volksblattes heißt es:

„Darum, auf, Ihr Arbeiter von Halle und dem Saalkreis, tretet ein für eure Presse, damit die auf sie verwandten schweren Opfer für die arbeitende Bevölkerung zum Nutzen ausfallen können. Und wie die Bevölkerung von Halle und dem Saalkreis bei der letzten Reichstagswahl sich von den Reaktionen aller Schattierungen endgültig abgewandt hat, so muß sie sich auch von der den Kapitalismus unterfütternden Presse abwenden und unser Blatt, das „Volksblatt“, unterstützen. Dann nur wird das Blatt sein, was es sein soll: Ein fester Führer guter Sache durch das Labyrinth wirtschaftlichen Erindens.“

Von der Gründung des neuen und bald so unbequemen Blattes nahm die „bornehme“ bürgerliche Presse keine Notiz. Erst als ihr die Laitsache gar zu hart auf die Nase stieß, erwiderte sie es, — kein baldiges Ende vorzusagen. Wie, wie ist diese Prophezeiung gründlich aufgehoben geworden!

Die Redaktion.

Zum ersten Redakteur wurde Genosse Nägele aus Leipzig gewählt, der dieses Geschäft „Am 1/2 Jahre geführt hat. Mit den geringsten Mitteln mußte gearbeitet werden, denn zur Mitarbeit schloß es an Geld. Nach einem Vierteljahr schon langte der Arm der Zeitung nach dem Blatte. Bezeichnend war es ein Artikel über die Volksbildung und auf genügend war es ein Artikel über die bestmögliche Hausführung über Hausführungen gehalten wurden. Genosse Nägele hatte insgesamt vier Gefängnisstrafen von zusammen fünf Monaten einer Wodie zu verbüßen. Während dieser Zeit kamen aus die Genossen Krüger, Mittag, Calmer und Ringdorff, ebenso Genosse Wientzenhal und Genossin Kerner. Am 1. Dezember 1894 übernahm Genosse Diefle die Redaktion, die er, zunächst zwei Jahre allein, bis zum

31. Dezember 1908 geführt hat. In den ersten Jahren nach Altes Redaktionsführung trach eine heiße Zeit herein. Die verantwortlichen Zeichnenden, Genossen Brandt, Lehmann, Mannigel und Schenedurger hatten sämtlich längere Gefängnisstrafen abzumachen, darunter Mannigel 22 Monate. Unmöglich waren namentlich nach dem Wahlsieg im Sommer 1896, der den Aeger der Patrioten erregte, die Hausführungen und sonstigen Verleumdungen. Auch Konfiskationen wurden ausgeführt, hauptsächlich wegen Fürstenebeleidigung. Anfang 1897 wurde Genosse L. Salomon, der jetzige Redakteur der Neuen Welt, als zweite jährige Strafe eingestellt. Dann trat Dr. Böllert als Redakteur ein, an seine Stelle kam 1898 Genosse Weigmann. West war freilich einer allein in der Redaktion tätig, denn der andere sah in behäuflicher Ruhe am Strich, weil er Hebes gegen die dreimal heiligen Gesetze des Kaiserreiches getan.

Aber die immer wachsenden politischen und gerichtlichen Verfolgungen, der Haß der Censur, die Hagen und Verleumdungsgist hatten nicht die Entwicklung des Blattes zu hindern vermocht. Am 15. November 1898 trat Genosse Wientzenhal als dritte Redaktionskraft ein. Das Volksblatt war groß und stark geworden, wie nach zehn Jahren des Bestehens die damalige Redaktion freudig konstatieren konnte. Je festsicher jedoch das Arbeiterblatt heranwuchs, je wütender wurde das Bemühen der Staatsbehörden, ihm Schaden zu tun, es trotzdem zu vernichten. Mit der Zeit des China-Krieges und anderer weltpolitischer Begebenheiten wuchs wieder die Zahl der Prozesse. So konnten an einem Tage, dem 24. August 1900, nicht weniger als 16 gegen die Redakteure des Volksblattes abhängige Prozesse geführt werden. Am September wurde das Blatt wegen Kaiserbeleidigung beschlagnahmt, am 14. November wiederum am 28. November abermals. In diesem Termin erfolgte auch die Handabfuhr der Haltung Smerens, die trotz aller Empfindungen und Kampfen anbreiten aufrecht erhalten wurde. In einem Gebiete die Sonnennebel wurde eine Kaiserbeleidigung gefunden, die dem Genossen Smerens nach drei Monate Gefängnis, die geringe zulässige Strafe, einbrachte.

Alle möglichen Straftaten wurden der Redaktion zugeföhren. Sie sollte Gotteslästerung begangen und „unzüchtige Schriften“ verbreitet haben, Beleidigung von Offizieren, Richtern, Postämtern jeden Grades, Pastoren und privaten Staatsbürgern. Aufreizung zum Klassenhaß, grober Unfug, Verleumdung des Herrscherrechts, Religionsföhmung und wie die „Straftaten“, die in der Lasterhöhle des Volksblattes alle gebraucht wurden, gesehen haben mögen. Auch Fingeringang wurde angewandt, und zwar gegen den Genossen Wollenhuber in der Sache des „Professors“ Suedland gegen das Volksblatt. Originell ist auch eine Verurteilung wegen groben Unfugs, der darin gefunden wurde, daß auf Anfragen im Briefkasten Auswärtiger das „Abkommen des Volksblattes“ gegeben wurde. — 1901 trat Genosse Smerens zurück, nachdem er sich im April 1900 durch Genosse Smerens, der er sich jedoch nach dem 1. März des Jahres 1900. Im Juli 1900 wurde Genosse Wientzenhal von einem tragischen Tode ereilt, nachdem er kurz zuvor kaum von schwerer Krankheit genesen. Später trat Genosse Kette in die Redaktion. Im Juli des Jahres 1905 ging Genosse Weigmann nach Karlsruhe, für ihn trat Genosse Arneri Wollenhuber ein. Da die Arbeit immer mehr anwuchs, bedurfte es einer weiteren Vermehrung der Redaktionskräfte. Genosse Kröblich und Genosse Leopold trat ein, während Genosse Wollenhuber nach Elberfeld ging. Es waren namentlich, von 1906 an, wie heute, vier Genossen in der Redaktion tätig. Keiner von allen denen, die im Laufe der Jahre in der Redaktion des Volksblattes gewirkt haben, ist gegangen, ohne mit den halleschen Räumern am Strich nähere Bekanntschaft zu machen. Während der langen Jahre selber hat auch Genosse Smerens, der jetzt leider erkrankt, an seinen Posten als Verlegerstatter gehalten. Mit Schluß des Jahres 1908 schied Genosse Diefle, der Dornig und Beschick aus der Redaktion, an deren Stelle die Genossen Frenck, Bod und Liebherr traten. Im vorigen Jahre kam dann noch zur Ausfülle Genosse Kasparck hinzu.

Groß hind die Opfer gewesen, die der gefristete Kampf erforderte. Nicht weniger als 17 Monate zwei Wochen Gefängnis und Haft mußten von den Redakteuren des Blattes verbüßt werden, ungerne die Strafen, welche sie außer ihrer Tätigkeit am Blatt erlitten. An Strafen und Gerichtskosten waren im Laufe der 20 Jahre 37 364,70 M. zu zahlen. Das sind ein wacklige Opfer an Freiheit und Gut, aber sie sind nicht umsonst gebracht worden. Und möge die „Gerechtigkeits“ des Kaiserreiches weiter wachen, sie nimmt dem Stampe um das Recht, dem Kampfe für das Proletariat sein Jota an seiner Schärfe, mit der er heute geführt werden muß.

Fort und fort ist das Blatt inhaltlich ausgebaut worden. Erschien es zu Anfang dierichtig, so ist es bald zu einer sechsseitigen, vor Jahren mindestens achtseitigen Zeitung ausgebaut worden. Die wöchentliche Unterhaltungsbeilage kam hinzu, Telegramme usw. gab es im Jahre 1900. Mit reichlichen Mitteln konnte auch der Mitarbeiterat ausgebaut werden. Wenn heute noch mancher Wunsch unerfüllt sein muß, so darf doch die Genossenschaft ausgesprochen werden, daß mit dem größten Wachstum die innere Ausgestaltung Schritt halten wird.

Die Expedition

Die Zahl der Austräger beträgt heute allein in der Stadt 49. In der letzten Zeit sind im Stadtgebiet auch Filialen eingerichtet worden. Das System wird immer nach dem Auswuchs bedürfen. In auswärtigen Filialen waren anfänglich 15 vorhanden. Vor zehn Jahren waren es 74, heute ist diese Zahl auf 212 angewachsen. Ferner sind 2330 Postabonnenten und Einzelbezieher vorhanden. Welche Unsumme von Arbeit in diesen wenigen Zahlen steckt, ist kaum zu ermessen. Man versuche nicht, welche Sorge und Mühe allein die Aufrechterhaltung und Vernehmung der Verbindungen auf dem Lande erforderte. Die laubere Kampfesweise der Gegner erfordert sich ja gerade darauf, den mühtigen Bionieren draußen im Lande die Erträge zu reuben oder mindstens zu erschweren. Bis zum Jahre 1896 verwaltete Genosse Grob, der erste Redakteur, Expedition und Volksbuchhandlung zugleich. Mit der Steigerung der Geschäfte war das

nicht mehr möglich. Und wie die Arbeit angeht, ist das bereits allein die Ueberficht über den Abonnentenstand des Blattes.

Dieser gestaltete sich so:

Jahr	gegen Schluß des Jahres	3 800
1891	gegen Schluß des Jahres	4 400
1892	„	4 300
1893	„	5 100
1894	„	4 700
1895	„	6 600
1896	„	9 600
1897	„	11 200
1898	„	13 000
1899	„	14 100
1900	„	15 300
1901	„	16 500
1902	„	18 200
1903	„	19 700
1904	„	20 400
1905	„	20 750
1906	„	23 600
1907	„	29 300
1908	„	27 800
1909 im Sommer	„	31 500
1909 Jahresschluß	„	40 500
1910 Ende März	„	42 350

Das gewaltige Emporklimmen im letzten Jahre basiert vom Reichstagswahlkampf in Halle und von dem großen Mansfelder Massenlauf der. Aber auch im ganzen in die 20 Jahre hindurch außerordentlich fast ununterbrochenes Steigen der Abonnentenanzahl, ein immerwährendes Anwachsen des Erfolges, trotz aller Feindschaft der Gegner. Das zeigte sich zumal in der letzten Zeit bei den Wahlrechtskämpfen, wo uns die Zustimmung und die Polizei zu jähnen weiteren Fortschritten verholten haben. Auch die verschiedenen Säusagitationen im vorigen Jahre sind in Ansatz zu bringen.

Mit diesen Aufblühen des Blattes wuchs die Arbeit immer mehr. Im Februar des vorigen Jahres schied Genosse Grob aus seiner Stellung als Verleger, in der er nahezu 19 Jahre ausgeharrt hatte. In seinem Geschäft wurde Genosse Frenck aus Leipzig berufen. Die Anstellung einer dritten jährigen Kraft in der Expedition stellt bevor. Das Anwesenwerden, die täglich unumgänglichen Arbeiten haben einen Umfang angenommen, der diesen Schritt notwendig macht.

Die Genossenschaftsdruckerei

hat sich mit dem Volksblatt zu achtunggebietender Größe und Bedeutung entwickelt. Welch ein Unterschied zwischen der Peiln, wo in einem verhältnismäßig kleinen Raum Druckerei, Setzerei, Expedition und Redaktion idyllisch beieinander hausten und heute, wo des Unternehmens ein eigenes geräumiges Gebäude besitzt und seiner voll bedarf. Begonnen wurde mit einem Personal von zwölf Setzern und Druckern. Nach zehn Jahren hatte sich das Druckerpersonal auf 24 vermehrt, heute sind 36 Personen beschäftigt. Jüngere treten in elliptischer Zeit noch Ausfüllkräfte. Setzer- und Druckerlehrlinge werden nicht beschäftigt. Der Betrag der in der Druckerei gezahlten Löhne ist von 18 754 M. im Jahre 1890 auf fast 30 000 M. nach zehn Jahren und auf über 55 000 M. heute gestiegen. Das zum Zeitungsdruk erforderliche Papier kostete 1890 8800 M., heute weit über 100 000 M. Dabei ist zu bedenken, daß zu Beginn in der Volksblattdruckerei auch der Feiner Volksbote und das Volksblatt für Anhalt hergestellt wurden.

Auf Freud und Leid während der zwanzig Jahre des Bestehens der Druckerei eingegangen, erübrigt sich. Die Kämpfe des Volksblattes waren gemeint auch die der Druckerei und wenn das Erhalten des Blattes herorgehoben wird, so ist damit auch der Bestand der Druckerei bezeichnet. Seit dem 16. Juni 1890 ist Genosse Frenck Geschäftsführer der Druckerei, die anfangs noch Privatbetrieb war. Am 1. Dezember 1890 wurde die Genossenschaft gegründet. 115 Genossen, deren Zahl auf 218 stieg, brachten 14 600 M. aufammen und von da an war der finanzielle Bestand des Blattes gesichert. Das hallesche Volksblatt gehört zu den wenigen Parteiblättern in Deutschland, die nie die Parteihauptkasse in Anspruch genommen haben.

Die Volksbuchhandlung

ging hervor aus der von den Genossen Becking, Brandt und Senapiel betriebenen Buchhandlung, die im Jahre 1891 in Parteibetrieb kam. Bis 1896 verwaltete Genosse Grob die Buchhandlung mit der Expedition, dann wurde Genosse Schade zum Buchhändler gewählt. Am 1. November 1901 trat Genosse Günther Schmidt in die Buchhandlung ein, die er heute noch führt. Auch sie hat sich im Laufe der Jahre gehoben, namentlich die Parteigenossen sich noch mehr daran geöffnet mühten, auch dieses ihr eigenes Unternehmen zu führen. Im vorigen Jahre hatte die Buchhandlung einen Umsatz von fast 34 000 M., ihr Lokal befindet sich ebenfalls auf dem Grundstücke der Genossenschaft.

Nur wenig war es, was an dieser Stelle über den Verdegang des Volksblattes gesagt werden konnte. Zwanzig Jahre des Kampfens und Ringens, aber auch der Erfolge, was schließlich nie ein, wie viel Menschenföhmung, wie viel Opfermut und großes Wirren, wie viel Hoffnungen und Freude, wie viel Trauer und Bitternis liegt darin! Die jungen Kämpfer für die proletarische Sache, die weiter eindringen mühten in das Geschehen der Jahre, sie mühten sich zu führen der alten Streiter gegen, die von Anfang an dabei waren, und lauchten, was die ihnen zu sagen wußten, wie man kämpft. Denn Kampf bleibt uns tragvollstem! Sind wir emporgestiegen aus schwerer Zeit, aus wideriger Kleinlichkeit und Enge, so soll uns das ein Ansporn sein zu weiterem Streben. Nicht raiten wollen wir. Dazu rufen uns die zwanzig im Volksblatt verheißerten Kampfesjahre, die unersättliche Lust von Strafen, von Feindschaft und Haß nicht auf. Nein, in jeder vorwärtsgerichteten wollen wir. Kampf war der Beginn, die Vergangenheit, Kampf ist die Zukunft! Denn unser Ziel, groß und erhaben, ist noch fern und nur im unablässigen Kampf kann es errungen werden!

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 31. März 1910.

Zur Agitation

dürfte sich die heutige Ausgabe des Volksblattes ganz besonders zu eignen. Es ist jedem Parteigenossen, jedem Freunde unserer Sache zu empfehlen, das Blatt nach der Lektüre nicht unbenutzt beiseite zu legen, sondern es weiter zu geben, mit ihm in der Hand zu arbeiten für seinen weiteren Aufstieg. Der gewaltige Erfolg, den wir in den letzten Jahren, wie er in kurzen Zeilen nur in der heutigen Jubiläumsummer geschildert werden konnte, muß Leute, die unserer Sache zweifelnd und lau gegenüberstehen, davon überzeugen, daß hier etwas Unerschütterliches, Großes besteht, das näher kennen zu lernen Pflicht ist. Denn diese Erfolge sind erungen in hartem Kampfe Schritt für Schritt. Jeder Ausbreiter Wobens mußte dem starken und gefährlichen Gegner abgetrotzt werden. In jeder unermüdbaren Kleinarbeit ist das Erwerben, was heute unser ist.

Und so soll es weiter sein. Weiter soll die Energie, die unermüdbare Arbeit der Parteigenossen das Werk tragen. Unsere schärfste Waffe im Kampf der Massen, die Presse, muß stark und gewaltig erhalten werden. Darum vorwärts, die Massen und Genossen, in der Agitation. Von Haus zu Haus gehet von Tür zu Tür, wo das schaffende Volk wohnt und zeigt ihm, was einigem Ziele vermag und was alles noch mehr erreicht werden könnte, wenn alle, die zusammen gehören, sich gegen den gemeinsamen Gegner verbinden. Die nächsten Tage und Wochen müssen wieder Fortschritte bringen, vor denen die Gegner erschauern.

Die Genossen und Genossinnen in der Stadt können die Austräger des Volksblattes unterstützen, die heute in jede Wohnung das Volksblatt tragen. Sie können nachfragen helfen bei denen, die noch zu gewinnen sind. Probekunden sind in der Expedition des Blattes zu haben. Draußen auf dem Lande wollen sich die zur Agitation bereiten Genossen Probekunden von den Expeditionen besorgen, die alle damit versehen sind. Wer ohne Nachtrag zum Abonnement bereit ist, schneide sich den Belegzettel aus und sende ihn der Expedition des Volksblattes, Satz 42/43, oder gebe ihn dem Austräger.

Das Werkstättenratell

näht seine nächste Monatsstiftung nicht am 1. April, sondern erst am 8. April ab.

Zur Zubehörebewegung der Klemmer- und Installeuregehilfen.

Vor einigen Tagen wurde die bürgerliche Presse „von befehliger Seite“ mit Notizen über diese Bewegung versorgt, die in ihrer ganzen plumpen Verlogenheit erkennen ließen, daß sie von den Unternehmern „lanziert“ worden waren. Es ist nötig, daß diese Blätter im vollen Umfange bekannt, deshalb hier zu nächst eine dieser Notizen:

Die Klemmer- und Installateure stehen in einer Zubehörebewegung, da am 1. April die bisherige Vereinbarung mit den Meistern zu Ende geht. Es haben mehrere Sitzungen der von beiden Seiten gebildeten Kommissionen stattgefunden, die auch zu einem Verständnis führten. Danach war zu erwarten, daß die Sache gütlich zum Austrag gebracht werden würde. Man hat indessen die Meinung ohne den Metallarbeiterverband gemacht, daß die in der Angelegenheit hineingemittelt, weil die organisierten Klemmer- und Installateure ihm angegliedert sind und er sich gewissermaßen ein Aufsichtrecht über diese annahm. Gestern Abend fand im Schultheiß eine weitere Sitzung beider Kommissionen statt. Der Vertreter des Metallarbeiterverbandes verlangte Zutritt, wurde aber, wie schon mehrere Male zuvor abgewiesen, da die Meister mit ihren Gesellen selbst verhandeln wollen und sich jede Einmischung von anderer unbeteiligter Seite verbitten. Von festem jedoch die Arbeitnehmer-Kommissionsmitglieder gestern Abend die Forderung auf 12-stündige Arbeitszeit und 55 Wfr. Lohn-Stundenlohn. Da sie von dieser, wohl vom Metallarbeiterverband kritizierten Forderung nicht abgingen, so war ein weiteres Verhandeln zwecklos und der Vorsitzende schloß daher die ergebnislose Sitzung.

Diese Notiz enthält eine ganze Reihe bewußter Verdrehungen und Fälschungen. Wese man, was uns von den Gehilfen über die Sache mitgeteilt wird.

Die Klemmer- und Installateuregehilfen in Halle a. S. stehen in einer schärferen Zubehörebewegung, weil ihre minimalen Forderungen von der Klemmer- und Installateure-Zwangsbewegung nicht abgelehnt worden sind. Im August 1907 wurde mit ge-

nannter Forderung ein Tarif abgeschlossen, worin die Arbeits- und Lohnbedingungen bis zum 1. März 1910 geregelt waren. Im Dezember 1909 wurde der Vertrag von den Gehilfen genehmigt, die ihre wirtschaftliche Lage verbessern mußten. Die Verhandlungen, die nacheinander zwischen einer aus Unternehmern und Arbeitern gebildeten Kommission stattfanden, ließen vermuten, daß eine Einigung erzielt werden würde. Allerdings wurde dem Gehilfen von der Zunahme ein Vertrag vorgelegt, der statt Verbesserungen der bestehenden Verhältnisse weit mehr Verschlechterungen enthielt und von den Gehilfen rundweg abgelehnt wurde. Nach mehrmaligen Sitzungen wurde über verschiedene Punkte eine Einigung erzielt. Wie jedoch die Gehilfen eine Verzögerung der Arbeitszeit von 10 auf 9½ Stunden pro Tag und für selbständig arbeitende Gehilfen einen Stundenlohn von 55 Wfr. verlangten, war es mit der Ruhe der Herren vorbei. Sie brachen einfach die Verhandlungen ab. Eine weitere Differenz bestand noch hinsichtlich der Montagzulagen für lebige Gehilfen und der Gewährung von Kost und Logis von Bauherren bei Montagearbeiten. Im ersten Falle sollte alles der freien Vereinbarung überlassen bleiben, während bei der Gewährung von Kost und Logis vom Bauherren — wobei zu bemerken ist, daß hierfür dem Herr. Unternehmer nichts angerechnet wird, er also einen Nachteil hat — 50 Wfr. pro Tag für verheiratete Gehilfen als Zulage gezahlt werden sollten.

Die Vertragdauer wollten die Herren von der Zunahme bis zum 1. April 1910, also auf drei Jahre, die Gehilfen dagegen nur bis zum 1. April 1912, also auf zwei Jahre, ausgehandelt wissen. In dieser Zeit sollte eine weitere Lohnzulage nicht gegeben werden.

Eine am 24. März sehr gut besuchte Versammlung der Gehilfen beschloß daher einstimmig die Verhängung der Sperre für Klemmer- und Installateure für Halle a. S. Ueber weitere Maßnahmen werden die Gehilfen in nächster Zeit beraten.

Soweit die Ausführungen der Gehilfenschaft. Damit vergleiche man, was die Unternehmer der bürgerlichen Presse als prinzipieller Bekämpfer der Arbeiterkraft aufhängen. Die Herren wissen nicht einmal, wann der auch für sie gültige Tarif abgelaufen ist. Sie behaupten, am 1. April, in Wirklichkeit aber schon mit dem 28. Februar. Die gemeinschaftlichen Sitzungen haben zu einem „Verständnis“ geführt, bis — die Lohn- und Arbeitszeitfrage herankam. Da hört heute aufschreiend jede Verhandlungsmöglichkeit auf, zumal, wenn der eine Partner eine Vereinbarung von verbindlichen, fixen und binden in der modernen Zeit herumschleppenden Junkturalen bildet. Denn daß die Herren auf diesen Titel Anspruch erheben, beweist ihr schnurriges Verhalten gegenüber dem Verhandlungsvertreter. Die Junkturalen in Klemmergewerbe scheinen nichts davon gehört zu haben, daß die organisierten Arbeiter auch im Metallarbeiterverbände sich viel lieber über das „Bremfen“ der Jücker beschwerten, als über deren überhäuftes Vornarrsbröden. Die Forderungen der Klemmer- und Installateuregehilfen am Orte werden jedoch im vollen Umfange vom Metallarbeiterverbände unterstützt, denn sie bedeuten ein Minimum zur Lebenshaltung. Wenn die Zunahmestricher den Kampf wollen — weshalb gerade sie ihn wollen, werden wir ihnen nächstens einmal erzählen — sollen sie ihn haben. Die Gehilfenschaft ist einig und bereit. Sie kennt die Solidarität der übrigen Arbeitererschaft. Mögen die paar Zunahmestricher sich Schweidelfschlag in der bürgerlichen Presse fügen, es nützt ihnen gar nichts.

Das sind Selbstverleher!

Der Neue preussische Lehrerverein ist ein hurrupatriotisches Gründung innerhalb der Lehrerschaft, hat das Bedürfnis gehabt, eine Landesversammlung abzuhalten, und zwar im Wintergarten zu Halle. Vorsitzender des Vereins ist der reaktionäre Herr Krusefopp aus Lettin. Welcher Geist die Versammlung dieses Vereins besetzte, geht daraus hervor, daß der freiconservative Dr. Arenst, bisher Abgeordneter für Mansfeld, als „Ehrenpakt“ an der Tagung teilnehmen konnte.

Natürlich haben diese Jugenderbehrer auch das Bedürfnis, ihre Ergebenheit und Demut nach oben hin kundzutun. Wo zu ihnen nächstens einmal exzultieren — sollen sie ihn haben. Die Gehilfenschaft ist einig und bereit. Sie kennt die Solidarität der übrigen Arbeitererschaft. Mögen die paar Zunahmestricher sich Schweidelfschlag in der bürgerlichen Presse fügen, es nützt ihnen gar nichts.

Euer Ergelgenz fenden die zur Landesversammlung des Neuen preussischen Lehrervereins in Halle a. S. versammelten zahlreichen Land- und Kleinstadtlehrer ehrfurchtsvollsten Gruß.

Die Absender scheinen sich nicht ganz klar zu sein über die Bedeutung des Hores Kultus. Es zeigt eine Vermittlerrolle an, nicht die Stelle selbst, womit Kult getrieben werden soll. Zum Dank für ihre telegraphische Begrüßungsverwechslung werden die „ehrfurchtsvollen“ Volkssoldaten aus der Kleinstadt und dem Lande gelegentlich recht dorb daran erinnert werden, daß ihre Arbeit nicht entfernt so wichtig ist, wie die eines Unteroffiziers. Wenn das nicht der zufällige Herr von Trotz zu Holz besorgt, dann tut es der nächste Mann für Kultus und — Kultur.

Noch eine andere Person haben die Telegrammarche angebracht. Man weiß schon, wen. Dies Telegramm lautet nach der Saalegeltung:

„Euer Majestät erneuern die aus sämtlichen Provinzen Preußens in Halle a. S. zur 1. Landesverbandversammlung des Neuen preussischen Lehrervereins versammelten Volksschullehrer das Gelübde unwandelbarer Treue.“

„Omi dachten wir, wenn man dem Diener ehrfurchtsvoll kundig darf man dem Herrn nicht nur unwandelbar treu sein. Schauen wir nach im Generalanzeiger. Nicht, da sieht's anders.“

„Euer Majestät erneuern die aus sämtlichen Provinzen Preußens in Halle a. S. zur 1. Landesverbandversammlung des Neuen preussischen Lehrervereins versammelten Volksschullehrer alleruntertänigst das Gelübde der Treue.“

„Aber auch das schien uns noch ein wenig knapp. Ein alleruntertänigster Volks- und Landlehrer hat mehr solcher schmeicheleiger Epitheta zur Hand. Steigen wir also weiter in der Königstreue bis zur Galleschen Zeitung. Und schau, da haben wir's erreicht.“

„Euer Majestät erneuern die aus sämtlichen Provinzen Preußens in Halle a. S. zur ersten Landesversammlung des Neuen preussischen Lehrervereins versammelten Volksschullehrer alleruntertänigst das Gelübde unwandelbarer Treue.“

Ehrfurchtsvoll, unwandelbar und alleruntertänigst! Das sind Lehrer des Volkes, Kränner, die freie Menschen sind und erziehen sollen. Sie ergeben sich in bognantischen und kriecherischen Telegrammen solcher Art, daß sogar die bürgerliche Presse zu einem Teil sich scheut, den ganzen Klotzfallam zu veröffentlichen. In dieser kurzen und anscheinend bedeutungslosen Episode tut sich der ganze deutsche Bildungsummer kund. Mit einer elenden Selbstbildung werden die fünfjährigen Jugendkinder aus den Seminaren auf die Kinder des Volkes losgelassen. Inherörter Verwaltungsdruck und schärfste Kontrolle sorgen dafür, daß der Lehrer, zumal auf dem Lande, sein Leben nicht aus den Händen der geizigen Intelligenz rettet wird. So haben wir Duzantiner ohne Zahl, aber keine freien Männer, die ein freies Geschlecht bilden könnten. Und die Reaktion triumphiert, denn sie hat ehrfurchtsvoll, unwandelbare, alleruntertänigste Lehrer...

Sozialdemokratischer Verein. Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis werden dringend ersucht, beim bevorstehenden oder gezeichneten Umzug von Mühlentier darauf zu achten, daß die neue Wohnung der in Frage kommenden Mitglieder genau (mit Hausnummer etc.) angegeben wird. Die Adressen sind sofort den Direktorsbüchern zu übermitteln.

Die Mitglieder selbst wollen ebenfalls nicht veräumen, von ihrem Umzug Kenntnis zu geben. Entweder sie tun dies bei dem Bezirksleiter oder schriftlich oder mündlich beim Parteisekretär, Satz 42-43. Momentlich unterbetretete Mitglieder wollen dieser Verpflichtung nachkommen und auch mitteilen, bei wem sie in Logis sind. Mitglieder, die sich zu beschweren haben über mannelhafte oder unpünktliche Kaffierung, wollen dies beim Parteisekretariat tun.

Sum Umzug. Im Inseratenteil der heutigen Nummer finden unsere Leser ein Formular zur Wohnungsübernahme. Wir bitten alle Abonnenten, welche am 1. April ihre Wohnung gewechselt, dies umgehend der Expedition zu melden, damit in der Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Leitender Vertrag. Am Sonnabend, 2. April, abends 8½ Uhr, hält Genosse Thiele im Reinen Saale des Volksparkes einen Vortrag über den Nutzen der Touristik für den Arbeiter. Der Eintritt ist frei.



S. Weiss, Halle a. S.

Größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen
für seine Herren- und Knaben-Moden.

Herren-Anzüge Paletots u. Ulster

ein- und zweireihige Form.
Mode, graue und gelbliche Farbentöne
in Cheviot und Kammgarn

Mark 15 ⁰⁰	18 ⁰⁰	22 ⁰⁰	27 ⁰⁰	30 ⁰⁰	
	35 ⁰⁰	39 ⁰⁰	42 ⁰⁰	45 ⁰⁰	bis 60 ⁰⁰

in solider Form und in modernem, nach unten glockenförmigem Schnitt, durchgeknöpft, dunkle, graue und kleingemusterte Dessins

Mark 15 ⁰⁰	19 ⁰⁰	22 ⁰⁰	25 ⁰⁰
	29 ⁰⁰	33 ⁰⁰	36 ⁰⁰ bis 48 ⁰⁰

Spezial-Abteilung: Kleidungen für schlanke, untersetzte u. korpulente Figuren.

Arbeiter- und Berufskleidung
in jahrelang erprobten Qualitäten.

Grosse Abteilung für
sämtliche Herren-Bedarfs-Artikel.





Die Restbestände

unsere

Konserven



sollen in einigen Tagen geräumt sein und verkaufen wir:

Junge Schnittbohnen Dose 18 Pf.	Brechbohnen la. 2 Pfd.-Dose 30 Pf.	Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose 32 Pf.	Brechspargel 2 Pfd.-Dose 58 Pf.	Pflaumen prima 2 Pfd.-Dose 50 Pf.
Junge Brechbohnen Dose 18 Pf.	Perlbohnen 2 Pfd.-Dose 38 Pf.	Jg. Erbsen mittel-fein 2 Pfd.-Dose 46 Pf.	Brechspargel extra stark mit Kopf 2 Pfd.-Dose 1 35	Birnen weiss 2 Pfd.-Dose 50 Pf.
Steinpilze Dose 62 Pf.	Wachsbohnen 2 Pfd.-Dose 35 Pf.	Junge Erbsen fein 2 Pfd.-Dose 72 Pf.	Stangenspargel fein 2 Pfd.-Dose 90 Pf.	Birnen rot 2 Pfd.-Dose 65 Pf.
Rote Rüben Dose 22 Pf.	Tomatensuppe 2 Pfd.-Dose 65 Pf.	Feinste Erbsen 2 Pfd.-Dose 85 Pf.	Stangenspargel stark 2 Pfd.-Dose 1 25	Kirschen ohne Stein 2 Pfd.-Dose 56 Pf.
Junge Karotten Dose 22 Pf.	Leipziger Allerlei 2 Pfd.-Dose 45 Pf.	Kaiserschoten 2 Pfd.-Dose 95 Pf.	Stangenspargel prima 2 Pfd.-Dose 1 45	Kirschen schwarz 2 Pfd.-Dose 78 Pf.
Pfefferlinge Dose 40 Pf.	Leipz. Allerlei la. 2 Pfd.-Dose 68 Pf.	Junge Kohlrabi 2 Pfd.-Dose 28 Pf.	Stangenspargel extra prima 2 Pfd.-Dose 1 65	Reinetauben 2 Pfd.-Dose 66 Pf.
Spinat Dose 26 Pf.	Leipz. Allerlei extra prima 2 Pfd.-Dose 78 Pf.	Junge Karotten 2 Pfd.-Dose 32 Pf.	Stangenspargel extra stark 2 Pfd.-Dose 1 95	Erdbeeren prima 2 Pfd.-Dose 98 Pf.
Mitster Mirabellen 2 Pfd.-Dose 66 Pf.	Heidelbeeren 2 Pfd.-Dose 58 Pf.	Preisselbeeren 2 Pfd.-Dose 66 Pf.	Preisselbeeren 5 Pfd.-Dose 1 60	Preisselbeeren 10 Pfd.-Bimer 3 25
Oelsardinen Dose 26 Pf.	Bismarckheringe Dose 48 Pf.	Apfelwein Flasche 30 Pf.	Marmelade gem. 5 Pfd. 1 18	Kokostoff Pfd. 55 Pf.
Oelsardinen „Kreisel“ Dose 48 Pf.	Bratheringe Dose 45 Pf.	Puddingpulver 10 Pack. 38 Pf.	Marmelade gem. 10 Pfd. 2 25	Margarine Pfd. 68 55 46 Pf.
Oelsardinen „Carmen“ Dose 68 Pf.	Marin. Heringe Dose 45 Pf.	Puddingpulver Dr. Oetters 3 Pack. 20 Pf.	Himbeermarmelade Glas 50 Pf.	Rote Grütze 5 Pack. 20 Pf.
Oelsardinen „Pellieres freres“ Dose 95 Pf.	Rollmüppe Dose 58 Pf.	Ciekerien Packet 8 u. 4 Pf.	Erdbeermarmelade Glas 50 Pf.	Back-Pulver 3 Pack. 20 Pf.
Anchovis, russ. Glas 27 Pf.	Ochsenmaulsülze Dose 65 Pf.	Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pf.	Zuckerhonig Glas 30 Pf.	Schnittweidela Packet 15 Pf.
Russ. Sardinen Glas 27 Pf.	Anchovis-Paste Tube 28 Pf.	Saucenwürfel Stück 9 Pf.	Viktoria-Erbsen Pfd. 15 Pf.	Feigen Pfd. 25 Pf.
Hering in Gelee Dose 28 Pf.	Sardellenbutter Tube 28 Pf.	Mehl 4 Pfd. 67 Pf.	Grasse Linsen Pfd. 15 Pf.	Bäffeln Pfd. 40 Pf.
Russ. Sardinen 8 5 Pfd. Pas. 1 45 95 Pf.	Mixed Pickles Glas 48 Pf.	Samos Flasche 85 Pf.	Moselwein Flasche 68 Pf.	Rheinwein Flasche 68 Pf.

Frische Gurken Stück 42 Pf.
Blut-Orangen 10 Stück 28 Pf.
Apfelsinen 10 Stück 15 Pf.



Kochf. Zitronen 10 Stück 20 Pf.
Kochf. Bananen 3 Stück 20 Pf.
Kochf. Landeier Mandel 90 Pf.

Grosse Ulrichstrasse 54.

Volkspark

Haltestelle der elektrischen Bahn Halle a. S. Burgstrasse Nr. 27 Fernsprecher 1107

P. P.

Allen hiesigen sowie auswärtigen Freunden und Parteigenossen bringen wir unsere freundlichen Lokalisationen:

Grosser und kleiner Saal, Gast- und Vereinszimmer,
grosser, schattiger Garten mit offenen und verglasten Veranden, zwei franz.
Billards und zwei Kegelbahnen ::
zur gefälligen Benutzung in Erinnerung.

Die Verwaltung: I. A.: Fr. Kratschmann.

Central-Automat

Grosse Ulrichstrasse 62

Restaurant, Konditorei, Café.

Täglicher Ausschank unserer so beliebten Suppen.

Grösste Auswahl! gut belegter Brötchen :: ff. Getränke.

Schützenhaus, Zeitz.

11. Grobes Frühjahrs-Preisturnen

Sonntag und Sonntag, den 2. u. 3. April, 10. u. 11. April, 16. u. 17. April, 23. u. 24. April, 1. u. 2. Mai 1910. Bei Beteiligung von 4000 Mann & 5000 Pf.; ca. 400 Mann, von 125 bis 100 Mann, 75 Mann, 50 Mann, 40 Mann usw. — Jeden Tag Bräunie: Sonntag den 3. April 20 Mann, Sonntag den 9. April 15 Mann, für jeden andern Tag 10 Mann Bräunie. — Rechte Bahn: Preisturnen. Linke Bahn: Preisturnen. — Anfang: Sonntag 7 Uhr abends, Sonntag 11 Uhr vormittags, Montag 4 Uhr nachmittags. — Neue Kegel und Kugeln. — Zu jeder dieser Betheiligung haben erbehalten ein G. Hand. — Das Komitee.

— Letzte Betheiligung 5000 Lose. —

Achtung! Spielklub „Roter Ober“, Gleina. Gasthof Rumsdorf. Zu dem am Sonntag den 3. April stattfindenden **Stiftungsfest mit Kappenberg** laden ergebenst ein Wwe. Gerhardt, Der Vorstand. **Anfang 4 Uhr.**

Bereitschriften empfiehlt die Vereinsverwaltung

Vereinigte Tischlermeister, Möbelfabrik

Kleine Steinstrasse 6. HALLE a. S. Fernsprecher 642.

Ständige Ausstellung vollständiger Wohnungseinrichtungen.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. n. e. — Druck der Völsch. Genossenschafts-Verlag. (E. G. m. b. H.) — Verleger: v. m. Aug. G. r. o. h. j. e. t. z. J. ä. h. n. i. g. — G. m. b. H. L. G. o. l. l. e. a. S.



besser sah es zu dieser Zeit in den Landorten aus, wo die Zahl der Parteimitglieder die kaum zu nennen war. Die Verbände blieben bei dem bekannten Stande auf der Sozialdemokratischen Parteikonferenzen. Die Partei ist auch damit fertig geworden.

Im Jahre 1900 war der Sozialdemokratische Verein auf 1000 Mitglieder angewachsen; bei den 9000 sozialdemokratischen Stimmen, die in der Stadt Halle abgegeben worden waren, genügt eine kleine Zahl. In diesem Jahre traten auch einige Veränderungen in der Organisationsform ein. Sofort nach Aufhebung des Verbindungsverbot wurde mit dem Vertrauensmännerversammlern, das man bisher noch gezwungen war, beizubehalten, gebrochen und die Führung aller Vereinsangelegenheiten ganz in die Hände des Vorstandes gelegt. Weiter beschloß man im Prinzip die Umdeutung des Vereins auf den ganzen Staatkreis — ein Vorhaben, das dann im darauffolgenden Jahre seine Verwirklichung fand.

In das Jahr 1900 fällt auch eine vom Sozialdemokratischen Verein veranstaltete Wohnungssequete. Das interessante und umfangreiche Material, das hier mühevoll zusammengetragen wurde, bearbeitete der verstorbenen Genosse Swienty zu einer Broschüre. Nun konnten es die bürgerlichen Zeitungs-schreiber, die stets bestritten und noch heute bestreiten, daß es in Halle so etwas wie Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit aße, schwarz auf weiß lesen, was für gräßliche Zustände auf diesem Gebiete herrschen. Zur Wahrheit haben sie sich dadurch natürlich nicht bekehrt!

Ein Prozeß, der im September 1902 gegen 32 Genossen wegen Verunklärung eines „Wahlkreisbeschlusses“ durch den Schöffengericht verhandelt wurde, endete mit der Verurteilung der „Mittelstäter“ zu 6 Mark Geldstrafe. Aus den folgenden Jahren, bis zum Jahre 1908 ist nur ein Ereignis erwähnenswert: der sogenannte „Panneprosz“ vor dem Reichsstaatsgericht am 2. und 3. März 1908.

Die Parteiorganisation hatte inzwischen gute Fortschritte gemacht. Eine intensive Agitation hatte ihr viel neue Mitglieder zugeführt. Der preußische Wahlrechtskampf, der im Jahre 1906 energischer eingeleitet, begünstigte die Entwidlung der Organisation. Die Beteiligung der Halleischen Arbeiter-schaft an der ersten Wahlrechtsdemonstration am 21. Januar 1906, war so imponant, daß es die Polizei und die Speisebürger mit der Angst zu tun freigten und die Polizei und die Klein-fabrikanten in Vereinstät gehalten wurden.

Die Geschäfte der örtlichen Parteiorganisation, die Arbeiten und Aufgaben, die der Vorstand zu bewältigen hatte, waren mittlerweile beratend umfangreicher geworden, daß sich ihr zu versehen und leiten die Verwaltung eines Parteisekretariats notwendig machte. Hierzu wurde der Genosse Wirth, Lepzig gewählt, der den Posten am 1. April 1906 antrat. — Die Kalamität mit den Verfallenslosigkeiten, die soweit sie überhaupt zur Verfügung standen, den Vorstand der Partei schon längst nicht mehr genügten, legte dem Vorstand den Gedanken der Erwerbung eines eigenen Grundstücks nahe. Am 25. Mai 1906 wurde dann das Volkspark-Grundstück, das 8000 Quadratmeter umfaßt zu einem Preise von 125 000 Mark erworben. Bereits 1 1/2 Jahre später, am 17. Juli 1907, konnte die organisierte Arbeiterchaft von Halle ihr eigenes Heim besitzen. Ein Vor, auf den die Halleische Arbeiterchaft stolz sein kann; stellt er doch ihrem Offizium ein schönes Zeugnis aus, wie er symbolisch zum Ausdruck bringt, was proletarische Organisation, Solidarität und Einigkeit zu schaffen vermag.

Im Februar 1906 regnete es polizeiliche Strafmandate über 45 Genossen, die sich am Vorfrühling durch Verletzung eines Wahlrechtsgesetzes strafbar gemacht haben sollten. Das Sammen-gericht als letzte Instanz befreite die Polizei über ihren An-tragen, indem es das Urteil aufhob. Imposant verlief die März-fest in diesem Jahre. Es wurden zehn Volkserklärungen abgehalten, wodurch die Polizei wieder in ihre bekannte Auf-regung und Verwirrung veretzt wurde; es geschah ihr aber auch diesmal nichts. Am Generalteil, die rüchloslos sich die Polizei gebärdete, desto besser gezielte dabei die Parteiorganisation. Dafür waren auch die am 1. April erfolgte Anstellung des Ge-nossen Drecher als Parteisekretar, wie die Erhöhung des monatlichen Mitgliederbeitrages von 20 auf 25 Pfennig weitere Beweise. Das Parteisekretariat war inzwischen auf den Gen. Tabe r übertragen; im November 1907 übernahm es der Genosse Weinand, der es heute noch inne hat. Er konnte in dem Jahresbericht 1907/1908 mitteilen, daß die Mitglieder-zahl des Sozialdemokratischen Vereins am 1. Juli 1907 auf 3471, darunter 21 weiblich, angewachsen war. Seitdem ist die Mitgliederzahl beinahe um das Doppelte gestiegen; heute zählt der Sozialdemokratische Verein für Halle und Saalkreis nahezu 6000 Mitglieder. Die Mitgliederzahl hat sich also in den letzten zwanzig Jahren verdreifacht. Genügt ist auch diese Zahl relativ klein, und sieht durchaus in seinem Verhältnis zu der großen Masse der politisch gleichgültigen und abseits stehenden Arbeiter, und wir sind die letzten, die mit den bis-herigen Erfolgen auch nur im entferntesten zufrieden sind. Aber dennoch: Wieviel Mühe, Aufopferung und zähe Arbeit steht in dieser Zahl! Es ist das Ergebnis unendlicher Agitations- und Werbearbeit, die in hartem Kampfe gegen eine Welt voll Geißeln geleistet worden ist!

Wenn wir heute zurückblicken auf die Zeit vor 20 Jahren, so haben wir durchaus keinen Grund, etwa kleinmütig und ver-zagt zu sein. Es ist ein tüchtiges Stück vorwärts gegangen auf dem Wege zu unserm Ziele.

Mit der felsenfesten Überzeugung von dem bereinigen Siege des menschheitserlösenden Sozialismus im Vorsehen können wir der Zukunft entgegen: Zu neuer Arbeit, zu neuen Kämpfen!

Bismarcks Maffaker-Pläne.

In den letzten Jahren war öfters die Rede von den elden Maffaker-Plänen Bismarcks, die darauf hinausgingen, die Sozialdemo-kraten vor die Kleinrentigen Gerechtigkeit zu locken, um ein Blut-bad unter ihnen anzurichten und eine reaktionäre Herrschaft des weißen Schredens zu inaugurieren. In sogenannten nationa-len Streifen wurden die Angaben über solche teuflischen Ab-sichten ihres Veres vielfach mit großer jülicher Entzückung

besprochen, obwohl die Bismarckschen Maffakerpläne auch von gut nationaler Seite bezogen wurden. Wie wenig dem Blut- und Schredens-Ansatz geföhren ist, wenn von ihm behauptet wurde, daß er seine Blutz und Eiferkraft auch auf die soziale Frage habe anwenden wollen, das bezeugt in durchaus einwand-freier Weise ein Buch aus den Bismarckschen Pagen, das schon im Jahre 1893 erschienen ist und keinen anderen als den be-kannten Bismarckscheibersbrantanten Heinrich von Vossfinger zum Urheber hat. Diese Schrift „Bismarck und seine Ham-burger Freunde“ enthält Verichte dieser Hamburger Freunde Bismarcks über ihre persönlichen Erinnerungen an den Reichs-führer. Und da bezogen nun der Sohn des Hamburger Bürger-meisters Peterßen über die politischen Gespräche seines Vaters mit dem Reichsführer Bismarck, der sich besogt hat, die An-mahnungen der sozialdemokratischen sowie anarchoistischen Ge-fähr, einzuf. als er noch im Amte war, geäußert, „es sei viel-eicht klüger, den doch unvermeidlichen Zusammenstoß nicht hinauszu-schieben, ihn eher zu fördern, den Aufwand dann mit Gewalt niedrigerzuerufen und unter dem Eindruck des Schredens im Reichstag scharfe Geheße durchzusetzen“. Der Bürgermeister Peterßen war mit dieser Ansicht nicht einverstanden, sondern sprach als Lehre der Geschichte an, daß es nicht richtig sei, solche Bewegungen in ihrer Entwicklung zu hemmen, da man ihren Verlauf nicht voraussehen konnte, man solle vielmehr ver-luchen, sie in ein gefahrloses Feld zu leiten; wäre der Kampf aber-unvermeidlich geworden, müßte man ihn ohne Zaudern und auf Tod und Leben aufnehmen. Der Sohn aber fügt noch eine Be-merkung hinzu, die darzut, daß Bismarck sich den infernalischen Gedanken durchaus nicht aus dem Kopfe gelassen hat: „Be-fanntlich hat diese Frage den Fürsten bis an sein Lebensende be-fähigt.“

Genug, der Bismarcker Vossfinger liefert ganz unbestreit-bares Beweismaterial dafür, daß kein Held tatsächlich darauf ausgehoben ist, zu reaktionären Zwecken ein großes Blutbad unter der Arbeiterklasse anzurichten, und das bezug sich ja auch durchaus mit der allbekanntesten politischen Moral dieses Gewaltnichtmenschen.

Kontroll-Verlammlungen.

Zu den diesjährigen Frühjahrs-Kontrollverlammlungen werden beordert:

1. Sämtliche Reservisten.
2. Die Mannschaften der Landwehr und Gesech I. Aufgebots mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1898 in den Dienst getreten sind, sowie die bei der Manufaktur und Marine als dienstpflichtig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 in den Dienst getretenen Mannschaften der Reserve I. Aufgebots, die aber oberhalb der Dienstjahre zur Disposition des Truppenleiters beurlaubt worden sind.
3. Die zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenleiter beurlaubten Mannschaften.
4. Die jetzt Gensendlichen und sämtliche Halbvaliden wie unter 1. und 2. aufgeführt, soweit sie nicht dem Landsturm über-wiesen worden sind.
5. Die Ersatzreservisten.

Im Kreise Deitlich:

Kontrollplatz Düb en (Bürgergarten): 13. April 1910, vorm. 8 Uhr, für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie; vorm. 11 Uhr, für die Mannschaften der Spezial-Infanterie; nachmittags 3 Uhr für die Mannschaften der Ersatzreserve.

Kontrollplatz Märki: 14. April 1910, vorm. 9 Uhr, für die Mannschaften aller Waffen sowie Ersatzreservisten.

Kontrollplatz Eilenburg (Schützenhaus): 14. April 1910, nachmittags 2 Uhr, Ersatzreserve aus den ländlichen Orts-schaften sowie die Jahresschützen 1904 bis 1909 aus der Stadt Eilenburg; 15. April 1910, vormittags 8.30 Uhr, für die Mann-schaften der Ersatzreserve der Reserve I. Aufgebots aus der Stadt Eilenburg; vormittags 11 Uhr, für die Mann-schaften der Reserve der Spezialwaffen aus der Stadt Eilenburg; nachmittags 3 Uhr, für die Mannschaften der Landwehr ersten Aufgebots der Spezialwaffen (siehe Verweisung am Schluß*) aus der Stadt Eilenburg, sowie aller Jahrgänge der Spezial-waffen (siehe Verweisung am Schluß*) aus den ländlichen Orts-schaften; 16. April 1910, vorm. 8.30 Uhr, für die Mannschaften der Reserve der Provinzial-Infanterie aus der Stadt Eilenburg; 16. April 1910, vormittags 11 Uhr, für die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots der Provinzial-Infanterie aus der Stadt Eilenburg sowie die Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots der Provinzial-Infanterie aus den Orts-schaften.

Kontrollplatz Klein-Böllau: 16. April 1910, nachm. 2.30 Uhr, für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie; 18. April 1910, vorm. 8 Uhr, für die Mannschaften der Spezial-waffen; 18. April 1910, vorm. 11 Uhr, für die Mannschaften der Ersatzreserve.

Kontrollplatz Delitzsch (Schützenhaus): 18. April 1910, nachm. 2.30 Uhr, für die Mannschaften der Reserve der Pro-vinzial-Infanterie aus der Stadt Delitzsch; 19. April 1910, vorm. 8 Uhr, für die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots der Provinzial-Infanterie aus der Stadt Delitzsch; vormittags 11 Uhr, für die Mannschaften der Spezialwaffen aus der Stadt Delitzsch; nachmittags 3 Uhr, für die Mannschaften der Reserve I. Aufgebots aus den Orts-schaften; 20. April 1910, vormittags 8 Uhr, für die Mannschaften der Ersatzreserve aus der Stadt Delitzsch; vormittags 11 Uhr für die Mannschaften der Ersatzreserve aus den ländlichen Orts-schaften.

Kontrollplatz Bismarck: 20. April 1910, nachmittags 2.30 Uhr, für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie; 21. April 1910, vorm. 8 Uhr, für die Mannschaften der Spezial-waffen und der Ersatzreserve.

Kontrollplatz Grebena (Gasthaus, Weißer Karl Road): 21. April 1910, vorm. 11 Uhr, für die Mannschaften der Pro-vinzial-Infanterie; nachmittags 2 Uhr, für die Mannschaften der Spezialwaffen und der Ersatzreserve.

Kontrollplatz Zeitz (Gasthaus, Zum Pelikan): 22. April 1910, vormittags 8 Uhr, für die Mannschaften der Pro-vinzial-Infanterie; vormittags 11 Uhr, für die Mannschaften der Spezialwaffen; nachmittags 3 Uhr, für die Mannschaften der Ersatzreserve.

Kontrollplatz Wittenfeld (Rheinischer Hof): 28. April 1910, vormittags 8 Uhr, für die Mannschaften der Jahrgänge 1897 bis 1899 und 1900 bis 1909 der Provinzial-Infanterie aus Döbern; nachmittags 3 Uhr, für die Mannschaften der Spezial-waffen aus Döbern; 29. April 1910, nachmittags 3 Uhr, für die

Mannschaften der Ersatzreserve aus Döbern; 30. April 1910, vormittags 8 Uhr, für die Mannschaften der Jahrgänge 1897 bis 1905 der Provinzial-Infanterie aus Döbern.

Mannfelder Kreis:

Kontrollplatz Wansleben (Waldfhof zum Seebad): für alle Jahresschützen und Waffengattungen der Reserve I. Aufgebots und Gesech I. Aufgebots und der Ersatzreserve; Am 16. April 1910, vorm. 7.30 Uhr aus den Orts-schaften.

Kontrollplatz Obergörlitz n. a. S. (Waldfhof a. Seem-pring): für die Jahresschützen und Waffengattungen der Re-serve, Land- und Gesech I. Aufgebots und der Ersatzreserve; Am 16. April 1910, vormittags 8.30 Uhr aus den Orts-schaften.

Kontrollplatz Eisleben (für die Stadt Wiefenhausen: für die gebildeten Mannschaften aller Waffengattungen; Am 18. April 1910, vormittags 8.45 Uhr für die Jahresschützen 1897, 1898, 1899 und 1900; vorm. 10 Uhr für die Jahresschützen 1901, 1902, 1903 und 1904; vormittags 11.15 Uhr für die Jahresschützen 1905, 1906, 1907, 1908 und 1909.

Kontrollplatz Eisleben (für das Land) Wiefenhausen: für alle Jahresschützen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Gesech I. Aufgebots und der Ersatzreserve; Am 19. April 1910, vormittags 8.45 Uhr aus den Orts-schaften.

Kontrollplatz Eisleben (für die Stadt Wiefenhausen: für die Jahresschützen aller Waffengattungen; Am 20. April 1910, vormittags 8.45 Uhr für die Jahresschützen 1897, 1898, 1899 und 1900; vormittags 10 Uhr für die Jahresschützen 1901, 1902, 1903 und 1904; vormittags 11 Uhr für die Jahresschützen 1905, 1906, 1907, 1908 und 1909.

Kontrollplatz Delbra (Waldfhof zum Konprin): für alle Waffengattungen der Reserve, Land- und Gesech I. Aufgebots und der Ersatzreserve aus der Ort-schaft Delbra; Am 21. April 1910, vormittags 8.45 Uhr.

Kontrollplatz Gerbstedt — für die Stadt — (Waldfhof zum goldenen Ring): für alle Waffengattungen der Reserve, Land- und Gesech I. Aufgebots und der Ersatzreserve; Am 22. April 1910, vormittags 9 Uhr.

Kontrollplatz Gerbstedt — für das Land — (Waldfhof zum goldenen Ring): für alle Jahresschützen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Gesech I. Aufgebots und der Ersatzreserve; Am 23. April 1910, vormittags 9 Uhr aus den Orts-schaften.

Kontrollplatz Schmittersdorf (Waldfhof zum Stern): für alle Jahresschützen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Gesech I. Aufgebots und der Ersatzreserve; Am 26. April 1910, vorm. 8.15 Uhr aus den Orts-schaften.

Allerlei.

Furchbare Eisenbahnkataloge.

Am 30. März. Ein entsetzliches Eisenbahnunglück von schrecklichen Folgen hat sich heute nachmittag gegen 2 1/2 Uhr bei Müßheim a. Rh. ereignet. Dort fuhr der Lokpfeifer Nr. 174 auf dem Personenzug Dortmund Rhein, in welchem sich hauptsächlich Militärs und Reservisten befanden. Der Anprall war außerordentlich heftig. Der dritte Wagen fuhr durch den vierten durch und durch. Er zerfiel in 3 Trüm-mern und Splittern von dem Wagengestell herab. In diesem Wagen konnte kaum einer mit dem Leben davonkommen. Der fünfte und siebente Wagen sind nur wenig beschädigt; die Wa-gen waren sämtlich dritter Klasse. Tot sind 19 Personen, 25 tödlich verletzt und eine größere Anzahl leichter ver-wundet. Besten wurden in die Krankenhäuser Wülfheim, Deutz und Köln überführt. Der Epreschlag ließ fast ganz unbeschädigt und konnte nach Köln weiterfahren. Einige Passagiere haben leichtere Verletzungen erlitten.

Melber: Die Ursache des folgenschweren Unglücks wird ge-lebt:

Der von Düsseldorf kommende Militärzug hatte Express-gut und durfte in den Bahnhof nicht einfahren. Ob der Hauptzug, der in einer Nachtwagen ankam, auch Haltsignal hatte, ist nicht zu erfahren. Die Lokomotive fuhr bis in die Hälfte des letzten Wagens und bildete mit diesem eine kompakte Masse, die nur mühsam von Lokomotiven auseinandergezogen werden konnte. Der letzte Wagen ist zur Hälfte zertrümmert. Die darauf befindlichen Militärpersonen mußten durch das Dach, das ab-gehoben werden mußte, herausgezogen werden.

Fränkischer Zigeuner ertrunken.

Petersburg, 30. März. Unzählig Kilometer von der Stadt Unga entfernt liegt das Wänschloster des heiligen Johannes am Schermersee. Dort ereignete sich gestern nacht eine entsetzliche Katastrophe, der 50 Menschen zum Opfer fielen. Als ein fränkischer Zigeuner den getrunkenen See passieren wollte, brach das Holz nicht mehr tragfähige Eis und alle fanden ihr Grab in den Fluten des Sees.

Die Taten von Deitrich.

Wudapest, 30. März. Erst heute läßt sich der ganze Um-fang der Katastrophe von Deitrich übersehen. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 325, doch dürfte die Zahl infolge des 333 erfolgten.

Frühlingsschmetter.

Yaffa (Rumänien), 30. März. In ganz Rumänien herrscht harter Frost. Seit gestern morgen mühen heftige Schneefürne.

Wien, 30. März.

Aus allen Teilen Oesterreichs und Ungarns werden starke Schneefälle und heftige Schneehürne ge-meldet; sie richten an den Dächern großen Schaden an. In Wien schneit es seit heute reich munterbrochen.

Zwei Gele.

Sargburg, 30. März. Großes Aufsehen erregt hier die Beibehaltung des Freiherren Ludwig v. Boshinger, des Sohnes des ehemaligen Statthalters a. Nieder-Oester-reich. Derselbe wird beschuldigt, Betrügereien in Höhe von 150 000 Mark begangen zu haben. Aus soll er sich der Wä g am e schuldig gemacht haben.

Am 30. März. Es wurde auf Veranlassung der Wä g am e der Polizei die Gräfin de G. a. b. a. n. e. a. b. e. m. e. z. e. h. a. f. t. weil sie im Jahre 1906 gemeinsam mit ihrem Gatten eine Mentiere in Zürich unter der Angabe, sie bestesse ein schul-denfreies Mitteltag, zu einem Darlehen von 280 000 Franz ver-anlaßt hatte. Das Gut war aber veräußert.

Für die Opfer der preussischen Wahlrechtsjustiz. Von der Anselinen-Wutter 50 Pf. Heiwand.

Weshalb haben Sie es bis heute unterlassen,

welche ihre Einkäufe bei mir besorgt haben, sind voll des Lobes und schicken mir täglich neue Kunden zu. Die Auswahl in: Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Prinzenstoffe, Sammete, Blusen, Kostüme, Röcke, Mäntel, Jackets, Paletots, Kragen, Knaben-Gebots, Plaids, Unterröcke, ist noch eine enorm große. Reste für Blusen und Röcke in Wolle und Seide zu jedem nur annehmbaren Preise.

Ende April: Schluss des Total-Ausverkaufs :: Pau Eppers, Grosso :: Total-Ausverkaufs :: Pau Eppers, Grosso

meinen Total-Ausverkauf zu besuchen. Gehen Sie und nutzen Sie diese seltene Kaufgelegenheit nach Kräften aus. Die Auswahl in: Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Prinzenstoffe, Sammete, Blusen, Kostüme, Röcke, Mäntel, Jackets, Paletots, Kragen, Knaben-Gebots, Plaids, Unterröcke, ist noch eine enorm große. Reste für Blusen und Röcke in Wolle und Seide zu jedem nur annehmbaren Preise.

Kinderwagen
 bestes Fabrikat, große Auswahl,
 billige Preise.
 Patentparanormen.
 C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Schlichtfest.
 M. Fromme, Wölftr. 20.

Römern u. Umgeg.
 Sonntag den 3. April abends 7 Uhr
 im Restaurant „Zum Bürgergarten“
 in Gömnern:

Öffentl. Volksversammlung.
 Tagesordnung:
Wie führt die Arbeiterschaft ihre Kämpfe?
 Referenten: Redakteur Paul Hennig-Halle sowie
 Frau Sperling-Halle.

Freie Diskussion. Freie Diskussion.
 Einer recht zahlreichen Beteiligung dieser Versammlung seitens
 der Männer wie auch der Frauen sieht entgegen, um so mehr, da
 der wertigsten Reduktion seitens der Saalbesitzer die Lokale zu
 Versammlungen bereitgestellt wurden. Der Anbaurer.

Leudern. Leudern.

Sonntag den 3. April cr. nachmittags 3 Uhr
 im Gasthof zum grünen Baum:

Öffentl. Versammlung.
 Tagesordnung:

- „Der Schnapsbootstich als Waffe der Arbeiterschaft.“
 Referent: Gen. Aug. Neumann-Berlin.
- Diskussion.
 Die Wichtigkeit des Themas erfordert das Erscheinen aller
 Arbeiter und deren Frauen. Der Anbaurer.

Die besten und elegantesten
**Kinderwagen, Sportwagen,
 Korbmöbel, Reisekörbe,
 Luxus- und Wirtschafts-
 Korbwaren**
 in konkurrenzloser Auswahl zu aus-
 nahmensweise billigen Preisen bei
Alb. Schmidt, Korbmachermeister,
 Or. Steinstr. 29 und Leipzigerstr. 3, p. u. 1. Et.
 Größtes und bestes Kinderwagen-Spezialgeschäft am Platze.
 — Mitglied des Abt.-Spar-Vereins. —

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem geehrten Publikum von Kröllwitz und Umgegend
 sowie meiner geehrten Nachbarschaft die ergebene Anzeige,
 dass ich am 1. April 1910 die Herrmann'sche
Bäckerei, Talstrasse 26 c
 übernehme. Es wird mein Bestreben sein, meine werthe
 Kundschaft nur mit guten Backwaren zufrieden zu stellen.
 Indem ich höchlichst bitte, mein Unternehmen gütigst unter-
 stützen zu wollen, zeichne
 hochachtungsvoll
Kurt Rückwardt.
 NB. Frühstück liefere frei ins Haus.

P. Wolf, Geigenbauer,
 Gebr. 1890. Spiegelsstrasse 1. Gebr. 1890.
la. Reparaturen. Spezialität: Tonverbesseru. g.
 Lager aller u. neuer Streichinstrumente. Mandolinen u. Gitarren.
Emmsée
Ohrenzäpfchen
 heilt gründl. u. sicher Schmerzbrüg-
 keit, Ohrenentzünd., Ohrenlauf, selbst
 in ganz veralteten Fällen. Auswurf
 kostentlos. Amtl. beglaubigte Anker.
Kgl. Hof-Operateur a. d. Lorbeer
 Bad Sulza i. Th.
Achtung!
 Empfehlung!
 1000 Zfr. Spelse-, Samen- u.
 Futterkartoffeln.
 Bentner von 1.35 Mark an.
Karl Beinroth, Helbra.

Freitag **Lebensmittel** Freitag
 Sowohl Vorrat. Sowohl Vorrat.

- Wachsbohnen 2 P. Dole 36 Pfg.
- Stangenbohnen 2 P. Dole 36 Pfg.
- Kohlrabi 2 P. Dole 28 Pfg.
- Spinat 2 P. Dole 38 Pfg.
- Erbsen 2 P. Dole 32 Pfg.
- Erbsen, mittelfein, 2 P. Dole 50 Pfg.
- Erbsen, extrafein, 2 P. Dole 80 Pfg.

**Schnitt-
 bohnen 27**
 2 P. Dole Pfg.

- Reineclauden Dole 40 Pfg.
- Mirabellen Dole 40 Pfg.
- Birnen Dole 30 Pfg.
- Gem. Früchte Dole 48 Pfg.
- Pflaumen Dole 28 Pfg.
- Preisselbeeren Dole 30 Pfg.
- Feigen 22 Pfg.

Marmelade 98
 5 P. Eimer Pfg.

- Apfelsinen 10 St. 25 15 Pfg.
- Zitronen 5 St. 10 Pfg.
- Gebr. Kaffee 1/2 P. 40 Pfg.
- Linsen 15 10 Pfg.
- Weisse Bohnen 12 Pfg.
- Erbsen 14 Pfg.
- Ringapfel 45 Pfg.

Kakao 75
 rein Pfg.

- Block-Schokolade 60 Pfg.
- Schinkenspeck 98 Pfg.
- Rauchfleisch 85 Pfg.
- Knackwurst 70 Pfg.
- Rotwurst 50 Pfg.
- Sülzwurst 80 Pfg.
- Landleberwurst 50 Pfg.

Salat 20
 1/4 P. Pfg.

- Makronen 1/4 P. 15 Pfg.
- Pralinés 1/4 P. 12 Pfg.
- Gem. Bonbons 1/4 P. 8 Pfg.

Wer liebt?

ein arties, reines Gesicht, volles,
 jugendliches Aussehen und leb-
 haften Teint Alles dies erzeugt:
Stechenfeld - Allermilch - Seife
 von Bergmann & Co., Adebut
 Preis a. St. 50 Pfg., ferner macht der
 Allermilch - Cream Soda
 rote und frische Haut in einer Nacht
 weiß und lammweich,
 Tube 50 Pfg. bei:
 Holbold & Co., Leipzigerstr. 104
 P. A. Patz, Or. Ullrichstr. 6,
 Ernst Jentesch, Leipzigerstr. 31,
 Oskar Ballin aus. Leipzigerstr. 91,
 Bruno Berthold, Or. Ullrichstr. 48,
 Paul Ewers, Or. Ullrichstr. 61,
 Ernst Fischer, Moritzwinger 1,
 P. A. Hilbert-Fritze, Südstr. 62,
 Fritz Müller, Talstrasse 48, G.
 H. Richter, Leipzigerstr. 68,
 Fr. Wahren, Ecke Post- u. Leipz-Str.
 In Globichtalstr. Felix Stoll.



Frauenwohl, mit kamferter
 Toilette 43 - 44 - 45 - 46 - 47 - 48 - 49 - 50 - 51 - 52 - 53 - 54 - 55 - 56 - 57 - 58 - 59 - 60 - 61 - 62 - 63 - 64 - 65 - 66 - 67 - 68 - 69 - 70 - 71 - 72 - 73 - 74 - 75 - 76 - 77 - 78 - 79 - 80 - 81 - 82 - 83 - 84 - 85 - 86 - 87 - 88 - 89 - 90 - 91 - 92 - 93 - 94 - 95 - 96 - 97 - 98 - 99 - 100 - 101 - 102 - 103 - 104 - 105 - 106 - 107 - 108 - 109 - 110 - 111 - 112 - 113 - 114 - 115 - 116 - 117 - 118 - 119 - 120 - 121 - 122 - 123 - 124 - 125 - 126 - 127 - 128 - 129 - 130 - 131 - 132 - 133 - 134 - 135 - 136 - 137 - 138 - 139 - 140 - 141 - 142 - 143 - 144 - 145 - 146 - 147 - 148 - 149 - 150 - 151 - 152 - 153 - 154 - 155 - 156 - 157 - 158 - 159 - 160 - 161 - 162 - 163 - 164 - 165 - 166 - 167 - 168 - 169 - 170 - 171 - 172 - 173 - 174 - 175 - 176 - 177 - 178 - 179 - 180 - 181 - 182 - 183 - 184 - 185 - 186 - 187 - 188 - 189 - 190 - 191 - 192 - 193 - 194 - 195 - 196 - 197 - 198 - 199 - 200 - 201 - 202 - 203 - 204 - 205 - 206 - 207 - 208 - 209 - 210 - 211 - 212 - 213 - 214 - 215 - 216 - 217 - 218 - 219 - 220 - 221 - 222 - 223 - 224 - 225 - 226 - 227 - 228 - 229 - 230 - 231 - 232 - 233 - 234 - 235 - 236 - 237 - 238 - 239 - 240 - 241 - 242 - 243 - 244 - 245 - 246 - 247 - 248 - 249 - 250 - 251 - 252 - 253 - 254 - 255 - 256 - 257 - 258 - 259 - 260 - 261 - 262 - 263 - 264 - 265 - 266 - 267 - 268 - 269 - 270 - 271 - 272 - 273 - 274 - 275 - 276 - 277 - 278 - 279 - 280 - 281 - 282 - 283 - 284 - 285 - 286 - 287 - 288 - 289 - 290 - 291 - 292 - 293 - 294 - 295 - 296 - 297 - 298 - 299 - 300 - 301 - 302 - 303 - 304 - 305 - 306 - 307 - 308 - 309 - 310 - 311 - 312 - 313 - 314 - 315 - 316 - 317 - 318 - 319 - 320 - 321 - 322 - 323 - 324 - 325 - 326 - 327 - 328 - 329 - 330 - 331 - 332 - 333 - 334 - 335 - 336 - 337 - 338 - 339 - 340 - 341 - 342 - 343 - 344 - 345 - 346 - 347 - 348 - 349 - 350 - 351 - 352 - 353 - 354 - 355 - 356 - 357 - 358 - 359 - 360 - 361 - 362 - 363 - 364 - 365 - 366 - 367 - 368 - 369 - 370 - 371 - 372 - 373 - 374 - 375 - 376 - 377 - 378 - 379 - 380 - 381 - 382 - 383 - 384 - 385 - 386 - 387 - 388 - 389 - 390 - 391 - 392 - 393 - 394 - 395 - 396 - 397 - 398 - 399 - 400 - 401 - 402 - 403 - 404 - 405 - 406 - 407 - 408 - 409 - 410 - 411 - 412 - 413 - 414 - 415 - 416 - 417 - 418 - 419 - 420 - 421 - 422 - 423 - 424 - 425 - 426 - 427 - 428 - 429 - 430 - 431 - 432 - 433 - 434 - 435 - 436 - 437 - 438 - 439 - 440 - 441 - 442 - 443 - 444 - 445 - 446 - 447 - 448 - 449 - 450 - 451 - 452 - 453 - 454 - 455 - 456 - 457 - 458 - 459 - 460 - 461 - 462 - 463 - 464 - 465 - 466 - 467 - 468 - 469 - 470 - 471 - 472 - 473 - 474 - 475 - 476 - 477 - 478 - 479 - 480 - 481 - 482 - 483 - 484 - 485 - 486 - 487 - 488 - 489 - 490 - 491 - 492 - 493 - 494 - 495 - 496 - 497 - 498 - 499 - 500 - 501 - 502 - 503 - 504 - 505 - 506 - 507 - 508 - 509 - 510 - 511 - 512 - 513 - 514 - 515 - 516 - 517 - 518 - 519 - 520 - 521 - 522 - 523 - 524 - 525 - 526 - 527 - 528 - 529 - 530 - 531 - 532 - 533 - 534 - 535 - 536 - 537 - 538 - 539 - 540 - 541 - 542 - 543 - 544 - 545 - 546 - 547 - 548 - 549 - 550 - 551 - 552 - 553 - 554 - 555 - 556 - 557 - 558 - 559 - 560 - 561 - 562 - 563 - 564 - 565 - 566 - 567 - 568 - 569 - 570 - 571 - 572 - 573 - 574 - 575 - 576 - 577 - 578 - 579 - 580 - 581 - 582 - 583 - 584 - 585 - 586 - 587 - 588 - 589 - 590 - 591 - 592 - 593 - 594 - 595 - 596 - 597 - 598 - 599 - 600 - 601 - 602 - 603 - 604 - 605 - 606 - 607 - 608 - 609 - 610 - 611 - 612 - 613 - 614 - 615 - 616 - 617 - 618 - 619 - 620 - 621 - 622 - 623 - 624 - 625 - 626 - 627 - 628 - 629 - 630 - 631 - 632 - 633 - 634 - 635 - 636 - 637 - 638 - 639 - 640 - 641 - 642 - 643 - 644 - 645 - 646 - 647 - 648 - 649 - 650 - 651 - 652 - 653 - 654 - 655 - 656 - 657 - 658 - 659 - 660 - 661 - 662 - 663 - 664 - 665 - 666 - 667 - 668 - 669 - 670 - 671 - 672 - 673 - 674 - 675 - 676 - 677 - 678 - 679 - 680 - 681 - 682 - 683 - 684 - 685 - 686 - 687 - 688 - 689 - 690 - 691 - 692 - 693 - 694 - 695 - 696 - 697 - 698 - 699 - 700 - 701 - 702 - 703 - 704 - 705 - 706 - 707 - 708 - 709 - 710 - 711 - 712 - 713 - 714 - 715 - 716 - 717 - 718 - 719 - 720 - 721 - 722 - 723 - 724 - 725 - 726 - 727 - 728 - 729 - 730 - 731 - 732 - 733 - 734 - 735 - 736 - 737 - 738 - 739 - 740 - 741 - 742 - 743 - 744 - 745 - 746 - 747 - 748 - 749 - 750 - 751 - 752 - 753 - 754 - 755 - 756 - 757 - 758 - 759 - 760 - 761 - 762 - 763 - 764 - 765 - 766 - 767 - 768 - 769 - 770 - 771 - 772 - 773 - 774 - 775 - 776 - 777 - 778 - 779 - 780 - 781 - 782 - 783 - 784 - 785 - 786 - 787 - 788 - 789 - 790 - 791 - 792 - 793 - 794 - 795 - 796 - 797 - 798 - 799 - 800 - 801 - 802 - 803 - 804 - 805 - 806 - 807 - 808 - 809 - 810 - 811 - 812 - 813 - 814 - 815 - 816 - 817 - 818 - 819 - 820 - 821 - 822 - 823 - 824 - 825 - 826 - 827 - 828 - 829 - 830 - 831 - 832 - 833 - 834 - 835 - 836 - 837 - 838 - 839 - 840 - 841 - 842 - 843 - 844 - 845 - 846 - 847 - 848 - 849 - 850 - 851 - 852 - 853 - 854 - 855 - 856 - 857 - 858 - 859 - 860 - 861 - 862 - 863 - 864 - 865 - 866 - 867 - 868 - 869 - 870 - 871 - 872 - 873 - 874 - 875 - 876 - 877 - 878 - 879 - 880 - 881 - 882 - 883 - 884 - 885 - 886 - 887 - 888 - 889 - 890 - 891 - 892 - 893 - 894 - 895 - 896 - 897 - 898 - 899 - 900 - 901 - 902 - 903 - 904 - 905 - 906 - 907 - 908 - 909 - 910 - 911 - 912 - 913 - 914 - 915 - 916 - 917 - 918 - 919 - 920 - 921 - 922 - 923 - 924 - 925 - 926 - 927 - 928 - 929 - 930 - 931 - 932 - 933 - 934 - 935 - 936 - 937 - 938 - 939 - 940 - 941 - 942 - 943 - 944 - 945 - 946 - 947 - 948 - 949 - 950 - 951 - 952 - 953 - 954 - 955 - 956 - 957 - 958 - 959 - 960 - 961 - 962 - 963 - 964 - 965 - 966 - 967 - 968 - 969 - 970 - 971 - 972 - 973 - 974 - 975 - 976 - 977 - 978 - 979 - 980 - 981 - 982 - 983 - 984 - 985 - 986 - 987 - 988 - 989 - 990 - 991 - 992 - 993 - 994 - 995 - 996 - 997 - 998 - 999 - 1000 - 1001 - 1002 - 1003 - 1004 - 1005 - 1006 - 1007 - 1008 - 1009 - 1010 - 1011 - 1012 - 1013 - 1014 - 1015 - 1016 - 1017 - 1018 - 1019 - 1020 - 1021 - 1022 - 1023 - 1024 - 1025 - 1026 - 1027 - 1028 - 1029 - 1030 - 1031 - 1032 - 1033 - 1034 - 1035 - 1036 - 1037 - 1038 - 1039 - 1040 - 1041 - 1042 - 1043 - 1044 - 1045 - 1046 - 1047 - 1048 - 1049 - 1050 - 1051 - 1052 - 1053 - 1054 - 1055 - 1056 - 1057 - 1058 - 1059 - 1060 - 1061 - 1062 - 1063 - 1064 - 1065 - 1066 - 1067 - 1068 - 1069 - 1070 - 1071 - 1072 - 1073 - 1074 - 1075 - 1076 - 1077 - 1078 - 1079 - 1080 - 1081 - 1082 - 1083 - 1084 - 1085 - 1086 - 1087 - 1088 - 1089 - 1090 - 1091 - 1092 - 1093 - 1094 - 1095 - 1096 - 1097 - 1098 - 1099 - 1100 - 1101 - 1102 - 1103 - 1104 - 1105 - 1106 - 1107 - 1108 - 1109 - 1110 - 1111 - 1112 - 1113 - 1114 - 1115 - 1116 - 1117 - 1118 - 1119 - 1120 - 1121 - 1122 - 1123 - 1124 - 1125 - 1126 - 1127 - 1128 - 1129 - 1130 - 1131 - 1132 - 1133 - 1134 - 1135 - 1136 - 1137 - 1138 - 1139 - 1140 - 1141 - 1142 - 1143 - 1144 - 1145 - 1146 - 1147 - 1148 - 1149 - 1150 - 1151 - 1152 - 1153 - 1154 - 1155 - 1156 - 1157 - 1158 - 1159 - 1160 - 1161 - 1162 - 1163 - 1164 - 1165 - 1166 - 1167 - 1168 - 1169 - 1170 - 1171 - 1172 - 1173 - 1174 - 1175 - 1176 - 1177 - 1178 - 1179 - 1180 - 1181 - 1182 - 1183 - 1184 - 1185 - 1186 - 1187 - 1188 - 1189 - 1190 - 1191 - 1192 - 1193 - 1194 - 1195 - 1196 - 1197 - 1198 - 1199 - 1200 - 1201 - 1202 - 1203 - 1204 - 1205 - 1206 - 1207 - 1208 - 1209 - 1210 - 1211 - 1212 - 1213 - 1214 - 1215 - 1216 - 1217 - 1218 - 1219 - 1220 - 1221 - 1222 - 1223 - 1224 - 1225 - 1226 - 1227 - 1228 - 1229 - 1230 - 1231 - 1232 - 1233 - 1234 - 1235 - 1236 - 1237 - 1238 - 1239 - 1240 - 1241 - 1242 - 1243 - 1244 - 1245 - 1246 - 1247 - 1248 - 1249 - 1250 - 1251 - 1252 - 1253 - 1254 - 1255 - 1256 - 1257 - 1258 - 1259 - 1260 - 1261 - 1262 - 1263 - 1264 - 1265 - 1266 - 1267 - 1268 - 1269 - 1270 - 1271 - 1272 - 1273 - 1274 - 1275 - 1276 - 1277 - 1278 - 1279 - 1280 - 1281 - 1282 - 1283 - 1284 - 1285 - 1286 - 1287 - 1288 - 1289 - 1290 - 1291 - 1292 - 1293 - 1294 - 1295 - 1296 - 1297 - 1298 - 1299 - 1300 - 1301 - 1302 - 1303 - 1304 - 1305 - 1306 - 1307 - 1308 - 1309 - 1310 - 1311 - 1312 - 1313 - 1314 - 1315 - 1316 - 1317 - 1318 - 1319 - 1320 - 1321 - 1322 - 1323 - 1324 - 1325 - 1326 - 1327 - 1328 - 1329 - 1330 - 1331 - 1332 - 1333 - 1334 - 1335 - 1336 - 1337 - 1338 - 1339 - 1340 - 1341 - 1342 - 1343 - 1344 - 1345 - 1346 - 1347 - 1348 - 1349 - 1350 - 1351 - 1352 - 1353 - 1354 - 1355 - 1356 - 1357 - 1358 - 1359 - 1360 - 1361 - 1362 - 1363 - 1364 - 1365 - 1366 - 1367 - 1368 - 1369 - 1370 - 1371 - 1372 - 1373 - 1374 - 1375 - 1376 - 1377 - 1378 - 1379 - 1380 - 1381 - 1382 - 1383 - 1384 - 1385 - 1386 - 1387 - 1388 - 1389 - 1390 - 1391 - 1392 - 1393 - 1394 - 1395 - 1396 - 1397 - 1398 - 1399 - 1400 - 1401 - 1402 - 1403 - 1404 - 1405 - 1406 - 1407 - 1408 - 1409 - 1410 - 1411 - 1412 - 1413 - 1414 - 1415 - 1416 - 1417 - 1418 - 1419 - 1420 - 1421 - 1422 - 1423 - 1424 - 1425 - 1426 - 1427 - 1428 - 1429 - 1430 - 1431 - 1432 - 1433 - 1434 - 1435 - 1436 - 1437 - 1438 - 1439 - 1440 - 1441 - 1442 - 1443 - 1444 - 1445 - 1446 - 1447 - 1448 - 1449 - 1450 - 1451 - 1452 - 1453 - 1454 - 1455 - 1456 - 1457 - 1458 - 1459 - 1460 - 1461 - 1462 - 1463 - 1464 - 1465 - 1466 - 1467 - 1468 - 1469 - 1470 - 1471 - 1472 - 1473 - 1474 - 1475 - 1476 - 1477 - 1478 - 1479 - 1480 - 1481 - 1482 - 1483 - 1484 - 1485 - 1486 - 1487 - 1488 - 1489 - 1490 - 1491 - 1492 - 1493 - 1494 - 1495 - 1496 - 1497 - 1498 - 1499 - 1500 - 1501 - 1502 - 1503 - 1504 - 1505 - 1506 - 1507 - 1508 - 1509 - 1510 - 1511 - 1512 - 1513 - 1514 - 1515 - 1516 - 1517 - 1518 - 1519 - 1520 - 1521 - 1522 - 1523 - 1524 - 1525 - 1526 - 1527 - 1528 - 1529 - 1530 - 1531 - 1532 - 1533 - 1534 - 1535 - 1536 - 1537 - 1538 - 1539 - 1540 - 1541 - 1542 - 1543 - 1544 - 1545 - 1546 - 1547 - 1548 - 1549 - 1550 - 1551 - 1552 - 1553 - 1554 - 1555 - 1556 - 1557 - 1558 - 1559 - 1560 - 1561 - 1562 - 1563 - 1564 - 1565 - 1566 - 1567 - 1568 - 1569 - 1570 - 1571 - 1572 - 1573 - 1574 - 1575 - 1576 - 1577 - 1578 - 1579 - 1580 - 1581 - 1582 - 1583 - 1584 - 1585 - 1586 - 1587 - 1588 - 1589 - 1590 - 1591 - 1592 - 1593 - 1594 - 1595 - 1596 - 1597 - 1598 - 1599 - 1600 - 1601 - 1602 - 1603 - 1604 - 1605 - 1606 - 1607 - 1608 - 1609 - 1610 - 1611 - 1612 - 1613 - 1614 - 1615 - 1616 - 1617 - 1618 - 1619 - 1620 - 1621 - 1622 - 1623 - 1624 - 1625 - 1626 - 1627 - 1628 - 1629 - 1630 - 1631 - 1632 - 1633 - 1634 - 1635 - 1636 - 1637 - 1638 - 1639 - 1640 - 1641 - 1642 - 1643 - 1644 - 1645 - 1646 - 1647 - 1648 - 1649 - 1650 - 1651 - 1652 - 1653 - 1654 - 1655 - 1656 - 1657 - 1658 - 1659 - 1660 - 1661 - 1662 - 1663 - 1664 - 1665 - 1666 - 1667 - 1668 - 1669 - 1670 - 1671 - 1672 - 1673 - 1674 - 1675 - 1676 - 1677 - 1678 - 1679 - 1680 - 1681 - 1682 - 1683 - 1684 - 1685 - 1686 - 1687 - 1688 - 1689 - 1690 - 1691 - 1692 - 1693 - 1694 - 1695 - 1696 - 1697 - 1698 - 1699 - 1700 - 1701 - 1702 - 1703 - 1704 - 1705 - 1706 - 1707 - 1708 - 1709 - 1710 - 1711 - 1712 - 1713 - 1714 - 1715 - 1716 - 1717 - 1718 - 1719 - 1720 - 1721 - 1722 - 1723 - 1724 - 1725 - 1726 - 1727 - 1728 - 1729 - 1730 - 1731 - 1732 - 1733 - 1734 - 1735 - 1736 - 1737 - 1738 - 1739 - 1740 - 1741 - 1742 - 1743 - 1744 - 1745 - 1746 - 1747 - 1748 - 1749 - 1750 - 1751 - 1752 - 1753 - 1754 - 1755 - 1756 - 1757 - 1758 - 1759 - 1760 - 1761 - 1762 - 1763 - 1764 - 1765 - 1766 - 176

3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 75

Halle a. S., Freitag den 1. April 1910

21. Jahrg.

Chinesische Trübel.

Europa ist durch seine aktuellen Fragen in Anspruch genommen und achtet deshalb weniger auf die Vorgänge im fernem Osten. Aber die kapitalistische Welt ist eng geworden, die Staaten rücken nah aneinander, und die Dinge, die sich jetzt in China vorbereiten, können eine kaum zu unterschätzende Wirkung gewinnen auf die Schicksale unseres Weltteils.

Das China nicht mehr als Symbol des Stillstandes dienen kann, ist bereits zum allgemeinen Bewußtsein gelangt; in China ist jetzt alles in Bewegung, grundlegende Veränderungen vollziehen sich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, in allen sozialen Schichten. Drei Momente sind besonders festzuhalten, will man sich in diesem Lohwabbu zurecht finden: 1. die Industrie, 2. die Regierung, 3. die Bourgeoisie.

Im Vordergrund der industriellen Entwicklung steht der Bau von Eisenbahnen; mit diesen entwickeln sich auch in China, wie überall, der Kohlenbergbau und das Eisenhüttenwesen. Das Stenogramm nach dieser Richtung ist die Realität, die vor einiger Zeit auch durch die europäischen Presse ging, daß aus China 50 000 Tonnen Eisen nach den Vereinigten Staaten von Amerika geliefert wurden. Die Quantität ist ja nicht groß, aber die Tatsache ist von symptomatischer Bedeutung, weil sie beweist, daß dieses chinesische Eisen brauchbar ist und daß es folglich nicht mehr lange dauern dürfte, bis China selbst den Hauptteil des Eisenbedarfs seiner Eisenbahnbauten decken würde. Sich vom Auslande beim Bau und in dem Betriebe seiner Eisenbahnen freizumachen, ist aber vor allem das nationale Streben sowohl der chinesischen Regierung, wie der chinesischen Bourgeoisie. Das bildet auch zweifellos, wie die Erfahrungen Europas und Amerikas zeigen, die erste Voraussetzung zur Bildung einer eigenen Industrie.

Die Regierung arbeitet eifrig an der Zentralisation der Staatsverwaltung und der Ausbildung der Armee. Im Zusammenhange damit steigt zusehends die Macht und das Ansehen des Staates nach außen. Das sah man in der Mandchurie, noch mehr aber in Tibet. In der Mandchurie hat China Rußland und Japan vor sich und muß auch noch mit der argwöhnischen Neutralität der übrigen Großmächte rechnen. Im Tibet findet es den geringsten Widerstand, hier tritt es selbst bereits als modernisierter Staat auf, zeigt und bekommt selbst zum ersten Male zu spüren die offensivere Macht einer modernen Armee. China erreicht jetzt hiervon im Tibet, was es durch Jahrhunderte nicht hat zuwege bringen können.

Die politischen Veränderungen, die dadurch in Zentralasien entstehen, werden selbst von dem großen England sehr ernst genommen. Für die Peking Regierung erschießt sich hier zum ersten Male nach ihren Demütigungen vor den kapitalistischen Kolonialmächten eine Quelle der Erlöse und der Ermittlung.

„Doch diese Reformbewegung, die die Macht der Zentralregierung steigert, ruft zugleich Kräfte auf die politische Schaubbühne, die ihr diese Macht streitig machen. Das ist die Bourgeoisie. Die chinesische Bourgeoisie verlangt parlamentarische Verfassung und politische Freiheit. Es ist bekannt, daß es deshalb schon zu großen öffentlichen Kundgebungen kam, die von der Regierung mit Gewalt unterdrückt wurden. Die Regierung selbst legt einen auf elf Jahre berechneten Reformplan vor, in dem auch eine Art Scheininstitutionalismus nach preußischem Muster vorgezogen ist. Dazu gehörte auch die Einberufung der Provinziallandtage. Diese, vollkommen nach dem Willen der Regierung, aus den reichsten und angesehensten Männern zusammengeleitet, sollten ihr als Stütze ihrer Autorität bei der gebieterischen Durchführung der Reformen in ihrem Sinne dienen. Die 16 Provinziallandtage traten nun zusammen, und ihre erste Handlung war, daß sie Vertreter nach Peking sandten, um die schleunigste Einführung eines Reichsparlamentes zu fordern. Wir entnehmen darüber dem Off. Land folgenden charakteristischen Bericht vom 22. Januar d. J.: „Wie vor zwei Jahren, so scheinen auch jetzt wieder einmal die Geister aufeinander palen zu wollen. Der Grund liegt heute aber tiefer, als damals, wo es sich nur um die Anleihe einer Provinz handelte. Dieses Mal sind es die gebildeten Kreise aller Provinzen, die an der Bewegung teilnehmen, und deshalb gewinnt die Lage einen entschieden ernsteren Charakter. In den ersten Tagen dieser Woche trafen hier einige dreißig Vertreter der Provinziallandtage ein, um dem Prinzregenten die Forderung vorzutragen, den Reichstag noch in diesem Jahr einzuberufen, so daß er nächstes Jahr zusammentreten kann, und nicht eher von der Stelle zu weichen, als bis das Ziel erreicht ist. Sie stellen sich auf den Standpunkt, die Zukunft Chinas hinge davon ab; würde ihr Verlangen nicht erfüllt, so sei der Bestand des Reiches gefährdet.“ Sie wollten eine Denkschrift der Regierung überreichen, deren Empfang aber außerordentlich verzögert wurde. Als das in Peking bekannt wurde, berief der Führer der Abordnungen mit einigen Peking Fortschrittlerinnen zusammen eine öffentliche Versammlung ein, die von etwa sechshundert Männern besucht war. In dieser hielten sie schonungslos Worte gegen die Regierung, wie sie aus verantwortlichem Munde bisher in Peking wohl noch nicht gehört worden sind, und die Reden fanden den ungeteilten Beifall der Zuhörer, unter denen sich Beamte, Literaten, Soldaten, Kaufleute, ja auch dienstfreie Polizeibeamte befanden. Als erster nahm der Abgeordnete aus Chihli das Wort; nach ihm sprachen drei Abgeordnete aus Mittelchina. Dann kam ein Vertreter der Nobelen Peking, Chang, an die Reihe, der sich in besonders heftigen Redensarten gefiel. „Wollen wir uns“, so rief er aus, „nach neun Jahren von Nichtwissen, wie dem diesen Vorzug, an der Waise herumzuführen lassen? Tun wir das, so wird China der Armut und des Auslands verfallen, und alle vierhundert Millionen Bräu-

der werden seine Sklaven werden.“ Ähnlich sprach ein Peking Literat, Han mit Namen. Die Frage der Verfallung hing einzig und allein vom Willen des Volkes ab; die Regierung habe damit wenig zu tun. Es liegt an uns, dem Volk! Stafft euch auf, Freunde, und seid einzig in dem großen Ziel, China im nächsten Jahr einen Reichstag zu geben, wie ihn jedes vernünftige Land hat, in dem das Volke Wille etwas gilt. Die Regierung sträubt sich selbstverleumdend dagegen. Denn sie wird natürlich ganz erheblich an Einfluß verlieren, und ihren geheimen Machenschaften wird ein Ende gesetzt werden, sobald ein Reichstag zusammentritt. Neun Jahre sind eine viel zu lange Zeit, bis dahin ist China längst dahin. Wir können höchstens noch zwei Jahre warten; länger auf keinen Fall. Einer soll es dem andern zurufen: In zwei Jahren! Bald werden Quadrate, bald Tausende, bald Millionen es der Regierung in die Ohren schreien. Sie muß uns dann folgen, ob sie will oder nicht!“

Man braucht den Widerstand der Bourgeoisie in China nicht zu überschätzen, darf aber auch nicht außer acht lassen, daß zugleich in den breitesten Volksschichten eine gewaltige Erregung vor sich geht. Diese werden sowohl von Reformen der Regierung, wie durch das Emporkommen einer kapitalistischen Klasse in den Grundtagen ihrer wirtschaftlichen Existenz getroffen. Ohne die wirklichen Ursachen ihrer Not zu begreifen, Ionius in ihren Bestrebungen, bilden sie eine wild gärende Masse, die stets bereit ist, in Verzweiflungspulschen auszubrechen, wenn sie nicht mit Gewalt niedergebunden wird. Es werden denn auch fortgesetzt aus allen Ecken des Reiches Volksunruhen gemeldet, und die Regierung hat alle Hände voll zu tun, um ihrer Herr zu werden.

Die meiste geschichtliche Analogie zu den jetzigen Vorgängen in China bieten wohl die russischen Reformkämpfe der fünfziger und sechziger Jahre. Allein es sind dabei verschiedene Momente zu berücksichtigen, die die Situation in China verschärfen. Zunächst, daß der chinesische Staat noch lange nicht so stark zentralisiert ist, wie es das Zarentum die Mitte des vorigen Jahrhunderts war. Sodann besitzt China eine starke städtische Bevölkerung, was in Anbetracht nicht der Fall war. Die chinesische Bourgeoisie verfügt also von vornherein über viel größere lokale Mächte und tritt schon jetzt als die Trägerin der Bewegung auf. Schließlich hat ja Europa dem Zarentum ein halbes Jahrhundert Zeit gelassen, um seine Macht aufzurichten, während China von den konkurrierenden kapitalistischen Großmächten umgeben ist, die nur auf den günstigen Augenblick warten, um sich Sonderprivilegien, sei es durch Annexionen oder Konzessionen, zu erzwingen. In dieser Beziehung bieten die Vorkommnisse vor und nach der russischen Revolution mehr Vergleichsmomente. Wir glauben, feststellen zu können: 1. daß China in den nächsten Jahren revolutionären Kämpfen entgegengeht, 2. daß diese Kämpfe durch die Rivalität der europäischen Großmächte untereinander ihren Wettbewerb mit Amerika und durch die



Saale-Briketts sind unübertroffen!

Das Syndikat hat sich infolge meiner Konkurrenz genötigt gesehen, die Preise herabzusetzen. **Jeder Konsument hat ein Interesse daran, diese günstigen Preise erhalten zu sehen. Das ist nur möglich, wenn ich dauernd die Unterstützung aller Verbraucher finde.**

Wird mein Lieferant gezwungen, dem Syndikat beizutreten, so ist eine **enorme Preissteigerung bestimmt zu erwarten.**

Ich richte deshalb wiederholt — an alle meine Geschäftsfreunde und Leser dieses Blattes — die dringende Bitte, mich im Kampfe mit dem Syndikat zu unterstützen und durch Bestellung des eigenen Bedarfes sowie Weiterempfehlung die eigenen Interessen wahrzunehmen.

Walter Trolle, Canenaerweg Nr. 1.
Fernruf Nr. 1439.



Walhalla - Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Bittgen.
 Heute, Donnerstag, grosser Abschieds- und Ehren-Abend für
Henry Bender.
 Zum letzten Mal die grosse Schlager-Operette.
 Morgen, Freitag, 1. Debut
Henry Frang
 Wie er seinen Vater fand
 Der nächste Scherz
 Vorher ein total neuer glänzender Spezialtänztel.
 Tageskasse von vormittags 10 bis abends 6 Uhr.

Biophon-Theater, Gr. Ulrichstrasse 57.
Central-Theater, Leipzigerstrasse 17.
 Festeste und beliebteste Kinematographen am Platze.
 Wir bringen stets:
Vom Neuen das Neueste. Vom Besten das Beste.
 Die sämtlichen Kritiken des Volksblattes zeugen davon, dass beide Theater, seit Eröffnung mustergiltig in jeder Beziehung sind.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Poller.
 Heute zum letzten Male!
 Die weltberühmten
9 Mar Origorh
 u. d. fbr. ar. Attraktionen.

Spezielle Angebote in Jacken-Kostümen.

Cheviot-Kostüm	mit 3/4 langer Jacke und Seiden-Revers, Rock mit auspringenden Falten	22 M.
Tuch-Kostüm	mit langer Jacke und Seiden besetztem Herren-Revers, Bahnen-Rock garniert	28 M.
Engl. Kostüm	mit 3/4 langer Jacke in eleganten hellen Modelarben	33 M.
Kammgarn-Kostüm	mit langer Jacke u. Seiden-revers auf gutem Seiden-futter, eleganter Rock	38 M.
Tuch-Kostüm	mit langer Jacke, mit Seiden-Revers oder Seiden-Schal in vielen Farben	48 M.

Frauen - Kostüme
 in reicher Auswahl, auch für sehr starke Figuren.

Farbige Paletots 6⁵⁰
 M. 10⁵⁰ 8⁵⁰

Backfisch-Kostüme 20 an.
 in jugendlichen Fassons von M.

Apollo-Theater.
 Ab 1. April und folgende Tage:
 Der große Schlager des „Metropoltheaters“, Berlin:
Donnerwetter tadellos!
 Große humoristisch-satirische Ausstattungs-Revue in 8 Akten mit Gesang und Ballett von Paul Hindemith, Musik von Paul Lincke.
 Regie: Max Weiden. Bühnenmeister: Prof. Regier. Ballettmeister: Giovanni Geratti.
60 Personen! 60 Personen!
 Hauptmit: Anni Thara, Else Hess, Erna Albert, Fritz Steidl, Hans Senias, Otto Ottwert, Wirtende: Michel Hollmann, Franz Petri.
3 grosse Balletts,
 getanzt von 25 Damen
 unter Leitung des Ballettmeisters Giovanni Geratti.
 1. Soubrette, 2. Soubrette, 3. Soubrette.
 Eine lebenswerte Heberziehung:
 „Die hässliche Schöne“ v. Paul Lincke, dirigiert vom Komponisten.
 1. Bild: Geburtag der Venus.
 2. Bild: Vor dem Hotel „Kaiserhof“ in Berlin.
 3. Bild: Ein Five o'clock im „Kaiserhof“.
 4. Bild: Eine Reform-Kaserne.
 5. Bild: Aus Deutschlands großen Tagen.
 6. Bild: Auf der „Aia“ in Frankfurt a. Main.
 7. Bild: Der Vorkämpfer-Rotke.
 8. Bild: „Deutschlands Zukunft“, gr. Pracht-Operette.
 Die Pracht-Ausstattung an Kostümen, Requisiten, sowie die Dekorationen des 2., 3. und 5. Bildes aus dem Atelier der Hoftheateranten Hugo Baruch & Cie., Berlin. Die Dekorationen des 1., 7. u. 8. Bildes aus dem Atelier Georg Hartwig & Cie., Berlin.
 Voransetzungen auf Plakats zur Premiere v. heute ab im Theaterburgen täglich 9-1 u. 4-7 Uhr.

Stadt-Theater
 in Halle a. S.
 Direktion: Gustav M. Richards.
 Freitag den 1. April 1910:
 193. Abonn.-Vorst. 1. Viertel.
 Novität!
 Zum zweiten Male:
Der dunkle Punkt.
 Aufspiel in 3 Akten von Gust. Adolfsen u. Rud. Kreiser.
 Startzeit: 7 Uhr. Vor. 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
 Sonnabend den 2. April 1910:
 194. Abonn.-Vorst. 2. Viertel.
 Einmaliges Gastspiel von **Alexander Moissi** vom Deutschen Theater in Berlin.
Hamlet
 Prinz von Dänemark.
 Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare.

Möbel.

Schlafsofas	25-35 Mk.
Plüschgarnit. v. 120-250 Mk.	
Plüsch- u. Stoffsof. v. 45-85 Mk.	
Schränke	v. 23-85 Mk.
Vertikows	v. 35-80 Mk.
Trumeaux	v. 33-75 Mk.

Schreibtische, Stühle, Waschtische, Bettstellen mit u. ohne Matratzen in bester Ausführung und zu äusserst billigen Preisen.
Wilhelm Lutter,
 Schulstr. 1, pt., I. u. II.
 Kein Laden.
 Nr. 1 befindet sich Mitte Schulstrasse.

Naumburg a. S.
Zum Topfmarkt
 bringe meiner meriten Stundhaft meine Kokosnussbude in empfehlende Erinnerung u. bitte um gütigen Zuspruch.
Kurt Fenschild.
 Stand: Vopplasse (Kudrichs Saalke).

Hönicke,
 am Leipziger Turm.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

5% Rabatt in Marken.
 Empfehle jeden Freitag und Dienstag frisch:
„Kleinfleisch“
 gepökelt, Pfund nur 38 Pfr.
Hch. Rehne, vormals Bachs Filiale,
 Mansfelderstrasse 7.
 5% Rabatt in Marken.

Kalkvögel
 eigenes bestes Fabrikat.
Christian Glaser,
 Gr. Klausstr. 24.
 Ein Mädchenkoffer zu verkaufen. Gr. Gosenstr. 26 III.

Möbel-Magazin Halescher Tischlermeister (E. G. m. b. H.)
 nur Große Ulrichstrasse 50, neben den Kaisersäulen.
Einfache und bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.
 Grosse Auswahl. Billigste Preise.
 Transport frei. Telephone 659. Gegen bar mit 5 Prozent Rabatt.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. A. L. o. n. e. r. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. G. r. o. b. j. e. h. t. u. J. ä. h. n. i. g. — Sämtl. i. Halle a. S.

4. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 75

Halle a. S., Freitag den 1. April 1910

21. Jahrg.

Zwanzig Jahre Gewerkschaftsarbeit in Halle.

Von M. G.

Wenn am heutigen Tage die Halle'sche Parteileitung sowie das Volksblatt mit Verfreudigung auf die gewaltigen Fortschritte innerhalb der letzten 20 Jahre zurückblicken kann, so darf sich das Halle'sche Gewerkschaftsblatt dem ruhig anschließen. Häufig doch die hiesigen Gewerkschaften heute 13 583 Mitglieder. Vor 10 Jahren betrug diese Zahl erst 6218 und vor 20 Jahren höchstens 1200. Während die Halle'schen Gewerkschaftsmitglieder im Jahre 1890 noch meistens Lokalorganisiert waren, hatte sich das Bild 10 Jahre später schon wesentlich zugunsten der Zentralorganisation verschoben und heute kommt für alle Verufe nur noch die Zentralorganisation in Betracht.

Die Frage des gemeinsamen Zusammenschlusses der örtlichen Gewerkschaften wurde freilich schon frühzeitig ventiliert. Bereits am 6. August 1890 fand im damaligen Hofpöfger, jetzt Brennert'schen Hause, eine hier beschickte allgemeine Gewerkschaftsversammlung statt, in welcher der verlorene Genosse Friedrich Wittich Leipzig über die Notwendigkeit der Gründung einer Generalcommission aller Gewerkschaften in Halle a. S. sprach. In dieser Versammlung wurde beschlossen, sofort eine Generalcommission einzusetzen; 18 Delegierte von 9 Gewerkschaften traten schon an diesem Abend der Kommission bei und fanden die Befugigung der Versammlung. Weiter wurde beschlossen, die anderen Gewerkschaften zu erziehen, über den Anschluß innerhalb drei Wochen Beschluß zu fassen. In der darauf am 8. September in Zöpfer's Restaurant am Martinsberge stattgefundenen konstituierenden Versammlung schloßen sich insgesamt 28 Gewerkschaften mit 40 Delegierten an. In den Reihen wurden gewählt der Köpfer Saulisch und Otto Mittig. Gleich nach der Gründung der Generalcommission wurde Saulisch wegen „Abstreitung“ des damaligen preussischen Vereinsgesetzes zu 15 W. Geldstrafe verurteilt. Die Generalcommission wurde als „ein Verein“ betrachtet, der sich mit öffentlichen Angelegenheiten befaßte. Das Urteil wurde vom Kammergericht bestätigt. Dieses Urteil gab die Veranlassung zur Auflösung der Generalcommission und zur Gründung eines Gewerkschaftsartikels im Jahre 1891. In den Vorstand des Artikels wurden damals gewählt: Saulisch (Köpfer) als 1. Vorsitzender, Adolf Witzsch (Schneider) als Stellvertreter, Karl Wobstschiffer als Kassierer, Wenneisen (Malter) als Stellvertreter und Ulrich (Zahnarzt) als Schriftführer. Genau über den Wert der Generalcommission sowie auch über die Zweckmäßigkeit des Artikels wurden zu damaliger Zeit mitunter heftige Diskussionen gepflogen. Dazu trat ein häufiger Wechsel der Vorstandspersonen, Kompetenzkonflikte — wurde doch 1893 dem Artikel sogar von einem Genossen das Recht bestritten, sich mit dem Gewerbegerichtswesen zu befassen — und mitunter auch persönliche Injustizitäten. Die Folge davon war, daß dem Artikel im September 1901 nur 9 Verufe mit 12 Delegierten angehörten. Vorübergehend gehörten dem Artikel 1892 gegen 20 Gewerkschaften mit 88 Delegierten an. Welchen Wert man dem Artikel in den ersten Jahren beilegte, ergibt sich am besten daraus, daß über die Sitzungen der ersten Jahre überhaupt kein Protokoll vorliegt; erst am 2. März 1894 wurde beschlossen, ein solches anzufertigen. In derselben Sitzung wurde auch der Kasienbericht erfaßt und ergab sich ein Kasienbestand von 24,72 W., dem jedoch 50 W. Schulden gegenüberstanden. Zwei Jahre später waren die Schulden gedeckt, die Abrechnung der Kassenkasse ergab eine Einnahme von 90,08 W. und eine Ausgabe von 59,82 W. Der Kasienbestand betrug somit 30,75 W. Als Vorsitzender des Artikels wurde im Jahre 1892 an Stelle von Saulisch der Genosse Otto Mittag gewählt. Ihm folgte im November 1895 der stellvertretende Vorsitzende Kolberg und diesem am 7. August 1896 der Genosse Adolf Thiele als Vorsitzender. In der Septemberversammlung legte der neue Vorstand dann einen festen Arbeitsplan vor. Die Tätigkeit des Artikels sollte sich auf folgende drei Punkte erstrecken:

1. Heranziehung der noch nicht im Artikel vertretenen Gewerkschaften.
2. Organisierung der noch nicht organisierten Verufe.
3. Kräftigung der Mitgliedschaften der Organisationen.
4. Aufnahme einer Statistik über Löhne, Arbeitszeit, sanitäre Verhältnisse, Sonntagsarbeit, Besuch der Gewerkschaftsversammlungen usw.

4. Aufnahme einer Statistik über Löhne, Arbeitszeit, sanitäre Verhältnisse, Sonntagsarbeit, Besuch der Gewerkschaftsversammlungen usw.

Gleichzeitig wurde beschlossen, jeder Gewerkschaft, auch der im Artikel nicht vertretenen, ein Regulaiv mit der Auforderung zu übergeben, innerhalb vier Wochen ihre Wünsche hinsichtlich der Zusammensetzung und Tätigkeit des Artikels zu äußern.

Das Jahr 1897 brachte dann im gewerkschaftlichen Leben einen erfreulichen Aufschwung. Bereits in der Jahresversammlung dieses Jahres waren 31 Gewerkschaften durch 40 Delegierte im Artikel vertreten. Nach dem neuen Regulaiv wurde freng darauf geachtet, sich grundsätzlich nicht in die Tätigkeit der einzelnen Gewerkschaften einzumischen, sofern dies nicht ausdrücklich gewünscht wurde. Als Beitrag zum Artikel sollte jede Gewerkschaft monatlich eine Mark zahlen. 1897 wurde dann auch ein festes Vereinslokal bestimmt und zwar der Sänkelplatz (Zwischen Groth's). U. übernahm 1900 das W. H. Hof, Geißstraße 5. Dorthin folgte das Artikel und dort fanden die Sitzungen bis zur späteren Verlegung nach dem Volksplatz statt.

Welche reiche Arbeit den in den 90er Jahren im Artikel tätigen und leitenden Genossen bevorstand, ergibt sich daraus, daß im September 1898 die dem Artikel angehörenden Genossen 5000 Mitglieder zählten. Hieraus ist auch ersichtlich, daß von den im Jahre 1890 in Halle a. S. insgesamt vorhandenen 1200 Gewerkschaftsmitgliedern nach einer Anzahl nur auf dem Papier stand. Doch wie dem auch sei, die nachhaltige Agitation brachte auch hier Früchte und bereits Ende 1897 konnte der damalige Artikelvorsitzende berichten, daß sich die Stärke der Halle'schen Gewerkschaftsmitglieder auf 2000 belaufe. Im Jahre 1898 fiel die Zahl auf über 4000, 1899 auf rund 5500 und 1900, wie bereits angeführt, auf 6218. Wurde auch die gewerkschaftliche Agitation jahrelang dadurch erschwert, daß zwischen den Verbänden der Sozial- und Zentralorganisation lebhaft über die Organisationsformen gestritten wurde, so brach sich doch mit Hilfe des Artikels immer mehr der Gedanke Bahn, daß nur die Zentralisation für die Zukunft in Betracht kommen könne. Zentralorganisiert waren 1897 a. B. noch folgende Gewerkschaften: Bauarbeiter, Handbillsarbeiter, Blechschmiede, Klempner, Maurer, Schlosser und Dreher, Schneider und Zimmerer. Nach und nach traten die einzelnen Sozialorganisationen zu den Zentralverbänden über. Nur die Maurer und Zimmerer hielten an längsten Stand.

Nachdem so die inneren Injustizitäten, die sich in den ersten Jahren mitunter gezeigt, immer mehr zurücktraten, während der folgenden Jahre auch der Kampf um die Organisationsform an Schärfe verlor, gewann das Artikel Zeit, sich mehr mit praktischen Arbeiten zu befassen. Als eine dieser Arbeiten ist u. a. die Errichtung eines Arbeitersekretariats zu erwähnen. Diese Frage tauchte zum ersten Male im Jahre 1898 auf. Die Vorbereitungen dazu nahmen der ganze Jahr in Anspruch und führten zu dem Ergebnis, daß die Errichtung des Sekretariats beschlossen wurde. Am 15. August 1899 erfolgte dann die Errichtung des Sekretariats im Hause Geißstraße 21. Als Leiter des Sekretariats wurde der Genosse G. H. L. gewählt. Mit der Errichtung des Arbeitersekretariats war natürlich auch eine Erhöhung der Beiträge verknüpft. Beschlossen wurde, pro Mitglied und Monat 10 Pfg. zu erheben. Hiervon sollte das Artikel 2 Pfg. und das Sekretariat 8 Pfg. erhalten. Als Kartellkassierer wurde nach Errichtung des Sekretariats an Stelle des zurücktretenden Genossen Raue der Genosse Angermann gewählt. Dementselben wurde auch die Verwaltung der Sekretariatskasse mit übertragen. Im Jahre 1900 trat auch der Genosse Thiele wegen Heberverbindung von dem Amte des Kartellkassierers zurück. In seine Stelle trat der Genosse G. H. L. Diefem folgte jedoch im Jahre später Thiele wieder als Vorsitzender. In das erste Jahrzehnt fällt auch die Feier eines Gewerkschaftsfestes. Dieses wurde zum erstenmal im Jahre 1898 im Bellevue abgehalten. Wie bei allen neu auftauchenden Fragen, wurde natürlich auch über die Zweckmäßigkeit der Abhaltung eines solchen Festes gestritten. Noch viel mehr wurde die Zweckmäßigkeitfrage über die Errichtung des Arbeitersekretariats ventiliert, zumal hier die Majorität, die für viele Genossen unüberwindlich erschien, die größte Rolle spielte. Einzelnen jedoch gelang es dem Artikel aber, alle diese Hindernisse zu beseitigen und mit Verfreudigung können heute die damals Beteiligten auf das begonnene Werk und

den erfreulichen Aufschwung der Gewerkschaftsbewegung zurückblicken.

Im Jahre 1900 wurde das Kartellregulaiv einer Aenderung unterzogen, was sich infolge der Errichtung des Arbeitersekretariats, der Beitragsveränderung usw. als notwendig erwies. Im Jahre 1901 wurde vom Artikel eine Statistik über den Brotverbrauch in Arbeiterfamilien, sowie über die Mietpreise für Wohnungen aufgenommen. Von 900 Fragebogen wurden 389 vorrichtigmäßig ausgefüllt. Das Ergebnis war, daß in Halle a. S. der Jahresverbrauch an Brot, Weizen, Mehl und Mehlprodukten pro Kopf in den Arbeiterfamilien rund 87,50 W. betrug. Die Ausgabe für Wohnmiete betrug im Durchschnitt 175 W. Diese Ausgaben haben natürlich seit 1901 weitere erhebliche Steigerungen erfahren, die mit den erzielten Lohnerhöhungen durchaus nicht im Einklang zu bringen sind. In denselben Jahre, 1901, wurde ebenfalls eine Zählung der Arbeitslosen vorgenommen und nicht weniger als 2588 Arbeitslose gezählt. In dieses Jahr fällt auch die Beschimpfung der Arbeitslosen durch den früheren, inzwischen verstorbenen Oberbürgermeister Stadte, der auf einer Konferenz unter feindseligen Umständen die Behauptung aufstellte, daß sich in Halle a. S. water 2000 Arbeitslose mindestens 1500 Laster befänden. Derselbe Herr ließ sich auch einmal in der Stadtdirektorenversammlung über das Arbeitersekretariat wie folgt aus: „Ich kenne die Tätigkeit des hiesigen Arbeitersekretariats nicht, ich will dem Manne auch nichts Schöneres nachsagen, aber ich habe Mißtrauen gegen den arbeitslosen Institut.“ Die geduldrige Antwort hat Herr Stadte damals erhalten und damit wollten wir über ihn zur Tagesordnung übergehen. Erwähnenswert ist noch, daß 1901 schon eine Ermäßigung der Beiträge in der Arbeit eintreten konnte, als ankam 1,20 W. pro Jahr 1 W. pro Mitglied erhoben wurde. Daraus resultiert das Artikel 20, das Sekretariat 80 Pfg.

Im Jahre 1902 wurde wiederum eine allgemeine Arbeitslosen-Zählung vorgenommen. Gezählt wurden 1931 ganz Arbeitslose und 746 teilweise Arbeitslose. In diesem Jahre entschied das preussische Verwaltungsgericht auch, daß das Halle'sche Gewerkschaftsartikel ein dem Vereinsgesetz unterstehender „Verein“ sei. Infolge verschiedener Differenzen des Artikels mit der Polizei im Jahre 1902 wurde vom Staatsanwalt gegen 9 Artikeldelegierte Anklage wegen Heberverbindung des Vereinsgesetzes erhoben. Sie fand dadurch ihren Abschluß, daß das Kammergericht in Berlin das Artikel nicht als einen dem Vereinsgesetz unterstehenden Verein ansah. Sie nach hatten also die beiden höchsten preussischen Gerichte ganz entgegengelegte Urteile gefällt. Von da ab wurden die Kartellkassierungen nicht mehr polizeilich „überwacht“.

Im Jahre 1903 trat der langjährige Kartellvorsitzende, Genosse Thiele, von diesem Amte zurück und wurde der Genosse G. H. L. als sein Nachfolger. In diesem Jahre fand auch zum ersten Male eine Kartellkonferenz der Gewerkschaftsartikel der Provinz Sachsen und Anhalt in Halle (Saale) statt. Derselben wohnte u. a. der Generalinspektor bei. Das Jahr 1904 brachte einen Wechsel in der Person des Kassierers. An Stelle des Gen. Angermann, der heute verstorben ist, übernahm der Gen. Wendorff. Hatte uns auch die 1901 einsetzende wirtschaftliche Krise durch Wegzug usw. Anstang einen erheblichen Mitgliederverlust gebracht, so haben wir die Zahl der Kartellmitglieder seit 1903 wieder stetig zunehmen und Ende 1906 zählten wir bereits 9251 Gewerkschaftsmitglieder. Im Jahre 1906 wurden die 10 000 erheblich überschritten, und trotzdem in jenem Jahre eine weitere Ermäßigung der Artikel- und Sekretariatsbeiträge von 1.— W. auf 80 Pfg. pro Mitglied und Jahr beschlossen wurde, verfügte die Kartellkasse Ende 1906 über ein Vermögen von 1516,18 W. und die Sekretariatskasse über ein solches von 10 472,42 W. Im Jahre 1908 wurde das Kartellstatut wiederum einer Aenderung unterzogen; das damals geschaffene Regulaiv hat heute noch Gültigkeit. Im Jahre 1907 wurde u. a. beschlossen, sich mit 1000 W. aus der Kartellkasse und 4000 W. aus der Sekretariatskasse an dem Volksplatz unternehmen zu beteiligen. In diesem Jahre konstituierte sich auch — einer Anregung der Kartellseite folgend — der Bildungsverein. Dementselben gehören vom Artikel 3, von der Partei 2 Genossen an. In denselben Jahre wurde eine umfassende statistische Aufnahme über die

Mein Jackett kaufe ich bei Loewendahl!

Arbeits-, Gesundheits- und Wohnungsverhältnisse der Halle'schen Arbeiter gemacht. Die Bearbeitung wurde von dem inzwischen von den Gewerkschaften der Bewegung Sächsischen und Anhalt angeordneten Regiersekretär, Gen. Lindenknecht, übernommen. Weiter wurde die Errichtung einer Zentralbibliothek angestrebt. Das Projekt schien aber noch nicht fruchtbar zu sein, denn 20 Gewerkschaften mit 2866 Mitgliedern stimmten dafür, 18 Gewerkschaften mit 9047 Mitgliedern jedoch dagegen. 1908 wurde dem Magistrat zum ersten Male vom Rat der Arbeiter die Einführung der kommunalen Arbeitslosenversicherung unterbreitet. Dieser Antrag wurde von den Stadverordneten dem Magistrat zur Erörterung überwiesen. Trotzdem das Ratell Anfang 1910 wiederum eine diesbezügliche Petition überreicht hat, ist man bis jetzt über das "Wohlfühlen" noch nicht hinausgekommen.

1909 fand nochmals eine Arbeitslosenfragestellung statt. Hierzu hatte der Magistrat 300 Mk. als Beihilfe unter der Bedingung bewilligt, daß das gesamte Material dem Statistikamt zur Verfügung überlassen würde. Dem wurde vom Ratell zugestimmt. Dem amtlichen Magistratsrat der Stadt Halle a. S., dem Gen. v. d. Gabel, blieb es natürlich vorbehalten, die Verwendung auszuwählen, daß sich "Unregelmäßigkeiten" bei der Arbeitslosenabrechnung herausstellten und somit der bringende Verdacht "bewährter Rückstellungen" nicht von der Hand zu lassen ist. Da der Ratell verlangte bedingungslos die Wiederholung dieser Verordnungen nicht erfolgte, wurden alle Verbindungen mit dem Statistikamt abgebrochen. Am 1. März 1909 wurde dem Gewerkschaftsrat vom Magistratsrat ein amtliches Schreiben mit dem Inhalt politisch genehmigt. Trotz anhaltendem Regenwetter befreiten sich gegen 6000 Teilnehmer an diesem imposanten Umzuge. Für die Genossen in Zimmern-Hausen fand erstmalig im Bürgerhäusern ein Gewerkschaftsamt mit Leitung statt. Die Frage der Errichtung einer Zentralbibliothek tauchte ebenfalls wieder auf. Diesmal verhielten sich nur noch 11 Gewerkschaften ablehnend, während die übrigen sich der gemeinsamen Zentralbibliothek angeschlossen haben.

Dem Ratell unterstellt man nach die Herbergschommission, die Bauarbeitenkommission, mit dem Gewerkschaftsrat die Arbeiterkommission und die Arbeiterkommission. Die Verhandlungen des Kranenarbeiterverbandes sind das nächste Thema. Am 1. März 1909 wurde dem Gewerkschaftsrat vom Magistratsrat ein amtliches Schreiben mit dem Inhalt politisch genehmigt. Trotz anhaltendem Regenwetter befreiten sich gegen 6000 Teilnehmer an diesem imposanten Umzuge. Für die Genossen in Zimmern-Hausen fand erstmalig im Bürgerhäusern ein Gewerkschaftsamt mit Leitung statt. Die Frage der Errichtung einer Zentralbibliothek tauchte ebenfalls wieder auf. Diesmal verhielten sich nur noch 11 Gewerkschaften ablehnend, während die übrigen sich der gemeinsamen Zentralbibliothek angeschlossen haben.

Ein historischer Kampf.

Wahlrechtskämpfe, wie wir sie jetzt erleben, schreibt Wilhelm Bloch im Braunschweiger Volksblatt, haben auch schon andere Völker gehabt. Es ist nicht unangebracht hier und da einen Rückblick auf sie zu werfen. Wie und andere können davon lernen.

Verleben wie uns in die Kämpfe Englands nach den napoleonischen Kriegen. Die Kämpfe gegen die französische Revolution, die im Interesse der alten Aristokratie geführt wurden, hatten dem Reich eine ungeheure Schuldenlast aufgebürdet, deren Verzinsung allein über 800 Millionen Mark jährlich erforderte. Die Volksmasse, welche diese Summe aufbringen sollte, stand unter dem Druck einer schweren wirtschaftlichen Krise; die Arbeiter, die zu Hunderttausenden ohne Arbeit waren, verlegten sich auf Verarmung bedingt auf die Forderung von Waisen. In der Regierung sahen die brutalen Aristokraten Castlereagh und Wellington, beide Werkzeuge der kaiserlichen Mission, Castlereagh galt als ein weiterer diktorischer Aristokrat; Wellington, der Sieger von Waterloo, als erster Gewerkschaftler.

Diesen beiden Aristokraten verleiht ein mittelalterliches Unternehmertum blieb das Geld des Volkes vollkommen gleichgültig. Aber bald wurde sich im Volke eine Reformbewegung, die darauf gerichtet war, eine andere Zusammensetzung der englischen Unterhaus zu bewirken

und damit die Herrschaft der Aristokratie zu brechen. Die englische Volkserhebung war in einen blutigen Zustand geraten. Es gab volkreiche Städte, die gar keinen Stroh im Parlament hatten, während im Lauf der Zeit entvölkerte Steden, die aus einigen Dörfern bestanden, aber einem Lord gehörten, einen besonderen Abgeordneten ins Parlament schicken konnten. Man nennt sie "rotte Plätze", und gegen sie war wesentlich die Reformbewegung gerichtet.

Die Reformen haben hervor, daß die Feuerung der Lebensmittel zahllose Familien in Not bringe, daß ein Fünftel des Volkes von Armuten leide und daß, obwohl der Diebstahl schon mit dem Galgen bestraft würde, in seinem Lande so viele Verbrechen vorlämen, wie damals in England. Die Getreidepreise und das Verbot der Einfuhr ausländischer Waren trugen wesentlich zur Steigerung des öffentlichen Elends bei. Die Reformen hofften Abhilfe von einem vollständig zusammengesetzten Unterhaus und betonten, daß der freigelegte Raum, den sich die englische Armee und Flotte in den Kämpfen gegen Napoleon erworben, das Elend des Volkes nicht vergelten machen könne.

Die Reformen bestanden aus einer gemäßigten und einer radikalen Richtung; an der Spitze der ersteren stand das Parlamentsmitglied Francis Burrell, die andere wurde von Hunt, einem kleinen Kaufmann, geleitet.

In zahlreichen Demonstrationen versammelten traten die Reformen mit allem Nachdruck für eine Wahlreform ein. Burrell brachte Castlereagh seine Forderungen vor. Die Versammlungen und die Demonstrationen wurden zerstreut und eine Menge Menschen in die Gefängnisse geworfen. Als die Demonstrationen nicht nachließen, drängte Castlereagh im Parlament, wo die Anführer der Mehrheit saßen, die Unterstützung der hiesigen corps, womit die bürgerlichen Rechte und Freiheiten in England aufgehoben waren. Er ließ das rote Gebeiß aufsteigen und hatte ganz erschreckliche Umstände Komplette an die Wand. Das Parlament ließ sich von diesem Umzug denn auch wirklich erschrecken und stimmte Castlereagh zu. So trat an die Stelle der geprüften eigentlichen Freiheit eine vollständige Willkürherrschaft.

Die radikale Reformpartei betrieb danach eine Massenversammlung nach Manchester, und zwar am 16. August 1830. Sie wollte, wie ein Zeitgenosse sagt, der elenden Regierung die Gewichtigkeit der öffentlichen Meinung zeigen und sie durch die Vollständigkeit der Forderungen zur Nachgiebigkeit gegen die Volksstimme zwingen. Castlereagh aber hielt dies für eine Vorbereitung zur Revolution, oder fast so, und traf Maßregeln nach seiner Art. In Manchester wurden Truppen konzentriert, was natürlich schon aufreuzelnde Wirkung hatte. Dort trönten am 16. August über 100.000 Menschen zusammen. Auf den Bahnen der Reformen stand:

"Allgemeines Stimmrecht!" — "Nächtliche Parlamente!" — "Geheime Abstimmung!" — "Keine Steuererhöhung!" — "Gleichmäßige Vertretung!" u. s. w.

Als Hunt erschien, der die Massenversammlung leiten sollte, trat ein Polizist auf ihn zu und verlas einen Haftbefehl. Jaglich verließ ein richtiger Beamter die Turbulenz. Als die Polizei ob diesem frechen Eingreifen gegen eine durchgehende Veranstaltung ein Zutritt erhob, feuerten die bereitwilligen Truppen sofort in die dicke Versammlung hinein. Eine tausendert Menschen wurden getötet oder verwundet. Die Waise stand in wilder Flucht auseinander.

Über diese Wut hatte eine ganz andere Wirkung, als ihre Urheber erwartet hatten. Ein Sturm des Hassens, des Jähzorns und der Entrüstung tobte durch das Land; auch die gemäßigten Elemente verbanden sich gegen die Regierung. Im Parlament wurde das Ministerium fürchterlich gebrandmarkt. Man sah sich genötigt, einige der an dem Mord von Manchester beteiligten Militärpersonen vor Gericht zu stellen. Sie wurden zwar freigesprochen, aber auch Hunt ward freigesprochen, und man wachte nicht, ihn unter Anklage zu stellen. Wie ein Fieber laßte das in Manchester so friebel vergessene Blut auf der Regierung. Wellington verlor seine ganze Popularität und im Unterhaus viel ihm ein Abgeordneter entgegen:

"Sieger in Indien, Sieger in Spanien, Sieger von Waterloo! du sollst nicht Sieger sein über das englische Volk!"

Castlereagh erlich noch einige Ausnahmemaßregeln, womit er sich nur noch verhalten machte. Nach drei Jahren mußte er vor der allgemeinen Gegenströmung im Lande weichen und nach 1832 durch Selkirk abgelöst. In Großbritannien und Verfolgungsmäßig verfallen, schmitt er sich den Hals ab.

Des neuen Englands größter Dichter, Lord Byron, hat dem Mann eine Grabinschrift gesetzt, die in Oldemasters Heberzeugung lautet:

Kein künftiges Geschlecht sieht je
Ein oder Grab als dies;
Hier liegt der große Castlereagh,
Stich, Wandrer, still und —!

Die Wahlrechtsbewegung aber nahm in England ihren Lauf.

Soziales.

Erster Bundeskongress des deutschen Arbeiterfamarbeiterbundes. Im Dresdener Volkshaus tagte am Sonntag der erste Bundeskongress des Arbeiterfamarbeiterbundes verbunden mit einer öffentlichen Ausstellung von Kranentransportmitteln, Aufzugs- und Hebevorrichtungen für Samarterienlokalen, Lehrmitteln, Literatur usw.

Was dem von Bundesvorsitzenden Steiner Berlin ermittelten Jahresbericht ist die Arbeit des ersten Jahres schon als eine sehr erfolgreiche anzusehen. Als Bundesorgan dient jetzt die vom Vorstand der Gemeinde- und Staatsarbeiter herausgegebene Samarterienzeitung. Das war nur als Provisorium gedacht und die halbjährige Gründung eines eigenen Bundesorgans macht sich erforderlich. Besonders dringend ist die Verzeigerung geworden. Der Zeitschrift Verbandsrat sollte den Verzicht, daß allgemein von den Samarterienlokalen für den ärztlichen Unterricht Honorar geleistet und deren unentgeltliche Aus-

bildung als unstatthaft erklärt werden soll. Gegen diesen Beschluß muß ganz entschiedener Widerspruch erhoben werden. So lange der Arbeiterfamarbeiterbund humanitären Zwecken dient, darf die Tätigkeit seiner aktiven Mitglieder nur als eine ehrenamtliche angesehen werden. Die Ausübungstätigkeit liegt doch ohne Zweifel außerhalb beruflichen Berufsbereichs, welche die ärztliche Standesordnung für honorarpflichtig erklärt. Die Annahme einer Bezahlung würde die ausübenden Ärzte zu den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern ihrer Kolonnen in eine hier Ansehen schmälernde Stellung bringen und bei den Mitgliedern der von ihnen jetzt eingenommenen Vertrauensstellung berauben.

In die erlaten Situationsberichte aus den einzelnen Orten schließt sich eine rege Diskussion an. Die Berliner Delegierten waren dafür, daß die Arbeiterfamarbeiter der Wahlrechtsdemonstrationen keine Mühe und Armbinde tragen sollten. Andere Ansicht ist der Dmann des Bundesauschusses Richter-Dresden, der bei diesem Anlaß die Wahlrechtsdemonstrationen in Dresden freile. Die Polizei hat eine einfach drauf los und ohne auch die Samarterien nicht, wie man gesehen habe. Der feinerzeit in Dresden verlegte Samarterien ist heute noch nicht arbeitsfähig. Wir dürfen uns das durch nicht von der Erfüllung unserer Pflicht abhalten lassen, wenn die Polizei aus der Unwissenheit der Arbeiterfamarbeiter schlüßfolgert, daß von vornherein mit einem Zusammenstoß gerechnet wäre. Die Samarterien müßten sich aber allgemein kenntlich machen, damit man sie jederzeit zur Hilfe in Anspruch nehmen könne. Nebenstimmten sprachen sich die Delegierten dahin aus, daß die Arbeiterfamarbeiter der Allgemeinheit im wahren Sinne des Wortes zur Verfügung stehen müßten.

Sowohl Gemeinden, wie bürgerlichen Vereinen stellen sie sich zur Verfügung, nur sollten sie es ab, sich bei burrapatriotischen Gelegenheiten usw. mißbrauchen zu lassen. Die Arbeiterfamarbeiter müßten unpolitisch (?) sein zum Unterschiede von dem roten Kreuz, aus dem schon Mitglieder ausgeschlossen wurden, die nur dem Arbeiter-Zukunftswort angehören, sonst aber nicht politisch und gewerkschaftlich organisiert waren.

Es wurden dann zahlreiche Anträge auf Veränderung der Statuten beraten. Ein Einheitsstatut wurde vorläufig abgelehnt. Im Prinzip wurde dann der Antrag auf Schaffung eines eignen Bundesorgans angenommen. Die Ausführung wurde dem Bundesvorstand überwiesen.

Der Bundeskongress spricht sich dann einstimmig dahin aus, daß der Arbeiterfamarbeiterbund bemittelt sein will, mit der Jugendorganisation in Verbindung zu treten, in ihnen aufklärende Vorträge zu halten, der Jugend die Teilnahme an den Surfen unentgeltlich zu gewähren usw. Der nächste Bundeskongress (1912) findet in Hamburg statt. Der bisherige Bundesvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Vom Redakteur des eignen Bundesorgans wurde der Bundesvorsitzende bestimmt. Der Bundesauschuss bleibt wieder in Dresden.

Kindercarbeit in Amerika.

Zur Bekämpfung der im wirtschaftlichen Leben der Union eine verhängnisvolle Rolle spielenden Ausbeutung der Jugend besteht ein nationales Kindercarbeit-Komitee, das durch seinen Sekretär C. C. Cooper eine Reihe Schriften über diese Frage herausgibt. Die letzte behandelt die Kindercarbeit in Indiana, einem Staat des nördlichen Westens, und West-Virginia, einem der nördlichen Südstaaten. Die New Yorker Volkszeitung teilt aus den Feststellungen eine Reihe feingediehrer Tatsachen mit.

In Indiana ist in Fabriken, Bergwerken, Mähdereien u. a. die Arbeit der Knaben unter 16. der Mädchen unter 18 Jahren auf zehn Stunden beschränkt. Dagegen ist in einer Reihe nicht ausdrücklich benannter Industrien, namentlich in der Hausindustrie, keine Beschränkung vorgeschrieben. So wird berichtet, daß namentlich in Glasschleifereien ein schlimmer Ausbeutung an Kindern betrieben wird. Unter Schutzhütten sind 14 Knaben an die nach 16 in Schichten von 4-4½ Stunden viermal in der Woche und am Freitag auf Sonntagen 6-7 Stunden arbeiten. Sie sind verpöbel abgepackt und leben in der Schule weit zurück. Echter findet man in Glasschleifereien drahtgäule, zu deren Vergründung ein Arbeiterleit anführt, daß sie den Entlausen erkrankter Knaben verbunden sollen. "Wir halten auch einen Arbeiter mit einer Pulldogge, so daß die Knaben nicht zu entlaufen können." So im "Lande der Menschenrechte".

In West-Virginia werden Knaben von 12, ja von 10 und 8 Jahren in Kohlenbergwerken beim Leffnen und Schließen der zur Ventilation dienenden Luven verwendet; eine nicht anstrengende Arbeit, die aber die Kinder zehn Stunden in der finsternen Tiefe festhält und allen Gefahren des Vertriebs aussetzt. "Sie sind alle mager, unentwickelt und bleichsüchtig. Ungenügende Ernährung und Schwindel greifereit furchbar in ihren Reihen". Es haben Schulen werden Kinder in Fabriken und Bergwerken viermal so häufig als Erwachsene durch Betriebsunfälle verkrümelt und getötet! Solche Tatsachen bezeugen erst richtig die verbrecherische Gleichgültigkeit jener Sorte Gewerkschaftsbewegung, die um engster Justizvorsorge willen sich mit dem raubgierigsten Kapitalismus verdrängt und nun erst durch die schweren Schläge allmählich aus seiner Feigen und faulen Verlogenheit aufgeschreckt wird. —

Hohenlohe Hafermehl

Ist die einzig richtige
Kindernahrung, wo
Muttermilch fehlt. Es verhilft Erbrechen
und Durchfall und hat sich bei entzündlicher
Krankheit vorzüglich bewährt.

<h1 style="font-size: 2em;">Bettfedern, Fertige Betten, Eiserne Bettstellen,</h1>	<p>Stoppdecken von 2.90 Mk. an Schlafdecken von 2 Mk. an Fertige Betten von 15 Mark an pro Gebett. Bettfedern von 55 Pf. pro Pfund an. Matratzen von 6 Mk. an pro Stück. Eiserne Bettstellen von 8.50 Mk. an pro Stück.</p>	<h1 style="font-size: 3em;">H. C. Weddy-Pönicke</h1> <p style="font-size: 1.2em;">Halle a. S., Leipzigerstrasse 6, Parterre, I., II. u. III. Etage.</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;">Am Lager sind stets ca. 100 komplette Betten in allen Preislagen.</div>
---	---	---

Bettfedern-Reinigungsmaschine mit Kraftbetrieb.

Ausstellung Kinder- und Sportwagen



Kinderwagen 10⁵⁰
Korbgeflecht, neueste Muster und Fassons, Stahlräder, Stoffauschlag 33.50 bis

Kastenwagen 29⁵⁰
hochelegant, mit Gummirädern, Porzellangriff, Fußbremse und Kleiderbüchse mit feinen Nickelringen . . . 63.50 bis

Kinder-Sportwagen 7⁵⁰
zusammenlegbar, neueste Muster 30.— bis

Sportwagen 2⁹⁵
bestes Zeitzer Fabrikat 19.50 bis



Sitz- u. Liegewagen 19⁵⁰
mit Verdeck und Gummirädern 60.00 bis

Hamburger Engros-Lager

Leopold

Nussbaum

Halle a. S.

Grosse Ulrichstr. 60/61.

Schulze & Birner

:: Weingrosshandlung ::
Gegründet 1876.
:: Rathausstrasse 5 ::
Kleine Steinstrasse 8.
Fernsprecher 1135.

Seit Jahren anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle für vorzüglich entwickelte

■ Rhein-, Mosel-, Bordeaux-,
■ Burgunder-, California-,
■ Südländ. u. Schaum-Weine.

==== Ausführliche Preislisten postfrei. =====

1. Geschäft:
Graseweg Nr. 18
Ecke Gr. Klausstr.

Emma Zincke

2. Geschäft:
Geiststrasse Nr. 65
Eingang Neumarktstr.

Spezialgeschäft für feinen Damenputz

zeigt der verehrten Kundschaft den
Eingang sämtlicher Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

Lager sämtlicher Putzartikel. Modernisieren geschmackvoll und schnell.

Albin Näher'sches Volksbad, Zeitz.

Som 1. April bis 30. September geöffnet:
Wochentags: 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags,
3 " nachmittags " 9 " abends.
Kassenschluss: 1 Uhr mittags, 1/2 Uhr abends.
Sonntags: 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags.
Kassenschluss: 1/2 Uhr mittags.

Sommerhalbjahrskarten für das Schwimmbad:
Für Erwachsene 14 Mark, für Kinder 7 Mark.
Monatskarten für das Schwimmbad 3 Mark.

Zeitzer Schuhwaren-Haus

G. Burkhardt,
Kramerstr. 56
Grösst Auswahl
am Platz.
Reparaturen,
Massarbeit,
Schuhmacherei
mit
Kraftbetrieb.

Probieren Sie bitte
Aluminium-Kochgeschirr,
es ist tatsächlich im Gebrauch
das billigste und gesündeste.

→ Erstes ←
Aluminium
Special-Geschäft
L. Kiessler, Neunhäuser 3, via-a-via
Huth & Co.

Wissen Sie ?

wer wirklich tadellose
Photographien

für billigen Preis anfertigt

Richard Schröder

Atelier für moderne Photographie,

nur Steinweg 17.

12 Visit-Mattbilder . . . 6 Mk.

12 Viktoria-Mattbilder 6 Mk.

mit zwei verschiedenen Aufnahmen, wovon
erst je 1 Bild angeliefert wird, um sich
damach zu entscheiden. . . .

Alle andern Grössen entsprechend billig.

Für
Vereins- und Familien-Gruppen-Bilder

habo ich
speziell billige Preise gesetzt.

: Beachten Sie meine Ausstellungen. :

Grösstes und leistungsfähigstes Atelier
im Süden der Stadt.

Wegen Vorzeigung dieses Interests gebe ich, um mein zu grösstes
Lager etwas zu räumen,

5000 Pfd. Röstkaffee ab Haus zu
folgenden Preisen
ab:

Vorzügl. frische Jubiläumsmischung statt 1.10 nur 95 Pf.

Alteinste Jubiläumsmischung statt 1.40 & Pf. 130 Pf.

Halloren-Kakao Qual. IIIa statt 88 Pf. & Pf. nur 80 Pf.

ohne Konkurrenz Qual. IIa statt 100 Pf. & Pf. nur 90 Pf.

weit u. breit beliebt Qual. I statt 130 Pf. & Pf. nur 120 Pf.

als der Beste vom Besten, immer frisch Qual. Ia statt 160 Pf. & Pf. nur 145 Pf.

Berner: la. Granienburger Seife 1 großer Klotz ca. 700 Gramm statt 50 Pf. nur 40 Pf.

Vorzügl. gr. böhm. Pflaumen statt 28 Pf. nur 20 Pf. per Pf. Jedes, das nicht, wie auch grösste Quantum wird geliefert.

Groß-Händler „Halleria“

Otto Bornschein Mittelstraße 21,
neben Gr. Steinstr. 14.

Alle Parteischriften empfanglich
des Volksbadausd.

Des Rätsels Lösung?
oder
„Goldene Worte
für Eheleute“
Eine neue typographische Erfindung.
Aufklärung
für denkende
Arbeiter.

Ver-
langen Sie
sofort
Broschüre
gratis und franko
verschlossen, ohne
Absender.

50000
Broschüren
„Goldene Worte
für Eheleute“
stellen den Lesern des
Volksblattes zur
Verfügung.

G.
Klappenbach
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 41.
II Eing. vom Kaulenberg.
Bedienung u. Versand
diskret.



Linon-Wäsche

Zephyr-Wäsche

Wirkliche Dauerwäsche,
nicht von Leinen zu
unterscheiden!



Keine Gummi-Wäsche!

Recht zu haben bei

G.

Klappenbach,
Gr. Ulrichstraße 41.

Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Reformhaus Ernst Bauer

Halle a. S., Große Ulrichstraße 18
Spezialgeschäft für naturgemäße Nahrung- u. Gesundheits-Verkauf.
Wichtig bei den teuren Butterpreisen.
Feinste Reform-Butter, Marke



(Garantiert reine Pflanzenbutter) Preis 1 Pfd. M. 0,95, bei 30 Pfd. 1 Pfd. gratis laut Gutchein auf jeder Packung.
Besten erprobtesten Vorkaufspreis. Ein vollkommener Ersatz für feine Naturbutter. Sparfam im Gebrauch. Wohllich im Geschmack. Aussehen genau wie Kuhbutter, aber nach dem Geis als "Margarine" zu bezeichnen.

Weissenfels.

Gasthaus. Volkshaus. Logierhaus.
Inhaber: Ernst Voigt
(Mitglied der freien Gast- u. Schankwirte Deutschlands)
bringt seine schönen, rauchfreien Gast- und Vereinszimmer den Partei- und Gewerkschaftsgenossen in empfehlende Erinnerung.
Alleinige Haltestelle für sämtliche Arbeiter-Radfahrer.
Reparaturwerkstelle gleich im Lokal.
Gute bürgerl. Küche. Kleine Preise. H. Rieckebier 0.4 15 Pf. Täglich Konzert. Hochachtungsvoll D. O.

Die große Lebensmittel-Firma

Mar Schulke

Halle a. S., Moritzwinger 8,
täglich mehr bewundert, angestammt und bereitet, beweist erneut, daß sie, was Preise und Qualität der Waren anbetrifft,
einzig und unerreicht da steht.

Die Kiefen-Firma offeriert für das Osterfest also:

Zucker gem. 22 Pf.	Blumenhonig mit Glas 80 Pf.	Kakao gar. rein 75 Pf.
1 Pfd. 22 Pf.	1 Pfd. mit Glas 35 Pf.	1 Pfd. 75 Pf.
Witzelzucker 24 Pf.	Nusschokolade 60 Pf.	Meis 12 Pf.
Stamzucker 26 Pf.	Granen 11 Pf.	Kartoffelmehl 14 Pf.
Rosinen extra 40 35 30 Pf.	Getre 18 Pf.	Erbsen, grüne 16 Pf.
Kornflutten 40 35 30 Pf.	Erbsen, gelbe 22 Pf.	Bohnen 14 Pf.
Selbstmehl 60 48 35 Pf.	Erbsen, halbe gelbe 18 Pf.	Bücklinge 90 Pf.
Mais 100 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	Bratlinge Dose 2.30 1.25 85 Pf.
Mandel-Ersatz bitter 65 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	Holltoppe Dose 100 Pf.
Weizenmehl prima 68 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	Herlinge in Gelee Dose 100 Pf.
Schweineschmalz 70 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	Bismarckherlinge Dose 100 Pf.
Wertschmalz 60 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	Schnittbohnen 15 Pf.
Palmöl 60 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	Saurer Gurken 5 Pf.
Friscben 70 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	Sauerkehl 4 Pf.
Schneier 70 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	Herlinge 5 Pf.
Normalm 80 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	Wardhäuser 90 Pf.
Feil. Speck 80 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	Zigaretten 10 Stk 30 Pf.
Rauchfleisch 85 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	Frank-Zigaretten 4 Pf.
Leberwurst 60 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	Landkäse 4 Pf.
Reiswurst 60 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	Eier frisch ge- 85 Pf.
Knollenwurst 20 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	legt, Original- 95 Pf.
Pflaumen neue, getrock. nete 15 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	ware, statt 95 Pf. 85 Pf.
Mispel 25 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	Wandel nur
Ringäpfel neue 45 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	
Barteln 35 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	
Feigen 25 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	
Apfelsinen 55 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	
Pflaumen 15 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	
Marmelade 22 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	
Marmelade 5 Pfd. 115 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	
Preisselbeeren 32 Pf.	Erbsen, ruffische, Boh 135 Pf.	

***) Kammern ist ein Butter-Erfag in höchster Vollendung. Wer 5 Pfd. nach und nach kauft, erhält 1 Collier, 1 Damen-Uhrkette oder 1 Herren-Uhrkette mit 18 far. Goldauflage gratis.**

Weissenfels. Restaurant „Zum alten Fritz“

Klosterstrasse
bringt seine Spezialitäten der geübten Arbeiterkassette von Weissenfels und Umgebung in empfehlende Erinnerung.
Gutgepflegte Biere, o. Saubere Küche.
H. Mittagstisch, mit Bier 50 Pf.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Ammo.
Mitgl. des freien Gastwirtsverbandes.

Angenehmen Aufenthalt und vorzüglichen Mittag- und Abendtisch

Reform-Restaurant

Speisehaus und Café
Große Ulrichstraße 18 I.

Interessanter Ausblick auf den lebhaftesten Straßenverkehr.
Fleisch- und Vegetarische Speisen
:: in größter Auswahl und zu jeder Tageszeit. ::
Auch für Familien vortreffliche Speisegerlegenheit.
Mittag zu 65, 75, 90 Pf. und 1.25 M.
Kein Zwingen. Keiner Zwang.
Gut gedöhlte Letzter.

L. Geschäft Leipzig-Gr. Burgstrasse 17, Eck-Klingengl.
II. Geschäft Gr. Burgstrasse 1, neben Automat.
Richard M. Büttner.
Empfehle zu aussergewöhnlich billigen Preisen:
Herren- u. Knaben-Hüte von 30 Pfg. an.
Herren- u. Knaben-Mützen von 30 Pfg. an.
Krawatten in ca. 1000 verschied. Dessins von 25 Pfg. bis 2.50 Mk.
Bunte Garnituren von 75 Pfg. bis 2.50 Mk.
Rosenträger, Strümpfe, Handschuhe, Krügen, Serviteurs in jeder Preislage.
Damen- und Kinderhüte.
Von diesen Artikeln stelle ich in meinem Lokal, Gr. Burgstrasse, grosse Posten in jedem Genre in geschmackvoller Ausführung aus.

Weissenfels a. S.

Alfred Oelssner

Expedition des Volksblattes und der Leipziger Volksz.
Volksbuchhandlung
Hühnenstr. 22 Weissenfels Hühnenstr. 22

Zigarren, Zigaretten, Tabake.

empfehle sämtliche
Papier- und Schreibwaren.
Schulbücher nach Vorschrift.
Schwämme, Pöste usw. Anheftapparate, Buch-
Schreibmaterialien. Karten.
Kontobücher, Zinte, Kollas Gratulationen usw.
Annahme von Abonnements auf sämtliche laufende
Zeitschriften.
Neu! **Büchersparmarken** Neu!
à 10, 20 und 50 Pf.
Verlangen Sie Büchermarken gratis.

Weintraube, Weissenfels.

Schönstes Betriebslokal für die Arbeiterkassette.
Jeden Tag: Große musikalische Unterhaltung.
Etc.

Ernst Haackel

Volksbuchhandlung. Preis 1 M.
Volksbuchhandlung, Halle a. S.

Zepplin IV

und meine vorzügliche
10 Pfg.-Fehlfarbe, à 6
8 Pfg.-Fehlfarbe, à 6
Spezialm.Pflanzer à 5
H. Nr. 51 à 6
45 à 7, 14 à 7 1/2
bilden das Tagesgespräch
in und am Weissenfels.
H. Werner,
Zigaretten :: Zigaretten
44 Nikolaistrasse 44
Weissenfels a. S.

Wachgefäße

deutscher und billig, größte Aus-
wahl. Bäckerei Schölerhof 1.

Zum Umzug

- Gummi-Tischdecken in reizenden Mustern.
- Gummi-Wandschoner 10 von 10 Pf. an.
- Gummi-Tischläufer 30 zum Schönen des Tischstüch von 30 Pf. an.
- Gummi-Küchenspitze 5 in großer Auswahl von 5 Pf. an per Dtz.
- Gummi-Wirtschafts-Schürzen.
- Linoleum-Läufer 50 von 50 Pf. an per Dtz.
- Linoleum-Toppiche 3 von 3 M. an per Stk.
- Linoleum-Vorlagen.
- Wachstuch-Reste 40 in allen Farben und Mustern, stets in großer Menge vorräthig.

Hugo Nehab
Nachf.
27 Gr. Ulrichstrasse 27,
56 obere Leipzigerstr. 66.
Auf FRYMA
und
FRANZSHUMMER
mitte genau
zu achten.

*Gartenbesitzer Gartenpächter
Käufem zu edlen Pflanzen:
Drahthgeflecht, Gartenmöbel,
sich. Pumpen, Gias-Kammern, Terra
kannen & Spiralen, Kocher, Turm
apparate et. s. w. bis
Alfred Weissenfels
Nikolaistr. 44, Weissenfels.*

Alle Parteischriften zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung.

Kapitalistischer Fluch.

Wenn ein einzelner einem anderen körperlichen Schaden tut, und zwar solchen Schaden, der dem Beschädigten den Tod zuzieht, so nennen wir das Mord; wenn der Täter im voraus wußte, daß der Schaden tödlich sein würde, so nennen wir seine Tat einen Mord. Wenn aber die Gesellschaft Hunderte von Proletariern in eine solche Lage versetzt, daß sie notwendig einem vorzeitigen, unnatürlichen Tode verfallen... so ist das ebenlogisch Mord wie die Tat der einzelnen, nur verletzter, heimtückischer Mord, ein Mord, gegen den sich niemand wehren kann, der sein Mord so fein scheint, weil man den Wörder nicht sieht, weil alle und doch wieder niemand die Wörder ist, weil der Tod des Schädigten nur ein natürlicher Ausfluß ist. Friedrich Engels.

Im heutigen Vergabe, vornehmlich im Ruhrgebiet, sind in den letzten Jahren technische begn. maschinelle Einrichtungen getroffen worden, deren Wirkungen Ertrinken und Erregung hervorgerufen müssen. Schon durch die natürlichen inneren Gefahren ist der Vergabe zu einer traurigen Berühmtheit gelangt. Die Unfälle- und Ertränkungsgefahren sind so hoch und erfahren noch fortgesetzt eine solche Steigerung, daß jeder Menschensfreund eine gütigere Wendung herbeiführen muß. Der Betrieb im Vergabe geht immer tiefer und wird fortgesetzt komplizierter. Dadurch erhöhen sich schon die Gefahren von selbst. Sinau kommen noch die verbreiteten Abbaumethoden, die zwar den Betrieb rationeller gestalten, aber den Gefahren noch für die Vergabe Arbeiter ganz bedeuten in die Höhe treiben. Wir haben hier z. B. den umfangreichen und hohen Strebeabbau im sogenannten stehenden oder steilen Gebirge im Auge. Gebirgsbewegungen, die Gefährdungen nach sich ziehen, können von den Vergabern hier nicht früh genug bemerkt werden. Und wenn das doch möglich wird, so ist der Fluchtag ein solcher, daß den Gefahren nicht schnell genug entronnen werden kann! Die Folgen sind Verunglückungen. Uns wundert, wie die Vergabebetriebe solchen Abnahmehöfen gegenüber sich positiv verhalten kann. Doch es kommt noch schlimmer!

In Stuben mit sogenannten flachen (liegenden) oder nur wenig liegenden Kohlenhöfen ist man dazu übergegangen, sogenannte Schüttelrutschen als Transportmittel für Kohlen einzuführen.

Diese Schüttelrutschen sind mitunter 100 und mehr Meter hoch (lang). Bis zu 28, je vier Meter lange eiserne Rutschen werden aneinander gekoppelt und durch eine Maschine in Bewegung gesetzt. Durch Räder- und Wälzwerke sind die ganzen Schüttelrutschen wie die Rollen in die Wagen (Gante) gefädelt; 12 bis 18 und mehr Arbeiter sind damit beschäftigt, die Kohlen zu gewinnen und zum Transport die Rollen in die Schüttelrutschen zu schaufeln. Diese Schüttelrutschen haben schon mandem Arbeiter und Beamten die einzelnen Glieder zerbrochen. Aber darin liegt nicht die schlimmste Gefahr. Sind die Rutschen im Betrieb, dann entsteht ein wackerer Sälen-ärm, ein Krachen und Getöse; ein Rauschen und Rauschen, das bei hierbei beschäftigten Arbeitern Hören und Sehen verbergt! Man kann sich über den Standal keine Vorstellung machen.

Nun gehört unbedingt zum Verufe eines Vergabearbeiters ein gutes Gehör! Wir sagen unbedingt! Da sich das Gebirge vor dem Zusammenbrechen in der Regel durch Stöße, Krachen oder Knistern bemerkbar macht, so weiß der Bergmann, was die Glode gefahren hat. Die Gefahr des Zusammenstürzes ist nahe; er und seine Kameraden flüchten und sind gerettet! Leider passiert ein ungeheurer Prozentatz der Unfälle überhaupt durch Rollen- und Steinfälle. Aber diese Unfälle würden sich heute noch vermeiden lassen, wenn nicht die Vergabe Arbeiter durch ein Gehör auf die hereinbrechenden Gefahren aufmerksam gemacht würden und sich deshalb noch frühzeitig genug in Sicherheit brädigen. Vergabe Arbeiter, die schlecht hören können, werden für den unterirdischen Betrieb nicht zugelassen. Was aber nutzt den Vergabe Arbeitern ihr Gehör, wo die Schüttelrutschen in Betrieb sind? Nichts! Das Schicksal der Vergabe Arbeiter ist hier dem blinden Zufall verfallen. Von einem vorübergehenden Erlernen der Gefahren ist keine Rede mehr. Sinau kommt, daß wie toll gearbeitet wird und daß die Schüttelrutschen selbst in Höhen verberbet werden, die schlechte Gebirge haben, wo letzteres

flüchtig und druckhaft ist. Tod und Verderben drohen ständig Beamten und Arbeitern, und alles das nur, um die Förderung zu steigern, die Arbeitsleistung zu erhöhen! Wenn der technische Fortschritt auch Menschensopfer fordert, so wird das ja wieder paralytisch durch den höheren Wertesgewinn. Das mag manchen Leuten zum Trost gereichen, den Arbeitern aber gewiß nicht.

Der Vernichtung von Menschenleben und Menschengesundheit dienen weit mehr noch als die Schüttelrutschen die seit einigen Jahren eingeführten Bohrhämmer, die auch Revolverbohrmaschinen genannt werden. Der Bohrhämmer wird benutzt bei Gesteinsarbeiten in den Stuben, und er ist in allen Steinkohlenzeilen Deutschlands jetzt verbreitet. Ein Mann mit dem Bohrhämmer bohrt gerade so viel Löcher in das Gestein, als 4-6 Mann mit der Hand bohren können! Der Bohrhämmer wird sogar größeren Bohrmaschinen vorgezogen, da er gleich nach dem Abziehen der Schäfte wieder in Gebrauch genommen werden kann, während bei großen Bohrmaschinen erst die Aufräumung des niedergefallenen Gesteins erfolgen muß.

Wo diese Bohrhämmer eingeführt werden, da wird das Gebirge (der Bohrlatz) der Arbeiter um ein Drittel herabgesetzt! Schon diese Tatsache ließ es als verhängnisvoll erscheinen, daß die Vorteile die Gebirge, überall Bohrhämmer einzuführen, sich nicht entziehen lassen. Allmählich haben sich denn auch die furchtbaren Folgen eingestellt. Heute sind diese Folgen überdeutlich.

Der Vorstand des Vergabe Arbeiterverbandes hat eine Umfrage über die Einführung der Bohrhämmer und über deren Einfluß auf die Arbeiter gehalten. Zahlreich sind die Zuschriften, die der Verband aus allen Bergrevieren Deutschlands erhalten hat. Der Bericht muß schon über eine große Portion Menschenverachtung verfügen, der diese Zuschriften, die von wüther Menschenverachtung zeugen, mit Ruhe zu lesen vermag. Wir geben einige oder auch Auszüge aus solchen Zuschriften hier wieder. So schreibt u. a. ein Vergabe Arbeiter aus dem Dortmund-Revier folgendes:

„... Welchen Nutzen aber hat (von den Revolverbohrmaschinen) der Arbeiter? Keinen! Dafür um so mehr Schaden. Weil das Gebirge gekürzt wird, muß viel mehr aufgeschoben werden, so daß müssen auch viel mehr Steine geladen werden. Auch muß mehr Hebearbeit, wie Holzlegen, Schienenlegen, Latzen einbauen und dergleichen gemacht werden. Dies alles verursacht aber einen sehr großen Aufwand an Arbeitskraft. Dann verursacht die Maschine ein derartiges Getöse, daß der Arbeiter nach der Schicht zu Hause nie taub überläuft! Weiter werden durch das Galten der Maschine die Glieder, wie Hände, Schulter, Arme, Schienbeine usw. gekümmert, daß man vollbrachter Schicht sich nicht, als müde, sondern im Sad herausgeschüttelt werden. Wer lang mit solchen Bohrmaschinen arbeitet, dem werden die Nerven gerüttelt! Von größter Schädlichkeit für den menschlichen Körper ist die Einwirkung des Staubs (Staubes) (Revolverbohrer). Das Bohren verursacht löstliche Mengen Staub (besonders mit Kohlböhrer). Der Staub setzt sich in Nase, Mund und Ohren fest, so daß man nur mit offenem Mund atmen kann! In kurzer Zeit ist der Kehlkopf, die Halsröhre und die Lunge von Steinstaub bedeckt und zerissen. Kehlkopfentzündung, Athma, Nervengerüttelung und Schwindel sind die traurigen Folgen dieser Bohrmaschinen in den Stuben (Stapel), so daß derjenige Arbeiter, der zwei bis drei Aufträge von 100 Meter Höhe aufgeschoben hat, entweder tapul ist oder sich als junger Invalide mit Inapper Rente von einem Tag zum andern durchschleppen muß. Betrachten wir also den Nutzen dieser Maschine, so müssen wir sagen, bei den Unternehmern große Auffassungen, Erparnis von Arbeitskräften, und was das wichtigste ist, Erhöhung des Profits, denn was scheidet es die Grubenherren, ob jährlich Hunderte oder tausende Arbeiter zu Tode kommen oder als Invaliden langsam dahinziehen. Es ist so, als wenn jedes menschliche Gefühl zu erlöschen hat, sobald der Profit in Frage kommt. Für den Arbeiter ist der Bohrhämmer die reinste Mordmaschine, ein Fluch für die Arbeiter!...“

Mit Recht verlangt dieser Vergabe Arbeiter an anderer Stelle seiner Zuschrift, daß Arbeitsunfälle verursacht durch die Bohrhämmer, als Betriebsunfall angesehen werden muß. Er verlangt auch, daß mindestens die Bohlböhrer abgeschafft wer-

den müssen, daß sie für die Bohrer in den Aufträgen gar nicht zur Anwendung kommen dürfen. Die Arbeiter fordern eine Gesetzgebung soll sich mit dieser Einführung befassen. Ein Vergabe Arbeiter aus dem Gelsenkirchener Revier schreibt:

„Die Bohrhämmer sind auf den Stuben im Gelsenkirchener Revier fast durchweg eingeführt. Gesundheitsruinierend sind diese Maschinen dadurch, weil der Bohrer sie selbst festhalten muß. Nur ganz fröhliche Naturen sind in der Lage, dieses längere Zeit auszuhalten zu können. Aber auch der fröhliche Mensch wird ruiniert. Das fortgesetzte Mitteln, Stößen hält niemand auf die Dauer aus. Der Bohrhämmer führt in der Minute bis zu 60 Stöße aus. Jeder Stoß überträgt sich auf den menschlichen Körper. So wie bei einem Elektrifizierapparat der elektrische Strom durch den Körper zieht, so auch zieht dieses fortgesetzte Mitteln und Stößen durch den Körper, das gerüttelt das ganze Nervensystem. Wir werden also für die Zukunft nicht nur mit nerventanzten Bureaukranten, sondern auch mit nerventanzten Bergleuten rechnen müssen.“

Nach wirken die Maschinen noch durch die stärkere Staubbildung gesundheitschädlich. An und für sich ist der Steinstaub viel schädlicher wie der Kohlenstaub. Der Kohlenstaub löst sich wieder einigermaßen, während der Steinstaub sich in den Lungen absetzen und festsetzt. Wie Betriebsarbeiten werden diese Instrumente durchweg benutzt. Beim Abtaufen ist die Staubbildung, welche durch die Bohrhämmer hervorgerufen wird, am schlimmsten. Der Staub wird durch den Luftdruck des Bohrhammers erst hoch getrieben und senkt sich dann wieder, so daß der damit arbeitende Stempel doppelt unter dem Staub zu leiden hat.“

In einem Briefe aus dem Hammer Revier heißt es: „Man hat hier fast überall zwei Maschinenarten: Stöße- und Revolverbohrer. Letztere sind die schlagendsten. Den meisten Staub verursachen die Stößebohrer. Diese Bohrer sind hoch und wird der Staub durch Luftdruck, der durch das Bohren geleitet wird, aus dem Bohrloch herausgeblasen. Man bohrt mit diesen Maschinen stets trocken! Die Anzahl sämtlicher Kameraden, mit denen ich über dieses System gesprochen habe, geht dahin, daß die Arbeit ein ungeheures, nervengerüttelnde ist. Einige Kameraden, anfangs der dreißiger Jahre lebend, sagten mir, wenn man zwei oder drei Tage lang nichts tut, kann man keine Luft freigen. Sie spudten dann Schweißtümpchen aus, so groß wie ein kleiner Stiefelknopf! Die Meinung geht allgemein dahin, daß, wer fünf Jahre mit diesen Maschinen gearbeitet hat, bergfertig ist.“

Ein anderer Bergmann gibt u. a. folgendes Urteil ab: „Beim Gebrauch des Revolverbohrers im festen Gestein (Sand und dergl.) werden die Glieder außerse, besonders Arme und Oberidentel, angegriffen, weil diese beiden Glieder am Körper am meisten bei der Arbeit gebraucht werden. Muß die Schulter auch in Anspruch genommen werden (was beim Bohren in der Höhe der Fall ist), können oft die Schmerzen nicht beschränkt werden! Beim Bohren im Schiefergestein ist es nicht so schlimm. Gesundheitschädlich ist der Bohrhämmer aber schon allein durch seine furchtbare Staubentwicklung. Sobald zwei Mann, jeder mit einer Maschine arbeiten, kann sozusagen einer den andern taumeln sehen.“

Und ein anderer wieder schreibt: „Von mehreren dieser Maschinen im Querschlag zugleich gebraucht werden, da gibt es so viel Staub, daß die Arbeiter sich einen Schwamm vor den Mund binden müssen! Derjenige, der eine Schicht mit solcher Maschine gearbeitet hat, ist für den Tag fertig! Das Stößen und Mitteln des Körpers durch die Maschine ist zu vergleichen, als wenn man acht Stunden hindurch elektrifiziert worden wäre. Die Maschinen verursachen ein furchtbares Geräusch, wodurch das Gehör der Arbeiter leidet. Die Maschinen wiegen ohne Bohrer um 30 Pfund. Dieses Gewicht acht Stunden lang in den Armen vor dem Leib oder auf die Schulter zu halten, ist sicher eine solche Arbeit, die den stärksten Mann in kurzer Zeit ruinieren muß. In den Aufträgen ist die Arbeit mit diesen Maschinen derart, daß der Staub alles weht macht. Das Gehör der Arbeiter ist vollständig mit einer biden Staublage bedekt. Das ist erschreckend, da die an der Seite der

Billiges Angebot in Damen-Konfektion.

Frühjahrs-Paletots aus Stoffen englischer Art, im Rücken geschweilt Mk. 35 25 18 350 — aus schwarz-weiß karierten Stoffen, lange Formen Mk. 38 25 18 750 — aus schwarzem Ripps, Tuch oder Kammgarn Frauen-Paletots in allen Weiten Mk. 60 45 30 875	Jacken-Kostüme aus schwarz-weißen Fantasie-Stoffen mit Shawlkragen aus Seide Mk. 45 30 bis 15 — aus mattgestreiften Frühjahrsstoffen, geschweifte Formen Mk. 55 38 bis 12 — aus marine Cheviot oder Tuch, mit Soutache garniert Mk. 60 42 bis 17	Blusen Tüllblusen mit Spachtel-Einsätzen Mk. 20 14 bis 350 — aus schwarz-weiß karierten Stoffen mit Tüllpasso Mk. 12 750 bis 325 — aus gestreifter Seide, ganz auf Futter in Hemdform gearbeitet Mk. 18 12 bis 750	Kostüm-Röcke aus schwarzem Satintuch mit Seidenblenden, in allen Weiten Mk. 32 24 bis 875 — aus marine u. schwarz Cheviot in Sattel- und Faltenform Mk. 20 15 bis 660 — aus schwarz-weißen Fantasie-stoffen, gestreift u. kariert, in div. Ausführungen Mk. 26 17 bis 350
---	--	---	---

M. Schneider, Halle, Leipziger-Str. 94.

50% in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.



Der Brauntwein-Boykott.

333 866 Bestellter weniger!

Der Brauntwein-Boykott hat in Deutschland in der letzten Monaten infolge der neuen Steuererhebung und des Gebots der Reichsregierung, sich nicht an der Steuer zu beteiligen, so wurden zum Zwecke des Bräutweinboykotts nach amtlichen Angaben veröffentlicht:

im Oktober 1908:	196 696 hl	1909:	189 999 hl
November 1908:	219 072 "	1909:	181 435 "
Dezember 1908:	241 463 "	1909:	148 990 "
Januar 1909:	206 421 "	1910:	157 774 "
Februar 1909:	209 742 "	1910:	192 290 "
Zusammen 1 073 294 hl		740 418 hl	

Das sind in fünf Monaten volle 333 866 Bestellter weniger als im gleichen Zeitraum der Vorjahre! Das ist ein erfreuliches Zeichen der Wirkung des Weinboykotts.

Arbeiter, Parteigenossen! Sorgt mit verdoppeltem Eifer für die strikte Durchführung des Brauntweinboykotts. Er trifft die Junker an der empfindlichsten Stelle — dem Geldbeutel.

Kontroll-Verfammlungen.

Au den diesjährigen Frühjahrskontrollverfammlungen werden berichtet:

1. Sämtliche Reservisten,
2. die Mannschaften der Landwehr und Gemeinde 1 Aufgebots
3. die Reserveoffiziere, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1909 in den Dienst getreten sind, sowie die bei der Kavallerie und Marine als vierjährig-freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1909 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre ausgedient haben oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppenleiters beurlaubt worden sind,
4. die aus der Disposition der Truppenleiter beurlaubten Mannschaften,
5. die zeitig Beurlaubten und sämtliche Halburlauben wie unter 1. und 2. aufgeführt, soweit sie nicht dem Landsturm überwiesen worden sind,
6. die Ersatzreserveisten.

Diese haben sich aus den bezüglichen Urtschaften wie folgt zu stellen:

Stab I. S.

Für die in der Stadt Halle a. S. und den eingemeindeten Vororten Giebichenstein, Trotha, Kröllwitz und Gut Gismick bei Halle wohnenden Mannschaften in den Gemeinden S. a. S. zu Halle a. S., Nr. Steinstraße 27/28.

Provincial-Infanterie:

Am 9. April, vorm. 8 Uhr, für die Jahresschiffe 1897, vorm. 10 Uhr für die Jahresschiffe 1898, vorm. 11 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1899; am 11. April, vorm. 8 Uhr, für die Jahresschiffe 1900, vorm. 9 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1901, vorm. 11 Uhr für die Jahresschiffe 1902; am 12. April, vorm. 8 Uhr, vorm. 9 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1903, vorm. 10 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1904, vorm. 11 Uhr für die Mannschaften der Jahresschiffe 1906, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis K beginnen; am 13. April, vorm. 8 Uhr, für die Mannschaften der Jahresschiffe 1908, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben V bis Z beginnen; am 14. April, vorm. 8 Uhr, für die Mannschaften der Jahresschiffe 1909, vorm. 9 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1900, vorm. 10 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1901, vorm. 11 Uhr für die Jahresschiffe 1902; am 16. April, vorm. 8 Uhr, für die Jahresschiffe 1903, vorm. 9 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1904, vorm. 10 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1905; am 18. April, vorm. 8 Uhr, für die Mannschaften der Jahresschiffe 1907, 1908 und 1909, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis K beginnen.

Landwehr-Reserve a. S., Hauptk (Kassens II). Am 19. April, vorm. 8 Uhr, für die Jahresschiffe 1903 der Provincial-Infanterie sowie Einrückung einer kriegstarren Kompanie.

Germania-Säle zu Halle a. S., Nr. Steinstraße 27/28.

Esab-Reserve aller Waffen:

Am 14. April, vorm. 8 Uhr, für die Jahresschiffe 1897, vorm. 10 Uhr für die Jahresschiffe 1898, vorm. 11 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1899; am 15. April, vorm. 8 Uhr, für die Jahresschiffe 1900, vorm. 9 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1901, vorm. 11 Uhr für die Jahresschiffe 1902; am 16. April, vorm. 8 Uhr, für die Jahresschiffe 1903, vorm. 9 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1904, vorm. 10 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1905; am 18. April, vorm. 8 Uhr, für die Mannschaften der Jahresschiffe 1907, 1908 und 1909, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis K beginnen.

Special-Waffen:

Garde, Provincial-Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn, Telegraphen, Luftschiff und Kraftschifftruppen, Provincial-Train (Militärärzte, Brandenträger), Sanitäts-Personal (Unterärzte und Interapostel), Veterinär-Personal, sonstige Mannschaften (Reitmeister und Reutinterpersonal, Schmelzer, Unterpersonal, Maschinenmacher, Maschinenmadergehilfen, Detonations-Darbretter-Soldaten), Marine:

Am 27. April, vorm. 8 Uhr, für die Jahresschiffe 1897, vorm. 10 Uhr für die Jahresschiffe 1898 und 1899, vorm. 11 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1900; am 28. April, vorm. 8 Uhr, für die Jahresschiffe 1901, vorm. 9 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1902, vorm. 11 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1903; am 29. April, vorm. 8 Uhr, für die Jahresschiffe 1904, vorm. 9 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1905, vorm. 11 Uhr für die Jahresschiffe 1906, vorm. 12 1/2 Uhr für die Jahresschiffe 1907, 1908 und 1909.

Uhren, Gold- und Silberwaren

- sollte man nur bei der Firma
- **A. Weiss, Halle a. S., Kleinschulden 6,**
- kaufen, da man dort sehr bereitwillig und anerkannt billig, bei großer Auswahl, bedient wird. Auch ist Herr Weiss sehr entgegenkommend und wird jeder gefaule Gegenstand bereitwillig umgetauscht, ohne daß dieses vorher beantragt worden ist.

Wohlfahrtsausstellungen, das Wohlstand, das an den Werten fällt, folgt in der Höhe treibt und nicht zur Bewegung kommen läßt. Dinge kommt noch, das Alter schlechte und die Kinder die Eltern (man nennt sie verkommenen Lust) zugeführt wird, die den Arbeitern das Atmen erschweren, die Straßenschilderungen stellen sich bald zurückschlagen ein. Der Staub greift die inneren Organe. Herzliche Kuren helfen da nicht! Ebenfalls leiden die Augen. Die frühlichen Arbeiter erschöpfen in kurzer Zeit ihre Lebenskraft. Es gehen hieherem Gedicht entgegen!

Ein Vertrauensmann des Bergarbeiterverbandes aus dem Ruhrbezirk sagt:

„Ich habe jetzt auf der Höhe den zweiten Aufbruch fertig gemacht. Wegen Bräutwein boykott ich schon feiern müssen. Ich weiß, wann ich den dritten Aufbruch fertig habe, ich in meinen jungen Jahren Invalide werden muß.“

So reißt sich ein Schreiben an das andere. Die Klagen, die die Arbeiter enthalten, beziehen sich auf schweren Anfeindungen gegen die Gesetzgebung, die Regierungswahl, die Stimmabgabe, überhaupt gegen den Kapitalismus. Der letzte ließ die technischen Erfindungen zum Nutzen für die armen Arbeiter werden. Jeder denkende Mensch sollte darum mitarbeiten, daß die Maschine nicht mehr den einzelnen zu Diensten so sein soll, sondern dem Gemeinwohl. Das aber ist nur in einer sozialistischen Gesellschaft möglich. Schon jetzt aber scheitern wir den Staat. Fort mit dieser Wohlstandsmaschine und den Bergwerken, so lange ausreichende Schutzregeln fehlen.

Die Parlamentswahlen in Frankreich.

Aus Paris wird uns geschrieben: In genau einem Monat werden die französischen Parlamentswahlen stattfinden. Und immer noch ist die Deputiertenkammer verkommen, als ob nichts da wäre und sucht mit Flehen und Hüfen die Partei der abgelaufenen Gesetzgebungsperiode auszufüllen. Auch im Lande ist es noch still. Der frühere Wahlkampf in Frankreich selbst hat, wie erkaunt sein über die schäferliche Ruhe des diesjährigen Wahlkampfes im Vergleich zu den erbitterten Kämpfen von 1893, 1902 und selbst noch 1906.

Was den Wahlkämpfen der angeführten Zeitperiode ihren besonderen Charakter gab, war der einheitliche große Zug, der durch sie ging. Gegen die Reaktion war die Lösung aller französischen Parteien. Gegen die Reaktion in der Armee, gegen die Reaktion auf den Hochschulen, gegen die Reaktion in den Schulen, gegen die Reaktion in den Gemeindevorstellungen und vor allem: gegen die Reaktion in der Politik. Das war eine heilige, leidenschaftliche Barocke von durchschlagender Einfachheit, der die Gegner nur mühsame, langwierige Gegenpartei entgegenstellen konnten. Und so wurde die Reaktion jedesmal mehr zurückgedrängt. 1898 brachte den Sturz Mélines und seines Wahlmannes, des damaligen Ministers des Innern, Herrn Barthou. — 1902 hieß die unantastbaren Progressisten in die Wanne und 1906 endlich überste die allseitige und unumkehrte Herrschaft des Radikalismus. Freilich hielt Clemenceau als nachgeborener Minister kurz vor den Wahlen 1906 jene berühmte Rede von Sten, in der er eine neue Parole ausgab, die das Verbot seiner fast vierjährigen Regierung blieb. „Weder Reaktion noch Reaktion.“ Der Kampf gegen zwei Fronten hatte die combistische Formel, „links haben wir keinen Feind“, verdrängt. Und es war unerschütterlich, daß dieser Kampf gegen zwei Fronten sich in einen ausbreitete, beide Teile erschöpfenden Kampf zwischen den herrschenden Radikalen und der Arbeiterklasse wandelte.

In diesem Zeichen rollte sich die Gesetzgebungsperiode 1906—1910 ab, in diesem Zeichen wurden die Gemeindevorstellungen von 1908 gemacht, die mit Paris so manches große Gemeinwohl fogenannten antihöflichen „Einkreispublikanten“ auslöseten. Diese innerlich herrliche Barocke konnte nur eine gewisse Politik zeitigen.

Selbst die Vertiefung der Altersberücksichtigungsvorlage, die in ihrer Durchführung eine schwere Belastung der Renten bringt, reicht nicht aus, um der abgelaufenen Legislaturperiode einen Glanz zu leihen. Die Radikalen, die gegenwärtig auf ein Jahr über Halle präsidieren, der frühere Justizminister Combes, geben sich verzeihliche Mühe, vor den Wählern in einigermassen anständigem Lichte zu erscheinen. Aber das Hebel fällt schon zu kurz. Kauf haben sie einige sogenannte radikale Barocke Gemeindevorstellungen wegen überhöhen Vorkommens mit der politischen Reaktion ausgeschloffen. Hebet die Wechheit der übrigen Radikalschulden die Pariser Transportmittel auf weitere 40 Jahre der Preisausschüttung aus. Sie lassen selbst Herrn Clemenceau mit Gott fallen und da bricht auch schon der Stempel der Liquidatoren über sie herein. Es ist eine wohlverdiente Rempel, daß gerade einer jener „unabhängigen Sozialisten“, von den Radikalen solange geschäftelt und als die eigentlichen Vertreter des Sozialismus ausgegeben, sie dabei am schwersten Kompromittiert.

Aber ebenso müde und entmutigt wie die Radikalen ist die reaktionäre Opposition. Es fehlt ihr an Truppen wie an Führern. Es fehlt ihr der Glaube an den Sieg, es fehlt ihr vor allem an der Einheitlichkeit der Organisation. Frankreich als katholisches Land, katholisch allerdings nur insofern, als die anderen Religionen ohne besondere Bedeutung sind, hat kein katholisches Zentrum. Es hat auch keine konservativen Zentren. Die Junker als Klasse seit 1900 Jahren ausgerichtet haben zu existieren. Die zwei großen reaktionären Ausschließungsfälle fehlen.

Die sozialistische Partei, die aus dieser Situation den größten Profit ziehen müßte, ist organisatorisch so schwach und innerlich so wenig geeicht, um aus der Schwäche und Geradenheit der bürokratischen Parteien sozialistische Erfolge zu

schlagen. — So gilt freilich das Weib, die der Meinung sind, daß die kommenden Wahlen der Partei einen großen Erfolg bringen werden. Aber die Straße, die im Spiele sind, genau fernat und schließlich abspricht, nicht diese optimistische Aufstellung nicht teilen. Angesehen haben, daß die Partei in einer Wahlfrage, der Altersberücksichtigungsvorlage, innerlich gespalten ist, abgesehen von den herbeiführenden Spaltungsversuchen mitten im Wahlkampf, steht die Partei gewissermaßen isoliert von der übrigen organisierten Arbeiterkraft. Wenn es auch unabweislich ist, daß sich die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter der Stimme enthalten werden, so ist doch sicher, daß sie ohne Begeisterung für die sozialistischen Kandidaten stimmen werden. Eine numerisch noch schwache Partei braucht vor allen Dingen Begeisterung, um folgen zu können.

So buntet der Ausgang der Wahlen nicht noch erkennen: eines darf man wohl mit einiger Sicherheit voraussetzen: In die neue Kammer wird eine große Mehrheit für die Proportionalwahl eintreten. Das Wahlsystem mit seiner persönlichen Gültigkeit, mit dem Verdrängen aller großen politischen Gesichtspunkte und der Schaffung der forumpizierenden politischen Betätigung, hat gefehlt. Der Widerstand der Radikalen wird daran nichts ändern, er wird höchstens ihre Position verfestigen. Und das wird der einzige gemeinsame Zug der Wahlen sein: Für die Proportionalwahl.

Arbeiterpresse und Klassenjustiz.

Die eine ist ein wack're Weib. Die andre hat den Keufel im Leib. Wenn Unrecht ist den Schwachen geschehen, Wenn Unrecht ist den Schwachen geschehen, Wenn Unrecht ist den Schwachen geschehen, Wenn Unrecht ist den Schwachen geschehen:

Das wack're Weib, von ehlem Gimmme Enkflammt, erhebt ihre laute Stimme, Washeit und Dummeit gehelt sie, Bald feurig, bald mit Ironie.

Sagt die Wahrheit den Großen und Mächtigen, Stellt an den Pranger die Niederträchtigen. Doch solches das andere Weib verdrückt, Der Jorn ihr in die Wangen schlägt.

Macht er andern die Junn' austreiben, Mit Wankfort verleben, des Land's verweisen. — Doch ob mißhandelt noch so sehr, Ein schüchtern läßt sie sich nimmermehr.

Führt unentwegt und mutig fort, Ihre Geheiß zu schwingen in Schrift und Wort Und gibt der Feindin in blanten Mängen Das Empfangene zurück mit Zinseszinsen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Schumannsaufgaben.

Ein typisches Beispiel dafür, wie Schumannsaufgaben bei Gericht für glaubwürdiger erachtet werden, als andre, auch wenn der ausführende Schutzmann der Beschuldigte ist, wollen wir auf Grund von Akten kurz skizzieren. Ein Polizeibeamter in Frankfurt a. M. wurde angeklagt, in der Nacht zum 1. Dezember 1909 den Jungen S. gefolgt zu haben und widerrechtlich in ein Haus eingebrungen zu sein. Die Befolgung gegen den Schutzmann wurde durch einen andern Jungen bezeugt. Das mußte auch der Frankfurter Staatsanwalt zugehen. Aber, sagt der Staatsanwalt, der Schutzmann selbst, gefolgt zu haben und will das Haus betreten haben, weil er in einem Register des Angeklagten einen ankauften Fingerring gefunden vermutet habe, alles das nach dem 3 Uhr auch soll, nach dem Verdict des Staatsanwalts, der Angeklagte den Schutzmann erkräft haben, ins Haus zu kommen. Solcher Angabe eines Beschuldigten muß der Staatsanwalt natürlich glauben und die Aussagen der beiden Jungen gelten nichts — weil die Jungen in der Nacht mehrere Wirtschaften besucht hatten und angetrunken gewesen sein sollen und demgemäß der Zuverlässigkeit ihrer Angaben erhebliche Bedenken entgegenstehen. Der Staatsanwalt lehnt daher natürlich die Erhebung der Anklage ab.

Stgegen wurde Beschwerde beim Oberstaatsanwalt in Frankfurt a. M. erhoben, der die Schluß des Staatsanwalts aus den widersprechenden Angaben des Beschuldigten und der Jungen als verfehlt nachzuweisen verfuhr wurde und Jungen dafür angegeben wurden, daß weder der Angeklagte noch sein Begleiter betrunken gewesen seien, folglich die Bedenken gegen die Zuverlässigkeit ihrer Behauptungen hinfällig seien. Diesen Beweis erhob der Oberstaatsanwalt aber gar nicht, sondern erklärte schon nach wenigen Tagen, daß er nach Prüfung des Sachverhalts keine Veranlassung habe, den zureichenden Beweis des Staatsanwalts abzuändern. Auffällig ist aber der Unterschied in der Begründung der beiden Verdicte. Nach dem des Staatsanwalts hat der Schutzmann behauptet, den Angeklagten gefolgt zu haben und will das Haus nur auf dessen Erlaubnis betreten haben. Beim Oberstaatsanwalt aber heißt es, daß der Schutzmann angibt, daß er den Angeklagten verächtlich mit der Hand ins Gesicht gehoben haben könnte, als er ihn beiseite drängte, um sich den Eingang ins Haus zu erzwängen. Also: der Schutzmann ist gebeten worden, ins Haus zu kommen, hat sich aber den Eingang erzwängen müssen und er hat nicht geschlagen, aber vielleicht verächtlich seine Hand in das Gesicht des Jungen geführt. Der Widerpruch in den Darstellungen des Schutzmanns ist auffallend.

Zum Schulanfang

finden Sie bei uns eine grosse Auswahl in

Schuhwaren für Knaben und Mädchen

bewährte Fabrikate, vorzügliche Passformen, verschiedene Lederarten

	Nr. 25—26	27—30	31—35		Nr. 25—26	27—30	31—35
Starkes Wichsleder	245	295	345	Sandalen, rindl. extra starke Ware	250	290	340
Boxleder, Sortiment I	335	385	435				
Braune Stiefeln, feine Ausführung	350	400	450	Turnschuhe mit Gummisohle	140	170	200
				Hausschuhe, Pantoffeln in grosser Auswahl			

13/15 Gr. Ulrichstr. 13/15.

Gutermann & Co. 13/15 Gr. Ulrichstr. 13/15.

Reparaturen prompt und billig.

Auf alle Waren 5% als Abzug des Einkaufspreises.



Das Elité-Brikett!

Unübertroffen an Heizwert und Qualität!

Infolge dieser guten Eigenschaften beherrscht das

„Leopold Edderitz“-Brikett den Platz Halle.

Das „Leopold-Brikett“ findet man in der Wohnung des Arbeiters und des Mittelstandes sowie im Palast des Reichen. Es gibt einfach nichts Besseres!

Alleinverkauf für Halle a. S. und Umgebung:

Einkaufsverein der Kohlenhändler (e. G. m. b. H.) Nordorferstrasse 5. Telephon 741.

Größtes Kohlegeschäft am Platze! Ueber 60 Geschirre vermitteln den Verkehr in alle Stadtteile. Grundreelles Gewicht und prompteste Bedienung!

Wir liefern auch andere Marken wie: M.-W. mit der Krone (nur Oberröblingen), Phönix usw., sowie ein billigeres Brikett.

„Leopold-Holzweissig“ (Schwestergrube von Edderitz).

Witvertrieb der Raßpreßsteine und Grudeföts der hiesigen Pfännerschaft!

Ein schönes Gesicht
In die beste Empfehlungskategorie. Wo die Natur vieles verliert, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhards Kosmetik das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Besitzt Eberstedt, Wisches, Gesichtsröte und Sommereroffen sowie alle Unreinheiten bezweigt u. der Hände. Glas Mk. 1,50.

Brennessel-Kopf-Wasser u. Birken-Kopf-Wasser
von L. W. Bernhardt, Braunschweig. Ist das allerbeste Haarwasser der Welt. Die Kraft dieser Ölfarben hat gerade überaus großen Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhaut, so daß sich kein Schuppen und Schuppen wieder bildet. A Glas 75 Pfg., Mk. 1,50, 2,50.

Französische Haarfarbe
von Jean Rabot in Paris. Greise und rote Haare sofort braun und schwarz, unerschütterlich und zu färben. Wird jedermann erfrucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfarbmittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. A Karton Mk. 2,50.

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwundliche Bogen und Wellenkrause. A Glas 1 Mk. u. 60 Pfg.

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichtes und der Arme gefahrlos u. schmerzlos. A Glas Mk. 1,50.

Englischer Bartwuchs
befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünn gewachsene Härte. A Glas Mk. 2.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des Ziviler Engländer-Brannntweins sehr geholt.

Verleiht ist zugleich haarstärkendes Kopf- u. antiseptisches Mundwasser. Gebr.-Anweisung gratis. A Glas Mk. 1,50. Rp. Destillat von Engländerwurzeln u. -blüten.

Zu haben bei:
M. Waltsgott Nachf.
Halle a. S., Grosse Ulrichstr. 30.
Aus prompter Anwartschaft

Warum kaufen Sie nicht auf **Kredit?**

In meinem grossen Waren- und Möbel-Kredit-Haus erhält jeder Waren, als:

Möbel, einzelne Stücke als auch ganze Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen, farbige Küchen etc., ferner Garderobe und Wäsche für Herren und Damen, Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Schuhwaren, Betten, Kinderwagen etc. :: auf bequeme Teilzahlung. — Die Anzahlung als auch die Abzahlung kann Jeder Käufer selbst bestimmen.

Gr. Ulrichstr. 24 **Robert Blumenreich** Gr. Ulrichstr. 24
I., II., III. Etg. I., II., III. Etg.

Kredit nach auswärts.

Grudeöfen
von 5²⁵ an
Christian Glaser,
Gr. Klausstr. 24.

Spazierstöcke — Tabakspfeifen.
Grosse Auswahl. — Billigste Preise.
Fr. Saatz, Markt (Rathaus).

zum Schulanfang empfehle höflichst alle **Schul-Artikel.**
Max Morgner,
Buchbinder, Papierhandl.
.. Brühlstr. 20 ..
gegenüber der Post.

Verfolgen Sie meine

Offerte, ich biete wirklich Vorteile. Je der Kunde wird unbedingt zufriedengestellt. Ich gebe jedes Quantum ab unter 1 Jahr. Garantie, z. B. Nickel-Uhren v. 4 Mk. echt silb. .. v. 7 .. mass. gold. .. v. 14 .. Nickel-Uhren v. 3 .. echt silb. .. v. 7 .. echt goldene Herrenuhr ff Werk v 20 Mk. massiv gold. Ring, gesetzl. gestemp. v. 2 Mk. lange Uhrketten von 2 Mk. garant. echte Brillen-Brille, feinstes Gold 685 gestemp. von 15 Mk. echt silb. Armbrüder von 4 Mk.

Sämtliche angeführte Sachen sind in enormer Auswahl bis zu den allerfeinsten am Lager. Auf jed. Stück schriftl. Garant.

Sparmann's Uhrenfabriklager,
Grosse Steinstrasse 47,
neben Walthalla.

Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins erhalten gegen Vorzeigung d. Mitgliedsbuches, trotz der aussergewöhnlich billigen Preise, 5 Prozent Rabatt.

Strickmaschinen mit 20-50 Umdrehungen
Zylinder, Dreht-Statall, gratis.
P. Kirsch, Döbeln.



- | | | |
|-------------------|-----------------------|----------------------|
| Gasherde | Tisch- u. Hängelampen | Teppichkehrmaschinen |
| Petroleumkocher | Küchenlampen | Besen und Bürsten |
| Spirituskocher | Messer und Gabeln | Waschbretter |
| Plättbretter | Briefkasten | Panele und Konsolen |
| Gardinestangen | Eierschränke | Büstenständer |
| Vitragestangen | Wäscheleinen | Putzkommoden |
| Gardinenspanner | Waschtische | Wichskästen |
| Vogelkäfige | Kaffeemühlen | Küchenwagen |
| Wringmaschinen | Handkörbe | Wachstuche |
| Spenschränke | Markttaschen | Blumenkästen |
| Bolzenplättchen | Wandbilder | Wäschemangeln |
| Gähstoftplättchen | Spiegel | Aufwaschtische |
| Gasplättchen | Stufenletern | Badewannen |
| Spiritusplättchen | Waschmaschinen | Aluminium. |



Gaskronen und Ampeln
nur neueste Muster,
ganz bedeutend unter Preis.

Grosse Posten
emailierte Geschirre
mit kleinen Glasrfehlern,
fast zur Hälfte der regulären Preise.

Waschgarnituren,
neueste Formen und Decors, vom einfachsten an bis zum elegantesten.

Küchensgarnituren,
23 Teile inkl. Rahmen von 9,50 Mk. an.

Burghardt & Becher, Leipzigerstr. 10,

Spezialgeschäft emailierter Haushaltungsgeschirre, Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nickel- u. Luxuswaren, Aluminium.

Gegründet 1894.

A. M. Albrecht

Gegründet 1894.

Zigarren-Spezial-Geschäft □ Halle a. S., Lindenstrasse 53.

Empfehle mein reich assortiertes Lager von Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabaken sowie Rauch-Utensilien aller Art in bekannt guter Qualität.



Kreitenmeyer's Zahnpraxis,

Leipzigerstrasse 8 (bis-a-bis der Ulrichstrasse).

Atelier für modernen Zahn-Ersatz
mit und ohne Entfernung der Wurzeln.

Schmerzloses Zahnziehen

Rundbohle Bombierungen etc.
Schönendste Behandl. Näh. Preise. Bequeme Zahlungsbeding.
— Telefon 3301.
Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele An-
erkennungsschreiben im Atelier aus.



Presto-Tempo-Cito-Fahrräder

Nähmaschinen

von den einfachsten bis feinsten Ausführungen.

Sämtliche Ersatz- und Zubehörrteile.

Reparaturen, Emailieren, Vernickeln etc.

werden bei sachgemässer Ausführung billigt berechnet bei

Paul Hagemann,

in nächster Nähe der Kath. u. Glauch. Kirche.

Vom 1. April ab:

.: Filiale Steinweg Nr. 54. .:



Eine gute Tasse Kaffee

bekommt man von
nur guter reinschmeckender Ware.

Solche erhält man stets in anerkannt vor-
züglicher Qualität und jeder Preislage bei

Heinrich Keil

Meritz Hund Nachf.,
Morrenstrasse 10. Fernruf 1874.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bernhard Wagenführer,

vormals Ed. Boyer & Sohn,
Kellstrasse 56. Fernsprecher 2862.

Destillation.

Herrn. Krat. Cognat, Branntwein und Säfte.
Vorzüglich gepflegte Weine.

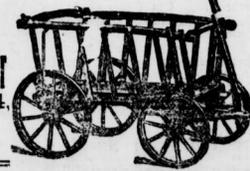
Sigarren. — Gebrauntes Kaffee eigener Mäheret.
Kafee — Tee — Schokolade.

Gebirgsleiterwagen

in allen Grössen
ausserst dauerhaft
gearbeitet.

Freund & Müller

Leipzigerstr. 54.
am Riebeckplatz,
3 Min. vom Bahnhof.
Tel. 1057.



Carl Klingler
Kredithaus u. i. Rangee.
Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 20, 1.
10 Geschäftsjahre in der ersten Etage.

Liefert zu äusserst leichten Bedingungen

Auf Abzahlung

Möbel

 aller Art
komplette Einrichtungen in kolossaler Auswahl,
Garderobe für Herren und Damen.

Möbel:	Anzüge:
Möbel für 48 Mk. Anz. 4 Mk.	Anzüge für 20 Mk. Anz. 4 Mk.
Möbel . 98 . . . 8 Mk.	Anzüge . 28 . . . 5 Mk.
Möbel . 130 . . 10 Mk.	Anzüge . 36 . . . 8 Mk.
Möbel . 190 . . 15 Mk.	Anzüge . 42 . . 10 Mk.
Möbel . 220 . . 20 Mk.	Anzüge . 50 . . 12 Mk.

Bunte Küchen.
Elegante Schlafzimmer
Abzahlung wöchentlich 1 Mk.

Kinderanzüge Anz. 1,50 Mk.
Gehrockanzüge
Abzahlung wöchentlich 1 Mk.

Damenröcke u. Blusen

in allen Grössen u. modernen Mustern.
Anzahlung 2 Mk. wöchentlich 1 Mk.

Schwe, Stiefel, Federbetten, Kleider-
stoffe, Manufakturwaren, Gardinen,
Teppiche, Portieren, Tischdecken,
Stoppdecken, Wäsche.

**Kinder-
wagen,
Sportwagen,**
neueste Fabrike.
Anzahlung
3 Mk.
wöchentlich
1 Mk.

Lieferung auch nach auswärts.
Filialen:
Weissenfels,
Bergstr. 14.
Zeitz,
Messerschmidt-
strasse 6.
Stassfurt.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. I. G. u. e. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. u. b. D.) — Verleger: vorm. Aug. G. r. o. b. l. e. t. u. F. ä. h. n. i. g. — Sämtl. i. Halle a. S.

6. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 75

Halle a. S., Freitag den 1. April 1910

21. Jahrg.

Die freie Presse.

Von Ernst Klotz.

Wer ist's, der im wogenden Geistesstrom
Uns liefert die Waffen, die danken?
Wer ist's, der im Ringen der gährenden Zeit
Die Bahn bricht der neuen Gedanken?
Wer schenkt der Blüte mit aller Gewalt
Herab auf die Knechtschaft in jeder Gestalt?
Das sind die Blätter, die unversagt
Sich stellen in Schlachtenreibe,
Zu schützen das arme getriebene Volk,
Das ist die Presse, die freie.

Wer ist's, der in der Gegenwart
So mächtig schwingt die Waffen
Die Feinde bekämpft und bedrückt hart
Im geistigen, endlosen Schaffen,
Der aller Verfolgung stets zum Crus
Doch ist und bleibt ein gewaltiger Schutzhelm?
Das ist das Licht, das leuchtet stets hell,
Das ist die Presse, die freie,
Die alle Schäden beleuchtet so grell,
Für die woli'n wir werden aufs neue!

Die freie Presse, sie kämpft und regt
Für unsre erhabene Ehre,
Sie trägt in die Höhlen der Wahrheit Licht
Und sammelt der Schaffenden Heere,
Sie streitet und wird ohne Unterlaß
Und trotzt der Gegner fanatischem Haß,
Dum kämpfe auch du, mein schaffend Volk,
Für deine Presse, die freie,
Die stets für dich und dein heiliges Recht
Gehtritten in vorderster Reihe.

Programm

der
Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

beschlossen auf dem Parteitag zu Erfurt 1901.

Die ökonomische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft führt mit Notwendigkeit zum Übergang des Kleinbetriebes, dessen Grundlage das Privateigentum des Arbeiters an seinen Produktionsmitteln bildet. Sie trennt den Arbeiter von seinen Produktionsmitteln und verwandelt ihn in einen besitzlosen Proletarier, indes die Produktionsmittel das Monopol einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Kapitalisten und Großgrundbesitzern werden.

Hand in Hand mit dieser Monopolisierung der Produktionsmittel geht die Verdrängung der zerstückelten Kleinbetriebe durch kolossale Großbetriebe, geht die Entmischung des Werkzeugs zur Maschine, geht ein riesenhaftes Wachstum der Produktivität der menschlichen Arbeit. Aber alle Vorteile dieser Umwandlung werden von den Kapitalisten und Großgrundbesitzern monopolisiert. Für das Proletariat und die verfallenden Mittelschichten — Kleinbürger, Bauern — bedeutet die wachsende Zunahme der Unsicherheit ihrer Existenz, des Elends, des Drucks, der Erniedrigung, der Ausbeutung.

Immer größer wird die Zahl der Proletarier, immer massenhafter die Arme der überschüssigen Arbeiter, immer schroffer der Gegensatz zwischen Ausbeutern und Ausbeuteten, immer erbitterter der Klassenkampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat, der die moderne Gesellschaft in zwei feindliche Lager trennt und das gemeinsame Merkmal aller Zivilisierten ist. Der Abgrund zwischen Besitzenden und Besitzlosen wird noch erweitert durch die im Wesen der kapitalistischen Produktionsweise begründeten Krisen, die immer umfangreicher und verheerender werden, die allgemeine Unsicherheit zum Normalzustand der Gesellschaft erhöhen und den Beweis liefern, daß die Produktivkräfte der heutigen Gesellschaft über den Kopf gewachsen sind, daß das Privateigentum an Produktionsmitteln unvereinbar geworden ist mit deren zweckentsprechender Anwendung und voller Entfaltung.

Das Privateigentum an Produktionsmitteln, welches ebendamals das Mittel war, dem Produzenten das Eigentum an seinem Produkt zu sichern, ist heute zum Mittel geworden, Bauern, Handwerker und Kleinrentner zu expropriieren und die Nichtarbeiter — Kapitalisten, Großgrundbesitzer — in den Besitz des Produkts der Arbeiter zu setzen. Nur die Verwindung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln — Grund und Boden, Erben und Vererbung, Hofstätte, Werkzeug, Maschine, Verkehrsmittel — in gesellschaftliches Eigen-

tum, und die Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion kann es bewirken, daß der Großbetrieb und die stets wachsende Ertragsfähigkeit der gesellschaftlichen Arbeit für die bisher ausgebeuteten Klassen aus einer Quelle des Elends und der Unterdrückung zu einer Quelle der höchsten Wohlfahrt und allseitiger, harmonischer Vervollkommnung werde.

Diese gesellschaftliche Umwandlung bedeutet die Befreiung nicht bloß des Proletariats, sondern des gesamten Menschengeschlechts, das unter den heutigen Zuständen leidet. Aber sie kann nur das Werk der Arbeiterklasse sein, weil alle anderen Klassen, trotz der Interessenteiligkeiten unter sich, auf dem Boden des Privateigentums an Produktionsmitteln stehen und die Erhaltung der Grundlagen der heutigen Gesellschaft zum gemeinsamen Ziel haben.

Der Kampf der Arbeiterklasse gegen die kapitalistische Ausbeutung ist notwendigerweise ein politischer Kampf. Die Arbeiterklasse kann ihre ökonomischen Kämpfe nicht führen und ihre ökonomische Organisation nicht entwickeln ohne politische Rechte. Sie kann den Übergang der Produktionsmittel in den Besitz der Gesamtheit nicht bewirken, ohne in den Besitz der politischen Macht gekommen zu sein.

Dieser Kampf der Arbeiterklasse zu einem bewußten und einheitlichen zu gestalten und ihm sein notwendigstes Ziel zu weisen, das ist die Aufgabe der sozialdemokratischen Partei.

Die Interessen der Arbeiterklasse sind in allen Ländern mit kapitalistischer Produktionsweise die gleichen. Mit der Ausbeutung des Volkserbes und der Produktion für den Weltmarkt wird die Lage der Arbeiter eines jeden Landes immer ähnlicher von der Lage der Arbeiter in den andern Ländern. Die Befreiung der Arbeiterklasse ist also ein Weltwerk, an dem die Arbeiter aller Kulturländer gleichmäßig beteiligt sind. In dieser Erkenntnis führt und erklärt die sozialdemokratische Partei Deutschlands sich eins mit den klassenbewußten Arbeitern aller übrigen Länder.

Die sozialdemokratische Partei Deutschlands kämpft also nicht für neue Massenprivilegien und Vorrechte, sondern für die Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassen selbst und für gleiche Rechte und gleiche Pflichten aller ohne Unterschied des Geschlechts und der Abkunft. Von diesen Anforderungen ausgehend bekennt sie in der heutigen Gesellschaft nicht bloß die Ausbeutung und Unterdrückung der Lohnarbeiter, sondern jede Art der Ausbeutung und Unterdrückung, richtet sie sich gegen eine Klasse, eine Partei, ein Geschlecht oder eine Rasse.

Ausgehend von diesen Grundbegriffen fordert die sozialdemokratische Partei Deutschlands zunächst:

1. Allgemeines, gleiches, direktes Wahl- und Stimmrecht mit geheimer Stimmabgabe aller über 20 Jahre alten Reichsbürger ohne Unterschied des Geschlechts für alle Wahlen und Abstimmungen. Proportional-Wahlverfahren; und bis zu dessen Einführung gesetzliche Neueinteilung der Wahlkreise nach jeder Volkszählung. Zweijährige Gesetzgebungsperiode. Vornahme der Wahlen und Abstimmungen an einem gesetzlichen Ruhetage. Entschädigung für die gewählten Vertreter. Aufhebung jeder Beschränkung politischer Rechte außer im Falle der Entmündigung.

2. Direkte Gesetzgebung durch das Volk mittels des Volksrats und Vernehmungswahl. Selbstverwaltung und Selbstverwaltung des Volks in Reich, Staat, Provinz und Gemeinde. Wahl der Behörden durch das Volk. Verantwortlichkeit und Haftbarkeit derselben. Zentrale Steuerverwaltung.

3. Erziehung zur allgemeinen Volksbildung. Volksschule an Stelle der jetzigen Schule. Aufhebung aller Krieg und Friedens durch die Volkserziehung. Schlichtung aller internationalen Streitigkeiten auf schiedsgerichtlichem Wege.

4. Abschaffung aller Gesetze, welche die freie Meinungsäußerung und das Recht der Vereinigung und Versammlung einschränken oder unterdrücken.

5. Abschaffung aller Gesetze, welche die Frau in öffentlich- und privatrechtlicher Beziehung gegenüber dem Manne benachteiligen.

6. Erklärung der Religion zur Privatangelegenheit. Abschaffung aller Anwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken. Die kirchlichen und religiösen Gemeinschaften sind als private Vereinigungen zu betrachten, welche ihre Angelegenheiten vollkommen selbstständig ordnen.

7. Weltfrieden der Schule. Obligatorischer Besuch der öffentlichen Volksschulen. Unentgeltlichkeit des Unterrichts, der Lehrmittel und der Verpflegung in den öffentlichen Volksschulen, sowie in den höheren Bildungsanstalten für diejenigen Schüler und Schülerinnen, die kraft ihrer Fähigkeiten zu weiterer Ausbildung erachtet werden.

8. Unentgeltlichkeit der Rechtspflege und des Rechtsbeistands. Rechtspflege durch vom Volk gewählte Richter. Verurteilung in drei Instanzen. Entschädigung unzulässig Angeklagter, Verhafteter und Verurteilter. Abschaffung der Todesstrafe.

9. Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung einschließlich der Geburtshilfe und der Heilmittel. Unentgeltlichkeit der Totenbestattung.

10. Stufenweise steigende Einkommens- und Vermögenssteuer zur Verteilung aller öffentlichen Ausgaben, soweit diese durch Steuern zu decken sind. Selbstständigkeitspflicht. Erbschaftsteuer. Stufenweise steigend nach Umfang des Erbes und nach dem Grade der Verwandtschaft. Abschaffung aller indirekten Steuern, Zölle und sonstigen wirtschaftlich schädlichen Maßnahmen, welche die Interessen der Allgemeinheit den Interessen einer bevorzugten Minderheit opfern.

Zum Schutze der Arbeiterklasse fordert die sozialdemokratische Partei Deutschlands zunächst:

1. Eine wirksame nationale und internationale Arbeiterschutzgesetzgebung auf folgender Grundlage:

- a) Festsetzung eines höchstens acht Stunden betragenden Normal-Arbeitstages;
- b) Verbot der Eisenarbeit für Kinder unter vierzehn Jahren;
- c) Verbot der Nachtarbeit, außer für solche Industriezweige, die ihrer Natur nach aus technischen Gründen oder aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt Nachtarbeit erfordern;
- d) Eine ununterbrochene Ruhepause von mindestens 36 Stunden in jeder Woche für jeden Arbeiter;
- e) Verbot des Zündnähens.

2. Uebernahme aller gewerblichen Betriebe, Erforschung und Regelung der Arbeitsverhältnisse in Stadt und Land durch ein Reichs-Arbeitsamt, Bezirks-Arbeitsämter und Arbeitsämter, Durchgreifende gewerbliche Hygiene.

3. Rechtliche Gleichstellung der landwirtschaftlichen Arbeiter und der Diensthilfen mit den gewerblichen Arbeitern; Befreiung der Befehlsordnungen.

4. Sicherstellung des Krankenrechts.

5. Uebernahme der gesamten Arbeiterversicherung durch das Reich mit möglicher Zustimmung der Arbeiter an der Verwaltung.

Aus den Nachbarkreisen.

Arbeiterländerband.

Die am 13. d. M. in Ober-Oberland Generalversammlung des Bundes der Arbeiterländer Deutschlands, die 57 Vereine betreffen, begann. Nicht vertreten waren die Vereine, außerdem waren der Gauverband durch vier Mitglieder und die vier Bezirksleitungen durch je ein Mitglied vertreten. Eine Anzahl Vereine waren ausgerechnet nach ihre Zahlungen zur Teilnahme an dem Programm des Bundes vom 1. d. M. 1909 ermächtigt. Der Bericht des Bundes für das Jahr 1909 ist in den Berichten der 57 Vereine beigefügt, wobei 14 Vereine ausgerechnet sind. Der Gauverband hatte 1909 60 Vereine mit 202 männlichen und 110 weiblichen Mitgliedern und 1019 weiblichen Mitgliedern. Vom Beginn des Jahres 1909 gehen 61 Vereinstellungen, die hier genannten Mitgliederzahlen noch um ein beträchtliches erhöht. Zwei Vereine haben nur im gewählten Chor, während in vier Vereinen neben dem Männerchor noch eine gemischte Chorabteilung und in einem eine Abteilung für bescheidenen Frauenchor besteht. Die Vereine verteilten sich auf die Bezirke: Altmühl 16, Odra 16, Grenz 12, Belg 17. Nachdem im Jahre 1909 das Gaujubiläum in 8 t e abgehalten worden ist, haben im Vorjahre in allen vier Bezirken Bezirksversammlungen stattgefunden, welche einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Der Jahresbericht ergab eine Einnahme von 14230 M., dem eine Ausgabe von 11090 M. gegenübersteht. Es verbleibt mithin ein laufendes Guthaben von 3140 M. Die Berichte der Bezirksleiter befaßten sich hauptsächlich mit der Situation und mit den Dirigenzfragen. Die Ausführungen über die einzelnen Vereinstellungen ergaben eine Menge von Anregungen und Vorschlägen. Besonders muß man aus den Bezirksleitern Mittel und Wege suchen, um die wirtschaftliche Lage der Arbeiterklasse zu heben, sich auf wirtschaftlichen Gebieten weiter auszubilden zu können, um bei Dirigenzfragen eventuell einzuwirken zu können. Hierzu sind einige vorgeschlagene Vorschläge von Gauverband Paul Michaelis beigefügt, in welchem derselbe die richtige Zusammenfassung auf diesem Gebiete zu ersehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe sein, das arbeitende Volk in seiner Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis auf diesem Gebiete zu erziehen. Auch die Arbeiterpresse muß auf diesem Gebiete die geforderten Ziele endlich im Auge behalten, nötig, bei Ausübung eines Geltungsbezugs möglichst von wertvollen, aus wirtschaftlichen Darstellungen (Complex u. dergl.) abzusehen, denn es mußte unter Aufgabe

Butter billiger!
 Marke **Kleeblatt** Stück **70** Pf.
 Marke **Muschel** Stück **68** Pf.
F. H. Krause.

Friedrich Peileke,
 Halle a. S. **Möbel-Magazin** Geiststr. 25
 Begründet 1883. Telefon 2450.

Bezugsquelle ersten Ranges
 für
nur gute, reelle Möbel
 in allen Holz- und Stilarten.

Büfets, Kredenzen, 2- u. 4-Zugische, Rohr- und Lederstühle, Seiden- und Plüschgaraturen, Vertikos, Kleider- u. Wäscheschränke, Truinen-Spiegel, Steg- u. Ausziehtische, Stoff- u. Plüschdivans, Spiegel m. Schränkchen, Schreibtische, Bücherschränke, Chaiselongues, Bettstellen m. u. o. Matratz, Waschtische mit u. ohne Marmorplatte, Kommoden.

Komplette Wohnungseinrichtungen.
 Reichhaltigste Auswahl.
 Niedrige Preise.
 Eigene Tischlerei u. Polsterwerkstätte im Hause.

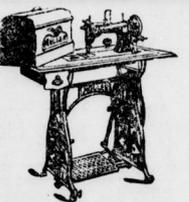
Putzin
 bester flüssiger Metallputz
 Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun., Akt.-Ges. Leipzig

Gegründet 1885 **Franz Martini,** Gegründet 1885
 Geiststr. 18. Bürstenmachermeister. Geiststr. 18.
 Empfehle mein großes Lager von selbstgefertigten
Bürsten-, Besen- und Pinselwaren,
 Lager von **Reifeur- und Staubtömmen,**
Rohr- und Kotos-Matten u. c.

Zum
Umzug
 empfehle ich
Gardinen
 weiss und crème, vom Stück
 Meter 2.-, 1.50, 1.25, 1.-, 75, 50, 25, **15** Pf.
Gardinen
 weiss und crème, abgepasst,
 Fenster 40.-, 30.-, 25.-, 20.-, 15.-, 10.-, **1.50**
 7.50, 5.-, 2.50, **1.50** M.
Vitragen
 in weiss und crème, ausgebeugt, moderne Muster **1.50**
 Fenster 8.-, 6.-, 4.-, 3.-, **1.50** M.
Tischdecken
 in Plüsch und Wollé
 30.-, 25.-, 20.-, 15.-, 10.-, 7.50, 6.-, 4.50, 3.-, **1.50**
Teppiche
 in Axminster, Plüsch, Tapestrie
 150.-, 125.-, 100.-, 75.-, 50.-, 30.-, 20.-, **0.75**
 15.-, 10.-, **0.75** M.
Möbelbezüge
 in Jute, Wollé etc.
 5.-, 4.-, 3.-, 2.50, 2.-, 1.50, **1.00**
Möbelbezüge
 in buntem Plüsch (Moquette)
 Meter 10.-, 7.50, 6.-, 5.-, **3.75**
Fenster-Dekoration!
 2 Flügel und 1 Lambrequin aus gutem Filz mit
 reicher Stickerei Garnitur 12.-, 10.-, 6.-, **3.75**
Fenster-Dekoration
 2 Flügel und 1 Lambrequin aus Plüsch u. Velvet
 mit Applikation 30.-, 20.-, 25.-, 12.-, **8.50**
Möbel-Kattun. Möbel-Crepe.
Leinen-Plüsch,
 Velvet, in allen Farben
 Meter von 3.50, 3.-, **2.75**
Spachtelborten,
Fenstervorsetzer, Vorlagen
 in grosser Auswahl.
 5 Prozent Rabatt auf alle Waren.

Schneider
 Leipzigerstrasse 94.

Achtung! **Achtung!**
 Empfehle diese Woche **Rossfleisch** nur prima Ware
 wie immer.
 Hochf. harte Schlackwurst u. Salami, ger. u. gekocht. Schinken
 sowie alles andere in schmackhafter sauberster Verarbeitung.
R. Thurm, Inhaber: Johannes Thurm
 Fernsprecher 518. Glauchaerstrasse 79. Fernsprecher 518.
 Einem geehrten Publikum teile ergebenst mit, dass ich eine Filiale
 am 1. April hierselbst
Schülerhof Nr. 12
 eröffnet habe. Der Obige.


Nähmaschinen, hoch-
 vollendet,
60 Mark. 5 Jahre Garantie.

Karl Möller
 Brüderstrasse 9a.
 Teilzahlung gestattet.

Panzer-Wringmaschinen
 sind unverwundlich.

Vollfrische, wohlschmeckende
Eier

F. H. Krause.

Achtung! Merseburg. Achtung!
 Den geehrten Einwohnern von Merseburg teile ich ergebenst mit, daß ich das
Etablissement Auegarten
 vom 1. April übernommen habe.
 Für gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen,
 indem ich noch bitte, mein Unternehmen gütlich zu unterstützen,
 gütliche ergebenst
Fritz Behse.

Sonnabend nachmittag
gr. Schlachtfest.
 Gleichzeitig zum Jahrmarkt am Sonntag, Montag, Dienstag
 bitte ich um gef. Besuch.
 Schäfer **Thomas Gillis**
Haustierarzt auf dem Lande.
 Ein Rat- und Hilfsbüchlein für alle Viehhalter.
 Genaue Anleitung zur Selbstheilung der am häufigsten vorkommenden
 Preis 50 Pf. Kranheiten. Preis 50 Pf.
 Zu beziehen durch alle Ausdräger und die
Volksbuchhandlung, Halle a. S., Hartz 42/43.

Weissenfels.

Uhren, Gold- u. Optische Waren
 kaufen Sie
 nichts billiger u. vortheilhafter
Arnold Strietzel,
 Klosterstrasse 4.


Uhren, Ketten, Ringe,
 Reparaturen stets am billigsten
 beim weit und breit bekannten
 Uhrmacher **Rob. Eberhardt,**
 Weissenfels, Jägerstr. 7.
 Vertreter für Zeitschriften:
Alwin Remme.
 Wöhne von jetzt an
Bertramstr. 20 Pf.
Frau Fürst
Hebamme.

Schul-Tornister, Reise-Koffer, Taschen.
 Grösste Auswahl! Gute und haltbare Qualitäten! Außergewöhnlich billige Preise!
 Moderne Damen-Handtäschchen!
 Reizende Neuheiten!

Hermann Röschel,
 40 obere 40
 Leipzigerstrasse
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Grösste Auswahl am Platze

in fertigen

Herren-Anzügen	12 ⁰⁰	15 ⁰⁰	19 ⁰⁰	24 ⁰⁰	29 ⁰⁰	33 ⁰⁰	39 ⁰⁰	45 ⁰⁰	65 ⁰⁰
Herren-Ueberziehern	15 ⁰⁰	19 ⁰⁰	23 ⁰⁰	27 ⁰⁰	33 ⁰⁰	39 ⁰⁰	45 ⁰⁰	52 ⁰⁰	
Herren-Hosen	3 ⁰⁰	4 ⁰⁰	5 ⁰⁰	6 ⁰⁰	8 ⁰⁰	9 ⁰⁰	12 ⁰⁰	15 ⁰⁰	17 ⁰⁰

eigener Anfertigung, finden Sie bei

Endepols & Dunker, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 19.

Modernes Kaufhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Zum Umzug
auf
Abzahlung.

In jeder Preislage:

Möbel

Spezialität: einfache und elegante
Braut-Ausstattungen.

Zimmer-Einrichtungen
schon mit 5 Mark Anzahlung.

Ein: eine Möbel und Polsterwaren,
Schränke, Vertikos, Spiegel,
Spiegelsplände, Waschtische, Konsole,
Küchenschränke, Bettstellen, Matratzen,
Tische, Stühle, Sofas, Divanas
schon von 2 Mk. Anzahlung an.

Freie Lieferung. Wagen ohne Firma.
Kredit nach a swärts.

Paul Sommer

14 Leipzigerstrasse 14, 1. und 2. Etage
— 10 Minuten vom Bahnhof entfernt —

Riesenslager in:

Kinderwagen

Sport-, Sitz- und Liegewagen
schon mit 3 Mark Anzahlung.

In grösster Auswahl
bei billigsten Preisen

Anzüge

schon mit 5 Mark Anzahlung.

Anzüge

für Jünglinge und Knaben,
schon mit 1-3 Mark Anzahlung.

Damen - Konfektion,

Blusen, Röcke, Kleiderstoffe,
Teppiche, Tischdecken, Gardinen,
Portieren, Schuhe, Stiefel,
Federbetten.

Wöchentl. Abzahlung 1 Mark an.

Max Rädler.



Farben-Handlung = Halle a. S. Rennischestr. 2.
Telephon 3194.

Spezial-Bezugsquelle

für
Maler, Maurer, Tapezierer u. Tischler

empfehlen
Farben, trocken und in Öl.

Spezialität: Fussboden-Lacke :: Möbel-Lacke.

Extravolle Ring- u. Faust-Pinsel.

Extravolle Streichbürsten, pro Stück 2-6 Mk.

Weissquästen, Strichzieher, Ölmal-Pinsel, Annetzer, Kalkbürsten,
Tapeziererbürsten, Tapeziererschalen, Spachteln.

Maler - Kittel und Maler - Hosen.

Grösste Auswahl

neuer, moderner **Pausen u. Schablonen.**



Bekleibern, Handwerkskasten, Malkasten, Linole.

Flüssiger Tapeziererkleister.

Flüssiger Malerleim.



porzellan

LOUIS

BÖKER

Leipzigerstr. 7.

empfehlen zum Umzuge sämtliche

Haushaltungs-Artikel in:

Porzellan, Kristall, Steingut,

besonders:

Waschgarnituren, Küchenservice,

Kaffee- u. Tafelservice.

in überaus reicher Auswahl.

☛ Bekannt billigste Preise. ☚

Kaufen Sie **Bakokia** Essen, Braten, Köchen, Backen. **70** Pf.

In vielen Orten u. Geschäften käuflich. General-Vertreter f. Deutschland Alfred Geblich, Halle a. S.

Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung, empfiehlt die
Hatz 42 43.

Fahnen Reinecke Hannover. *
Verlagsbedarfartikel.

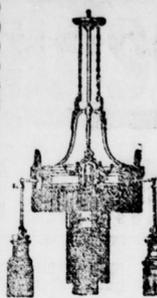
Anfahrts-Postkarten empfiehlt die Volks-Buchhandlung.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Tiggel. - Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. u. b. S.) - Verleger: vorn. Aug. Grob, jetzt A. Jähniq. - Baumf. 5. Halle a. S.

Lampen

für
**Gasglühlicht,
Petroleum
und
Spiritus**
empfehlen

G.R. Kegel jr.
Große Ulrichstraße 7.
Prompter Versand von
Salonöl frei Haus.



Moderne Zimmer-Uhren,
Gute Mechanik, Mahagoni, mit Ovale-Glas,
Zonen-Gang u. 14, 16-150 Mk.
Preis über 100 Stück am Lager

Taschen-Uhren
über 600 Stück vorräthig.
Für garantierfähige Fabrikate zu
billigen Preisen 8-300 Mk.
Stück meiner Uhren ist gewiss-
haft gebürst u. abgeseigt, daher richtig und
dauernd gehend.
Mehrjährige schriftliche Garantie.

**E. Radecke, Uhr-
macher,**
Hals-Straße Steinweg 1. Tel. 2576.



Tapeten.

Stets aparte Neuheiten!
Buntglaspapier.

Linoleum-Läufer u. -Teppiche.
Gummi-Betteinlagen
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Walter Sommer,
Leipzigerstr. 32, oberh. des Turmes.
Streng reelle und fachmännische Bedienung.
Fernruf 3362. Keine Ramschwaren. Fernruf 3362.

Nur kurze Zeit
verkauft wir, um mit unseren in der Fabrikation
zurückgebliebenen Stoffresten zu räumen,

ca. 200 Stoffreste
für Knaben-Paletots,
für Mädchen-Paletots,
Anzüge, Hosen etc. etc.

Rest mit Mk. 2⁵⁰

ca. 200 Stoffreste
für Blusen, Röcke,
Kinderkleidchen etc. etc.

Rest mit Mk. 3²⁵
Ferner grosse Posten

Stoffreste und Coupons
für Kostüme, Röcke,
Leinensachen etc. etc.

zu Spottpreisen.

Gebr. Sernau, Wäntelfabrik,
Schulstr. 11.
— 12 1/2-2 1/2 geschlossen. —

Wo kauft man eine
gute 5 Pfg.-Zigarre?
Bei **Paul Kleinicke,**
Treibnitz.
Vertreten Sie bitte die Kleinicke.

Margarine,
jeden Freitag frisch, 3/4, 6/8, 9/10, bei Mr.
Geit nahme von 5 Pfund
billiger, empfiehlt
Paul Kleinicke, Treibnitz.

Zum
Brechen

voll sind noch meine Lager trotz der gehalten
aussergewöhnlich grossen Verkäufe. Um damit
schnellstens zu räumen, verkaufe zu nach wie vor
günstigsten Zahlungsbedingungen

Möbel-Ausstattungen
für Braut- und
junge Eheleute
Anzahlung schon mit
6, 8, 10, 15, 18, 25, 35 Mk.
Abzahlung kann jeder Käufer bestimmen.

Möbel einzelne Stücke
v. 2 Mk. Anz. an.

Kompl. Wohn- u. Speisezimmer
„ Herren- u. Schlafzimmer
Salons in allen Holz- u. Stilarten
mit Anzahlung
10, 15, 25, 30, 40-100 Mk.
Abzahlung nach Uebereinkunft.

Möbel zur Ergänzung für
die neue Wohnung:
Büfets, Salonschränke,
Etagere, Vertikos, Spiegel,
Trumeaus, Uhren, Regula-
toire, Sofas, Garnituren,
Schreibtische, Schreibtische,
Bücherschränke, Vorsaal-
Toiletten, Vorsaalschränke,
Luxus-Möbel etc.

Herren- u. Knaben- Anzüge od.
Paletots
Serie 1 Anz. 1.50, Serie 2 Anz. 3.00,
Serie 3 4-6, Serie 4 7-10.

**Damen-Jacketts, Paletots
u. Kleider-Kostüm-Röcke**
Anz. 2, 3, 5, 7, 9, 12 Mk.

auf Kredit
unter Zusicherung strengster Diskretion.

Für die neue Wohnung
empfehle

Möbel, Betten, Polsterwaren,
Gardinen, Teppiche, Vitragen, Steppdecken,
Tischdecken, Läufer etc. etc.

Deutschlands grösstes Kredit-Unternehmen

Paul Schäfers Gärtnerei
Ludwigstrasse 18.

Empfehle zu jeder Zeit reichliche Auswahl in
blühenden u. Blattpflanzen.

Gleichzeitig empfehle meine
Kranz- und Bukettbinderei.

Legen Sie Wert
auf eine streng reelle, fachmännische Be-
dienung, so kaufen Sie Ihren Bedarf in
Hochzeits- u. Pathengeschenken etc.
sowie **Schmucksachen** bei
Bruno Klinz, Goldschmied,
Gr. Ulrichstr. No. 41, gegenüber Brummer & Benjamin.
5 Proz. Rabatt. 5 Proz. Rabatt.

**Wolle, Wollwaren,
Schneidereiartikel,
Barchent-Hemden u. Unterhosen**
kauft man billig
in anerkannt bester Qualität bei
Christian Brenner,
Gr. Brunnerstrasse 27.
(Mitglied des Rabattvereins.)

N. Fuchs
HALLE a. S.,
nur Gr. Ulrichstrasse 58,
I., II., III. Etage.

Georg Temme
Nr. 11. Delitzscherstrasse Nr. 11.

: Eiserne Werkzeuge :
Haus- u. Küchengeräte
Elektr. Bedarfs-Artikel
::: Fahrrad-Artikel :::
Sämtliche Werkzeuge
::::: für alle Berufe :::::

Georg Temme
Nr. 11. Delitzscherstrasse Nr. 11.

Sohlen u. Absätze
Reparaturen
zu den billigsten Preisen.
Auf Wunsch sofortige Bedienung.
Moldens Schuhsolelei,
Gr. Brunnerstrasse 25.

**Kinderwagen
Sportwagen
Leiterwagen** in großer
Auswahl.
extra stark,
mit extra hohen Rädern billiger
als jede Konkurrenz.
Eingetragene Marke in allen Größen
empfehlen
Mederake, Burgstrasse 65.

Rind- und Schweineschlächterei
Alter Markt **Robert Thürmer Nachf.,** Telefon
25. **Inh. Paul Thürmer 3607.**
empfehlen seine vorzüglichsten

Fleisch- und Wurstwaren
nur beste prima Qualität zu billigsten Preisen.

Legen Sie Wert
auf ein gut passendes Kleidungsstück,
so beden Sie Ihren Bedarf an
**Ueberzieher, Ulster, Joppe,
Anzug und Pelerine**
gleichviel ob fertig oder nach Maß, nur bei
Otto Knoll, ob. Leipziger-
strasse 36,
Rabattverein,
hier haben Sie Gewähr für Genauigkeit und Preiswürdigkeit.

Anzüge Mk. 25⁰⁰ bis Mk. 45⁰⁰
Paletots Mk. 25⁰⁰ bis Mk. 45⁰⁰

Franz Grillparzers sämtl. Werke.
Feine, illustrierte Pracht-Ausgabe.
Vorzugspreis 3.50 Mk.
Gesamtausgabe von Rud. von Gottschall.
Diese Ausgabe ist nur erhältlich in unserer Volks-
Buchhandlung, Gr. 42/43 und bei A. Leopold, Zeit.

Güt die Infante verantwortlich: Rob. S. L. G. n. e. - Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei. (G. M. v. S.) - Verleger: Hermann August Grotzsch, Leipzig. - Samml. i. Halle a. S.

Der Zwangsarbeitsnachweis.

II.

Am 12. Oktober vorigen Jahres beschloß der Zechenverband für den Ruhrbergbau, den Wm eines Zwangsarbeitsnachweises zu veröffentlichen, der bereits seit dem Ausstand im Jahre 1906 in den Köpfen der Unternehmer spulte. Die bisherige Erinnerung an die Erhebung der Arbeiterkraft und insbesondere in der Begründungsschrift betonten vorgebildeten Mißstände der in der Begründung des Zechenverbands, der, wie die bergverwaltenden Unternehmer des Rheinlands, die Zeit des Niedergangs und der Arbeitslosigkeit zur Aufrichtung seiner Zwangsbürgern ausnützen wollte. Auch soll die neue Gründung nicht nur laufenden Volkinteressen der Gründer dienen, sie soll auch eine vorgetragene Zeit vorbereiten, unterstützen und, wenn es glückt, die Arbeiter provozieren. Die Zechenbarone wollen vor dem Ausbruch der Konjunktur ihre Vertriebe gegen die Forderungen der Arbeiterorganisationen sichern, und dazu dient ihnen der Zwangsarbeitsnachweis vor allem als Provokation zu einem Kampf mit günstigen Aussichten für die Unternehmer, später als Mittel zur Werbung von Streikbrechern und zur Demoralisierung der organisierten Arbeiter. Zum Kampfe für alle Vorbereitungen getroffen, die Nachrichten, daß über fünf Millionen Tonnen Kohle unverkauft aufgeschichtet liegen, finden in dem Bericht des Bergbauvereins einen Ergänzungs- und die Forderungsziffer für den Bergamtsbezirk Dortmund gerade noch in der Niedergangszeit gegenüber dem nahezu allgemeinen Ackerbauverfall eine Erleichterung der Forderung zehntel. Bedenkt man, daß der Sozialertrag am 20. Januar auf Grund eines Erhebens der Geschäftsführung des Zechenverbands die Anwerbung von osteuropäischen Arbeitskräften durch Agenten des Zechenverbands feststellen konnte, so wird man der Frankfurter Zeitung zustimmen müssen, die bereits am verflochtenen 26. November schrieb:

Für den Kundigen ist es klar, daß der geplante einseitige Arbeitsnachweis des Zechenverbands, von dem man nunmehr annehmen muß, daß er in wenigen Wochen . . . in Tätigkeit treten wird, einen Teil des Aufmarsches im Kampfe bedeutet. Er bedeutet einen Schlagang der neuen Partei, um einen Kriegsvorteil über die andere zu gewinnen.

Diese provokatorische Absicht erlaubt es den Grubenherren, die Ausgestaltung der Arbeitsnachweise mit fast entschlossener Rücksichtslosigkeit zu betreiben. Der Zwangsarbeitsnachweis im Zechengebiet unterscheidet sich von allen vorhandenen Unternehmensnachweisen Hamburger Systems vor allem durch die in Eisen errichtete Zentralstelle, die mit den 16 Nachweistellen des Zechengebietes in Verbindung steht. Die Mitglieder des Zechenverbands sind verpflichtet, ihren Arbeiterbedarf durch diesen Nachweis vermitteln zu lassen. Sie haben ihren Bedarf anzumelden und dürfen nur die ihnen zugewiesenen, mit dem Nachweistellen des Arbeitsnachweises versehenen Arbeiter einstellen. Arbeitsbedürfnisse, die sich unmittelbar an ein Werk wenden, sind an die Nachweistelle zu verweisen. Ausländische Arbeitstrait kann jedoch unmittelbar und ungehindert von den einzelnen

Betrieben angeordnet und eingestellt werden. So bildet das ganze Ruhrrevier einen abgeschlossenen Kreis für den heimischen Arbeiter, in dem er nur mit Hilfe des „Nachweistellens“ der Zechennachweise Arbeit finden kann.

Dieser Nachweistellen erfolgt völlig die schwarze Liste und alle Gebietsgrenzen, die bisher in dem Arbeitsbuch des Arbeiters gestempelt wurden. Nicht jedem Sterblichen wird dieser Nachweistellen und keinem wird er ohne vorherige Legitimation ausgestellt, besonders aber die Mitglieder der einmal eingestellten Belegschaft werden von dem System der Nachweistellen betroffen. Diesen wird ein Nachweistellen nur gegen Ablieferung des sogenannten Kündigungsscheins ausgedient. Den Kündigungsschein erhält der Arbeiter jedoch nur im Falle ordnungsgemäßer Abreise“ ausgedient, die von der Zechenverwaltung“ Arbeiter werden „Kontrollbuch“ Arbeiter Namensaufschlag gebrannt. „Kontrollbuch“ Arbeiter „Kündigungsschein“ der jedoch gleichzeitig in Kopie mit dem Vermerk „unter Kontrollbuch am . . . abgeholt“, dem Arbeitsnachweis zu überreichen ist. Damit ist der Arbeiter fertig, ohne daß im Arbeitsbuch auch nur ein Vermerk nötig wäre, sind doch die Arbeitsnachweise ausschließlich auf den Kündigungsschein hingewiesen, das Arbeitsbuch erscheint überhaupt überflüssig im Vermittlungsvorgang. Und auch die straflose Uebertretung der Gewerbeordnung, die die Einschreibung verlorener Zeichen in das altmodische Arbeitsbuch mit Strafen belegt, ist so glücklich ermöglicht.

Gleichzeitig ist dem Verfalls- und Straffähigem der Unternehmensnachweise der Weg arbeits Wohl muß der Arbeiter die einmal angeordnete Arbeitsstelle aufsuchen doch jede Woche ist besichtigt den Zwangsarbeits nachweisen. Zu nun, sehr jeder ein sogenanntes Kündigungsschein führt, weiter ein Buch über die Belegschaft ist für in der Lage, über die abgehenden Arbeiter an die Zechen und auch an die Nachweistellen unter der Hand zu berichten und so verhasste Arbeit zu versehen. Das System der schwarzen Listen wurde somit nicht beseitigt, es wurde durch das Nachweistellensystem nur veredelt und auf das straflose Gebiet der gemeintigen, zentralisierten Unternehmensliste übertragen, denn der Unternehmensnachweis gibt nur dann Arbeitsgelegenheit, wenn er will. Was bedeutet es demgegenüber, daß der Arbeiter beantrachten darf, daß seiner Auswahl der Arbeitsstelle „Nennung getragen werde“? Kein Arbeiter vermag zu kontrollieren, ob er aus Arbeitsmangel, aus Unverwendbarkeit oder aus Ausbungsgelegenheiten abgewiesen wurde. Und ebensowenig vermag der Arbeiter zu sagen, ob er in ein Werk verwiesen wurde, um den Lohn zu drücken, oder weil tatsächlich in dem betreffenden Werke Bedarf an Arbeitstrait besteht.

Mit feindseliger Augenverdringung wird erklärt, der Zechennachweis habe die Auswertungsfähigkeit des Zechenverbands genützt. Tatsächlich ist die Verbandsstatut, nach der einzelne kontraktbrüchige Arbeiter von den verbundenen Betrieben auf sechs Monate ausgespart werden mußten, weggefallen. An deren Stelle trat die „mildere“ Bestimmung des Verbandsnachweises, die einzelne kontraktbrüchige Arbeiter, oder

solche, die den angenommenen Arbeitsstellen binnen zwei Tagen nicht antreten, mit einer Ausperrung von zwei Wochen belegt. Weichen blieb unverändert folgende Verfügung der Verbandsstatut:

Während der Dauer eines Ausstandes . . . und während dreier Monate nach Beendigung des Ausstandes darf kein Arbeiter dieses vom Ausstand betroffenen Verbandsverwerfungen angenommen werden. . . . Ist in einem anderen Bergbaubezirk ein Ausstand ausgebrochen, so kann der Verband . . . beschließen, daß während der Dauer des Ausstandes und während dreier Monate nach Beendigung des Ausstandes kein Arbeiter aus dem betreffenden Bezirk angelegt wird, vorausgesetzt, daß die Werke dieses Bezirkes die gleiche Verpflichtung dem Verbands gegenüber übernommen haben.

Wir gehen weiter! Es darf vorausgesetzt werden, daß der Zechennachweis von der tatungsgemäßen Ausperrung wegen Kontrollbuch im Einzelfalle möglichst absehen wird, denn warum sollte er auch den Verbänden die kostspieligen Zechen-erlagen für die Ausperrten belächeln, wenn er die Ausperrung ohne jede weitere Begründung, kraft der unbedingten, unkontrollierbaren Machtvollkommenheit des Unternehmensnachweises vollziehen kann! Die oben erwähnten Ausperrungsstatuten sind demnach nicht berufen, die Ausperrung Grenzen zu setzen.

Und auch im Kleinen zeigt sich die Eigenart des ganzen. Man betrachte, wie die Arbeiter gefangenhalten werden, die nur dem letzten Streben nach Befreiung ihrer Lage Ausdruck verleihen. Es war bisher Sitte, daß der Arbeiter, der eine Aufbeziehung eines Volkes antrahete, seinen Vollen kündigt und nach erhaltener Aufbeziehung weiter am Vollen verbleibt. Fürs derhin sollen auch in diesen Fällen die Kautelen mit dem Nachweistellen Anwendung finden und es ist ohne weiteres klar, daß der einzelne Arbeiter sich nicht zu oft diese Art der Lohnaufbeziehung vor leisten können denn bald wird er gefündigt haben, ohne anderweitig Aufnahme zu finden. Es sollten doch alle besonderen Kennzeichen von Arbeitsbuch und vom Kündigungsschein entfernt werden, so wird gegen diese Auffassung in der bergverwaltenden Stelle argumentiert, bei ordnungsgemäßer Kündigung habe also der Ausbändigung eines Nachweistellens nichts in Bezug! Allerdings! Doch wer sichert die Arbeiter gegen die Anlage von Gebietsbüchern in der Zentrale des Arbeitsnachweises, wie das in Mannheim geschehen ist? Die erste Gestalt und die Verperrungen der Grubenbarone?

Diese Verperrungen! Als die vier gewerkschaftlichen Verbände der betroffenen Grubenarbeiter dem preußischen Minister vor einigen Monaten ihre Beschwerden über den geplanten Zechennachweis unterbreiteten, ließ sich die preußische Regierung von den Grubenbaronen „informieren“, und ließ da, sie errang von den Herren sogar einige „Konfessionen“. Es sei hier nur der „Konfession“ gedacht, mit der der Minister die Möglichkeit befreite, den neuen Arbeitsnachweis zu Lohnrückstücken auszunutzen. Der Minister teilte den Arbeitern auf Grund einer ihm zugegangenen Erklärung der Zechenverbände der Heilsbedürfnis mit: „Die Befreiung von Arbeitern durch Agenten wird zunächst für das Anland günstig befähigt und dadurch ein im Sinne des Lohnbruders wirkendes Moment ausgeschaltet.“

Waren- und Möbel-Haus

L. Eichmann

Ältestes und größtes Kredit-Unternehmen in Halle a. S.

51 Grosse Ulrichstrasse 51
Eingang Schulstrasse, 6 Läden in den Kaiserställen.

Auf Kredit! Anzüge
schon mit 3 Mk. Anzahlung.
Wochenrate 1 Mk.

Damen - Konfektion,
Kleiderstoffe, Gardinen,
Portieren, Teppiche,
Foderbetten,
Schuhe, Stiefel

Auf Kredit. Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen.
3 Mark Anzahlung.
Wochenrate 1 Mk.

Auf Kredit!
Einzelne Möbel 2 Mk. Anzahlung an
Moderne Küchen 5 Mk. Anzahlung an
Wohnzimmer 7 Mk. Anzahlung an
Schlafzimmer 9 Mk. Anzahlung an

Grosse Auswahl
nach moderner
**Speisezimmer, Salons,
Herrenzimmer**
in allen Holz- und Stilkarten.

Möbel- und Polsterwaren.

Einzelne Stücke:
Kleiderspinde, Vertikos, Tische, Stühle, Bettstellen, Spiegel, Schreibtische, Luxusmöbel, Sofas, Garnituren, Chaiselongues, Matratzen usw.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

1 Stube und Küche	2 Stuben und Küche	3 Stuben und Küche
Mit 1 Kleiderschrank 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kleiderschrank 1 Spiegel 1 Tisch 1 Küchenschrank 1 Kuchentisch 1 Küchenstuhl 25 M Handtuchhalter	Mit 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kleiderschrank 1 Wäschewasch 1 Spiegel 1 Tisch 1 Kuchentisch 1 Kleiderschrank 40 M 1 Kuchentisch 3 Kuch-stühle	Mit 2 Bettstellen u. Matratze 2 Kleidersch. 1 Ankleide-schrank, 1 Waschtisch u. 2 Nachtschrank mit Marmor- 1 Anschr- Spiegel u. Facettegl., 1 Kleidersch. 2 Stühle, 1 Büffe 1 Speisetisch, 1 Divan, 1 Rohr-Stühle, 1 Kuchentisch u. Tisch. 75 M 1 Rahmen 2 Stühle, 1 Handtuchhalter
15	25	50
Anzahlung.	Anzahlung.	Anzahlung.

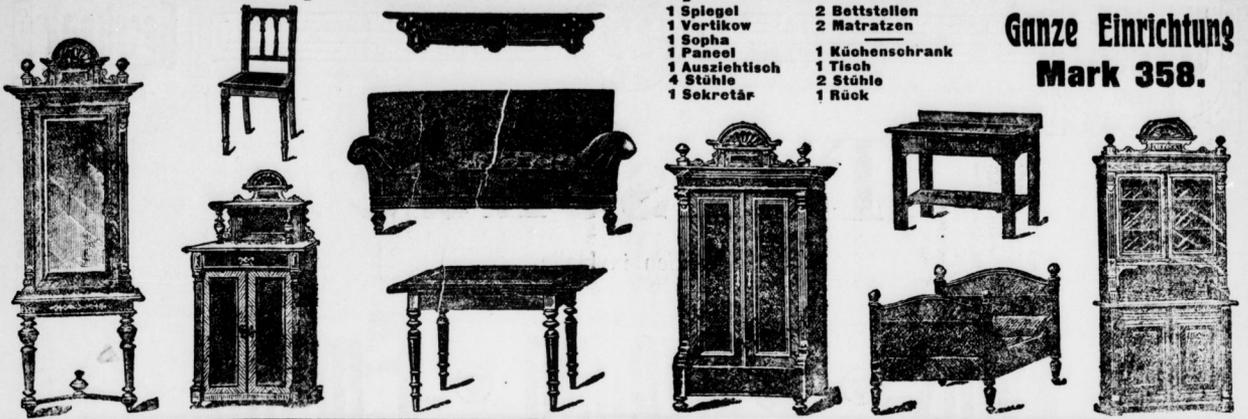
21 Jahre
besteht mein im Jahre 1888 begründetes Waren- und Möbel-Haus; dasselbe ist zum Teil des weissen Hauses und große Kredit-Unternehmen in Halle a. S.
Durch nach vielen Tausenden zahlende Kundenkreis hat sich mein Haus bei Wohlstand und Arbeitslosigkeit

Seltene Gelegenheit!

Abzahlung
nach Uebereinkunft.

Ohne Anzahlung
nehmen meine Kunden, sowie neue Käufer, die in mehreren Geschäften mit mir gekauft haben, Waren im Wert von 100 bis 200 Mk. ohne Anzahlung.
Kredit auch nach Auswärts.
Freie Lieferung durch Wagen oder F. ab.

G. Schaible, Möbelfabrik, Gr. Märkerstr. 26, am Ratskeller.



1 Spiegel
1 Vertikow
1 Sopha
1 Panel
1 Ausziehtisch
4 Stühle
1 Sekretär

2 Bettstellen
2 Matratzen
1 Küchenschrank
1 Tisch
2 Stühle
1 Rück

**Ganze Einrichtung
Mark 358.**

Grösstes Spezial-Geschäft für dekorative Ausstattung der Wohnräume.

Teppiche und Vorlagen in Tourney, Brüssel, Plüsch, Haarbrüssel etc.

Wandbekleidungen mit Tapeten und Stoffen.
Belegen der Fussböden mit Linoleum u. Teppichen.
Prachtvolle Dekorationen für Türen und Fenster.
Gardinen. — Stores. — Zugrouleaux.
Möbelbezüge in unübertroffener Reichhaltigkeit.
Treppenläufer in Haargarn, Plüsch, Cocos etc.

Diwandecken, Tischdecken, Wandbehänge etc.

Arnold & Troitzsch, Gr. Ulrichstrasse 1, Ecke Kleinschmieden.

Reiche Auswahl. — Gediogene Muster. — Feine Farbstellungen.
 Anerkannt mässige Preise. — Passende Vorschläge. — Kostenanschläge.

Hervorragend billiges Angebot

Frucht- u. Gemüsekonserven!

- Junge Schnitt- u. Bredbohnen, 5 K 72 Pf., 4 K 62 Pf., 3 K 48 Pf.
- Wachsbohnen, 4 K 75 Pf., 2 K 45 Pf.
- Erbsen, mittelfein, 4 K 110 Pf., 2 K 58 Pf.
- Erbsen, 4 K 90 Pf., 2 K 48 Pf.
- Stängelpargel, hart, 2 K 165 Pf., 2 K 140 Pf.
- Schnittpargel, mittelfeinst, 2 K 135 Pf., 1 K 75 Pf.
- „ mittelfeinst, 2 K 110 Pf., 1 K 60 Pf.
- „ ohne Knochen, lange Abschnitte 4 K 150 Pf., 2 K 80 Pf.
- Kartoffeln, gewürfelt, 2 K 30 Pf.
- Kohlrabi mit Grün, in Scheiben, 4 K 65 Pf., 2 K 36 Pf.
- Braunkohl, 10 K 1,60 Pf., 2 K 36 Pf.
- Jünger Spinat, 4 K 1,00 Pf., 2 K 55 Pf.
- Champignons, 2 K 1,60 Pf.
- Steinpilze, 1. eig. Zeit gefüllt, 2 K 1,30 Pf., 1 K 72 Pf.
- Stiefelringe, 4 K 1,30 Pf., 2 K 68 Pf.
- Wackelbier, 4 K 1,50 Pf., 2 K 80 Pf.
- Kirschbeeren, 2 K 65 Pf.
- Heimelbeeren, 2 K 80 Pf.
- Birnen, gewässert, 2 K 80 Pf.
- Apfelsinen, 4 K 1,40 Pf., 2 K 80 Pf.
- Ordnereen, 2 K 1,05 Pf.
- Melange, 2 K 1,15 Pf.
- Aprikosen, 2 K 1,35 Pf.

Garantie für jede Dose!
 Extrame vollwertige Füllung „Normal-Zerlein“.

A. Trautwein, Gr. Ulrichstrasse 31.

Mitglied des Nabatt-Verbands.

Vaterlandslose Gesellen.

Kurze Biographien von verstorbenen hervorragenden Sozialisten des 19. Jahrhunderts.

Preis 50 Pfennig.

Sie beziehen durch die

Volksbuchhandlung,

Halle a. S., Harz 42-43.

Schul-Tüten-Füllung

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Albert Gensch

Konfitüren-Compagnie
 Halle a. Saale

II Filialen in Halle:

1. Albrechtstrasse 46,
 2. Mersburgerstrasse 161,
 3. Tüfstrasse 21,
 4. Steinweg 1,
 5. Zwingerstrasse 32,
 6. Alter Markt 18,
 7. Leipzigerstrasse 69,
 8. Gr. Ulrichstrasse 40,
 9. Gr. Steinstrasse 38,
 10. Mersburgerstrasse 22,
 11. Mansfelderstrasse 61
- und in der Versa-d-Abteilung:
 Geisstrasse 32, Eingang Hermannstrasse.

Bad Wittekind.

Eröffnung der Bade-Saison am 1. April.

Sol-, Moor- (natürliche Schmiedeberger), Dampf-, Kohlensäure-, Schwefel- und alle anderen medizinischen Bäder

werden vorläufig in der Zeit von früh 7 bis abends 7 Uhr, Sonntags von 7 bis 1 Uhr verabfolgt.

Alle Halleschen Aerzte übernehmen Behandlung; die medizinische Leitung des Bades liegt in den Händen des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Nekus.

Möblierte Zimmer im Eurhaus, im Badehaus und in der Villa „Margarete“ zu zivilen Preisen.

An tausenden und aber tausenden Familien bereits als **Tafel-Butter** eingeführt! Wer probiert, lobt!

Aufpassen!

Bitte lesen! Nachdenken!

Sie es Ihnen möglich, bei den jetzt eingetretenen hohen Butterpreisen noch eine **Wollerei- oder Bauern-Butter** in Ihrer Familie zu verwenden?

Bedenken Sie,

bitte, daß meine **Tafel-Königin** genau denselben Nährwert wie feinste, teure Wollerei-Butter hat und daß dieselbe

nicht nur ebenso,

sondern sogar noch besser als so mancher teure Wollerei- oder Bauern-Butter ist!

Sie sollten,

damit Sie sich über die hervorragende Qualität ein Urteil bilden können, doch wenigstens einen Versuch machen. Ich gebe Ihnen gerne zur Probe 60 Gramm

gratis.

Ob Sie kaufen oder nicht kaufen, bleibt noch überlassen; jedenfalls kostet **1 Pf.**, sondern einzig und allein nur Ihre Bemühung, sich eine Probe zu holen.

Verlang nach außerhalb u. postfranko.
Albert Knifusel, Jägersgasse 2, Leipzig, Gr. Märkerstr. 72.
 Tafel-Königin wird als Margarine, 1/4 K 24 Pf. verkauft.

Eleg. Kleidersekretäre
 und 2. Ser. 35 Pf., 2. Ser. 31 Pf.
 Ausstattungen, grosse Auswahl.
Carl Bieler, Albrechtstrasse 39,
 fern Sehen.

Jeden Schichtfest
E. Scheurich, Mittelweh Nr. 6.

!Rosfleisch!

Diese Woche wieder ff.
 Alles übrige wie bekannt nur delikater!

A. Thurm, Reilstrasse 10.

AN

die Expedition des Volksblattes

Halle a. S.
 Harz 42-43.

Grosse
Umzugs-
Verkäufe.

Reiche
Geschenk
-Ausstellung.

Tausende

kaufen in Halle

Glas • Porzellan • Emaille

sowie sämtliche

Wirtschaftswaren

nur bei der

unstreitig billigsten Bezugsquelle

von

M. BÄR

54 Gr. Ulrichstr. 54.

Wir bringen
in unserer grossen
**Sport- und
Kinderwagen**
-Ausstellung
Erstklass. Fabrikate.

Erstklassige
Sprechmaschinen.
Schallplatten doppelseitig
25 cm Durchm. **75 Pf.**
Neu! Neu!
Die Internationale gesungen.

Neu! Neu!

Bebel

Aus meinem Leben.

: I. Teil. :

Preis geb. 2.00 Mk.

Preis geb. 2.00 Mk.

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung,**
Halle a. S., Harz 42 43.

Teile hierdurch mit, daß ich von

..... : Straße nach

..... : Straße Nr.

bezogen bin.

Name:

Tapeten!

Bevor Sie Ihren Bedarf beden, überzeugen Sie sich von
meinen billigen Preisen. Verlangen Sie meine Musterkarte und
stellen Sie selbst Veraleiche an. Sie werden sehen, daß Sie bei mir bis

30 % billiger

kaufen. Wollen Sie Geld sparen, so kommen Sie nur ins
Geisstr. 5 **Halleische Tapetenhaus** Geisstr. 5
Tel. 2735. Tel. 2735

Billigste Bezugsquelle am Platze.

Geisstr. 5 Prinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Zopf-Siebert Leipzigstr. 33
bietet Ihnen die
grösste Auswahl in Haararbeiten zu den billigsten Preisen.
Wenden Sie genau auf meine Firma!

Die Vorzüge meiner Schultornister.

solche haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mit
dauerndem Erfolg. Allfährlich steigt der Umsatz, weil sich
haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.

**Schultornister für Knaben und Mädchen in
großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.**

C. F. Ritter, Leipzigstr. 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



20% Rabatt

werden erzielt durch Rückgabe der
leeren **Blitzinflaschen und
Dosen.** Für fünf leere Flaschen
oder Dosen eine volle Flasche
oder Dose gratis.
Niederdruck zu haben.

Nähmaschinen

Ueberall zu haben. 55 Markt Reparaturen, Ersatz-
teile Teufelmann
Rud. Lange, Ammendorf.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Ziegner. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. C. roß, jetzt H. Jäh n i g. — Samtl. i. Halle a. S.

„Es recht“, sagte Florian und schlug eine Gangart an, welche den armen Boten recht bald mögliche, ihn beim Arm zu ergreifen, sich mitzulegen zu lassen. Niemals trappelte er neben dem langbeinigen Stollen her, aber er konnte sich die Gängelbarkeit, sein Antlitz vorzubringen, nicht ergehen lassen, denn dieser Florian war für ihn zu schwer zu fassen. Immer hatte er so viel zu tun.

„Wo noch ich einen wollen?“, hub er an. „Ich brauche Geld. Ich habe keinen Fleiß in der Tasche, kann mich heute nicht kaufen lassen. Sagen Sie, wie macht man, daß man Stücken gehen kann für jeden Markt in vornehmen Familien, wo ich eine Ködter find?“

„Aber Sie haben doch Verwandten?“, wandte Frau ungeduldig ein. Sie loben ja Ihren Söhnen auf eigene Kosten zu drücken. Sie müssen Sie doch ein Geld haben! Sie sind eingetretet wie ein Graf und spielen in einem feinen Weinstaurant.“

„O, ich glaube, Sie haben kein Verständnis für den schaffenden Künstler, etwas Neuen und Neues braucht ich für die Inspiration. Die Inspiration kommt nicht, wenn ich Strohlaubbrot esse und Bier dazu trinke. Ich kann auch nicht komponieren mit zerhackten Beinen und gestiffelt auf der Kante, Wagner braucht sogar gelbes Atlas im Futter.“

„Nun, das ist halt der Wagner!“, unterbrach Florian lakonisch.

„Das weiß ich“, erwiderte jener, den Kopf aufwendend mit einem verächtlichen Nicken. „Aber warum soll ich nicht über Nacht der Preiselbär werden? Der schaffende Künstler hat das Recht auf Stimmung. Ich bin ein weicher Künstler, ich brauche weiche Stimmung, weiche Ziele, weiche Vögel, weiche Karben um mich, und große Stoffen machen mich Anbänger.“

„Sagen Sie doch weiche Eier, die sind nicht teuer.“, beriefte Florian, indem er sich bemühte, des Stollen auffallend östliche Aussprache des o nachschaffen zu lassen.

Der weiche Künstler überhörte diesen freundschaftlichen Rat und fuhr eisig fort: „Ich habe meine neueste Sonate für Klavier und Viola schreiben lassen. Sie müssen, Herrgott ergebend! — sofort mich eine Monatsrente — und was bleibt mir übrig? Ich muß Geld verdienen. Sie haben ja so viele Lectionen und bekommen so gut bezahlt. Können Sie mir nicht eine kleine Familie mit schönen Töchtern abtreten?“

„Sagen müssen Sie auch noch sein?“

„Na, gewiß, ich gehe davon aus, um dumme Gänse fliegen zu lernen. Ich will heiraten. Ich werde das Opfer bringen für die Kunst, ich werde mich verkaufen. Den Menschen werde ich verkaufen, damit der schaffende Künstler geteilt werde.“

Florian warf seine Kopf zur Seite, um seinen Gesicht durch eine gewisse Aufmerksamkeit zu zeigen. Er sah den Ausdruck des Mannes an und dachte, er den schon Antlitz so freundlich in den Arm windend, daß er häufig aufwachte. „Wo Sie glauben, daß die schönen und reichen Mädchen mit solcher Begehrtheit auf den weichen Künstler anzuwenden werden?“

„Der Welt muß ich mit einem so unelbstigen Blick. „Aber liebe Hoffung, ich werde noch die Weiber kriegen! Mit Fuder fängt man nie alle, die Mannesliebe wie die Furtin, besonders wenn sie musikalisch sind. Wenn ich Ihnen meine Abenteuer erzählen würde, Sie würden mich glauben. Die Geatin Prosopis hat für mich Gift genommen, und der Herr Emircisch hat sich mit mir liebchen wollen. Aber ich hatte keine Zeit, ich hatte am anderen Abend ein Engagement in Warzhan, wo ich meine Sinfonie Opus 7 dirigierte. Die Furtin Emircisch ließ mich dabei einen Verhörtraktat überreichen. Ich verweigerte, die ganze Woche Arbeitete nicht — sie werden leicht unheimlich und folgen nicht, als sie einbringen. Eine Heirat Kaufmannsdochter ist besser, so mit ein paar hunderttausend Mark. Wissen Sie nicht, so etwas für mich?“

„Wenn Sie eine Gans sein darf?“

„Gewiß, sich ich sogar vor.“

„Und unzufrieden wie ein Wels?“

„Um wenn sie nur nicht lang und mager ist.“

„Wenn, man sie ist schön rund und reich und romantisch dazu.“

„Sagt mir, wo wohnt Sie?“

„Es ist die einzige Ködter vom reichen Konful Burmeister in der Marzgrafenstraße. Ich werde Sie dort empfangen. Sie mit sogar einen Gefallen, wenn Sie mir die Stunden abnehmen. — Aber hier sind wir an Ort und Stelle. Ich muß da hinauf. Wo Herr Wollge — damit führte er ein ganz klein wenig seinen Ständer und Hingel an dem Hause in der Kooptrope, vor dem sie stehen gelassen waren.

„Danke sehr, lieber Freund“, verließ der Woll. „Apropos, können Sie mir nicht zehn Mark leihen?“ Ich muß mich doch täuschen lassen.“

„Das können Sie doch für zehn Fennige haben.“

„Wenn Gott, ein Gott, Sie sind ein unerwählter Mensch!“

„Sie haben kein Verständnis für den schaffenden Künstler. Da sitzen die Quisbollen zu Tausenden“, er schlug sich vor die Stirn, und Sie wollen mir nicht zehn Mark leihen!“

Die schwere eichene Haustür war unwillig aufgesprungen. Florian warf seine rechte Fuß in die Spalte, damit sie nicht wieder einwärts, kann ja er sein Wortemonte aus der Tasche, erntete ihn an Schamrock und sagte: „Alles hier, Herrbreiter, bis zum Ersten, nicht wahr? wenn die Renten von Herrn Pelmschick Ihnen eintreffen. Ich hab's auch nicht übrig. Wissen Sie sich nur ja recht sauber barieren.“

Wieder als ob er hätte sich umhörbar seinen Dank durch die Spalte, ließ das Gehör in seine Beintastale gleiten und reichte dem Ködter zum Abschied die Hand.

„Ne, bitte Dittell!“, als ob einem ein Fuchschwanz durch die Fingergesenken würde“, brummte Florian, war bald fort vor sich hin, während er die verneinte rechte Hand hinaufstreckte. Und er schüttelte seine bloße Hand, als wäre ihm was Eiliges daran haben zu müssen.

Der „weiche Künstler“ aber erheute sich im langsamen Dahinwandeln ein wenig in der weichen schmeichlicher Weise über seinen Kellner. Er hatte die Finger fröhlicher, rüchlicher, losen Fennige, und er ersehnte dringend eine Gelegenheit, um sich an ihm zu rächen für all die boshaften Scherze, durch welche

ihn der Stöbling zu tranken ließe. Langsam wandelte er dahin, bis er auf einen feinen Reutenboden lief, wo er sich für einen Augenblick niederließ. Er trank ein wenig Wein und dann ging er zum Schloß und trank eine Tasse Schokolade und ein Pfefferkuchen mit Schlagobale dazu, denn er war ein „weicher Künstler“.

(Fortsetzung folgt.)

Der Presse Macht.

Das ist der Presse Macht,
Und der Schreden aller Kräfte,
Ein Gedanke, von einem gedacht,
Wird weiter durch tausend Köpfe!
Ein Wille, in einem erwacht,
Durchzuckt viel tausend Geschöpfe!
Ein Wille und Denken zur selben Stunde
Eintausende zu unspottbarem Bund!

Zeugnisszwang.

Die deutsche Massensjustiz wendet mit unerhörter Dürftigkeit den Zeugnisszwang gegen sozialpolitische Rebellente an. Diese moderne Folter soll aus ethischen Keuten feine Denunziationen machen. Die Lustigen Blätter führen gegen diese Kulturverfälschung den Humor und die Satire in den Kampf. Sie heißen den Zeugnisszwang also:

Der Richter spricht:
Hier steht du, Freund, im neuesten Prozesse,
In der Verhandlung gegen Unbesinnlichkeit,
Und es bezieht ein höheres Interesse,
Dies X zu lösen, das noch keiner fand.
Wir rechnen nun auf dich, als X Denunziationen.
Wir haben dich, und deshalb steht du hier,
Nicht nenne uns folglicht den Unbesinnlichen,
Nicht dich die Strafe treffe nach Gebühr!
Du kennst ihn wohl, du bist sein Widersprechen.
Du mußt ihn kennen, wenn wir raten ihm,
Du hast hier nur die Discretion zu brechen
Das du Vertrauen, das er dir geliehen.
Das ist nicht annehmlich in deinen Kreisen,
Ich weiß es wohl, daß der als X Substanz gilt,
Der, statt als Ehrenmann sich zu erweisen,
Das Anvertraute vor Gericht enthüllt.
Nun wohl, vernimm: Du stehst hier unter Bann
Der höheren Mächte, denen du parierst,
Und man verlangt von dir, dem Ehrenmann,
Daß du als Lump dich pöblich ducowierst,
Daß du den allerlegten der Proleten
Verleiden sollst um seinen Ehrenrest,
Daß du den Saal, den aufrecht du betreten,
Als ein gefährlicher Südbiger Lump verläßt!
Nun hast die Hand zum Schwure und beten!
Er macht sich dich, Verweigerer du den Eid?
Ermahnen mich ich, Junge, dich, veräurere
Nicht durch Trop des Amtes Süßigkeit!
Nicht haben wir die Mittel, dich zu zwingen,
Verschwunden ist noch nicht der Folter Kraft;
Was einst gelang mit Stadeln, Schrauben, Ringen,
Das machen wir jetzt mit der Zeugnisskraft;
Wir quaden dich so lange, bis du beistehst,
Bis du dich von dem Gefährliche trennst,
Bis du das letzte der Weibchen schmeuchst
Und nur den großen Unbesinnlichen nennst!
Weinme dich! Es sch's Monat sollst du brummen,
Nun sitzt du fest, wir haben dich im Netz,
Sch's Monat wird die Welt für dich verkommen,
So müß's Jurist, so will es das Gesetz;
Und wenn noch nicht erlöset der Klugheit Funke,
So laß getrost dich auf die Frage ein,
Ob's besser ist, in Freiheit ein Salute
Als eingeperrt ein Gentleman zu sein!

Allerlei.

Frühling, Luft und Sonne!

Heber Licht und Luftdruck wird dem Ant.-Bl. geschrieben: Wenn die Wahrheit des Tages, daß Unreinheiten verbreiten leichter ist, als Hygienien heilen, so recht besteht, dann verdienen naturgemäß alle diejenigen hygienischen Vorgehensweisen in erster Linie die größte Aufmerksamkeit, die geeignet erscheinen, dieses ideale aller Ziele zur Verwirklichung zu bringen. Seit einer Reihe von Jahren nun hat die auf dem Boden der Naturheilbewegung entstandene Aerial-Luft-Licht-Behandlung und das Verfahren, durch diese natürliche Abhärtung des nackten Körpers in frischer Luft und durch direktes Einwirkenlassen der Sonnenstrahlen auf die entblößte Haut der Erkrankungsindividuen vorzubeugen, tiefschlagende Wurzeln in unserem Volksleben geschlagen und immer weitere Kreise in den Dienst dieser einzigartig guten Sache gezogen. Es war ein Vergnügen, den Entwidlungsgang dieser Vorgehensweisen zu verfolgen und dabei die Beobachtung zu machen, wie sehr nur einige Blaus und Luftanreicher der Sache näher traten, wie dann allmählich auch die ängstlichen und verächtlichen Elemente der Bevölkerung den entscheidenden Schritt, sich mit unbedenklichen Körper den schadelnden Win-

den und der mild strahlenden Sonne auszuweichen, wagten, und wie allseitig einmütig Mäntlein und Beizelein mitläßt die beiden Hindergründe den Weg zu der schwebeligen Luft einlässig, die auch nur einmal aus dem letzteren in der Vorn getrunken hatten, mit stets erneuerter Energie und erhöhter Kraftfähigkeit zurückzuführen auf der Straße, wo der müde Alltagsmensch die neue Luft und neue Freunde für die Berufarbeit und für seinen Lebensweg zum billigen Geiz erwerben kann. Immer man bekennt, daß das große Meer der chronischen Erkrankungen in letzter Linie deren Heilung in einem Darniederliegen des Stoffwechsels hat, und daß eben dieses Darniederliegen des Stoffwechsels andererseits den günstigen Nährboden für alle Infektionskrankheiten abgibt, so kann man begreifen, von welcher Wichtigkeit für eine Wiederherstellung alle diejenigen Faktoren sind, denen unter größter medizinischer Autorität den Hauptanteil bei diesem Blut- und Säftenerneuerungsprozeß zuzuschreiben — einer verbesserten Darmtätigkeit, einer ausreichenden Lungentätigkeit und einer erhöhten Muskelkraft — sind. Durch solche Maßnahmen der Heilung in der Natur von sportlichen Spielen und Kreis-reis, Geräturngen, durch systematische Lungengymnastik ererztes, Kräftigung des Hautorgans durch Anwendung starker Duschen und Abwaschungen andererseits, wird der Körper wieder in den Stand gesetzt, sich nach und nach all der infolge ungenügender Verwechslungsprozesse zurückgefallenen Widerstand zu erlangen, und dadurch die verloren gegangene Fähigkeit wieder zu erlangen, jede Belastung in geandtes, frisches Blut überzuführen. Zur Vornahme einer solchen edlen Verjüngungsmaßnahme eignet sich nun bekanntermaßen keine Abreise, weder als der Beginn eines Frühjahrs, und es kann diesem Zwecke allenfalls am besten nicht wenn genug empfohlen werden, die vorhandene Gelegenheit zu benutzen und dem Körper die eben geschilderten Substanzen zugute kommen zu lassen.

Der faulle Mann der Welt.

Den ungestritten Rekord der Faulheit hält zweifellos ein Londoner Bürger, Mr. Alphonse Depau, denn er ist so faul, daß seine Heberzeugungskraft der Welt ihn dazu bringen kann, sein Bett zu verlassen. Er ist nicht faul, aber da er von der Arbeit nichts will, hat er auch keinen Beruf, und er hat sich in seinem Bett sehr behaglich und leicht überhupft nicht auf. Nur seine Frau ist mit dieser Lebensweise nicht einverstanden, denn sie und ihre Kinder müßten hungern und können nicht genug verdienen, um die Familie und ihr faules Oberhaupt zu ernähren. Mrs. Depau hat daher vor einiger Zeit auch die Hilfe der Gerichte in Anspruch genommen, aufzufahren; er wurde verurteilt diesen Sündenbock wegen Verwahrlosung seiner Familie kurzweg zu sechs Monaten Gefängnis. Bei der Unternehmung zeigte sich, daß alle Mittel, Herrn Depau zum Aufstehen zu bewegen, nutzlos blieben. Wirtin, Drohungen, ja selbst diese fruchteten nichts. Als die comrade Matin ihn ernstlich aus dem Bett zu wecken wollte, brach er gewöhnlich auf den Fuß zu liegen, bis die Frau das Zimmer verlassen hatte, um dann sofort wieder zwischen seine Beine zu kriechen. Seit drei Wochen ist Herr Depau aus dem Gefängnis zurück und bittet wieder streuen sein Bett. Die Weibchen, die nur mit Gewalt den Philologen des Regens zum Erstehen vor Gericht bewegen konnten, empfinden bei der Aussicht die Scheidungsfrage. Sie hat den Mat befolgt und in wenigen Tagen wird die Verhandlung stattfinden, zu der Herr Depau leider aufstehen muß.

Der brennende Frühlingsschlaf.

Eine ungewöhnliche Szene, die einer gewissen Komik nicht entbehrt, spielte sich in Berlin am Donnerstag in der Zuerstentrafik ab. In der fünften Hochdruckkammer wurde ein arbeitslos und verquält eine hübsche junge Dame an den überfließ geschmiedeten Schaufenstern vorbeigeführt. Und vor einem der Fenster, das sich besonders glänzend darbot, hemmte sie ihre Schritte. Das sollte der Passiergänger zum Verständnis werden: ein Fräulein aus der Vogenlampe auf den prächtigen Frühlingsschlaf, der aus Hamme, die in der Zuerstentrafik merkte nicht von dem Unfall. Erst eine Passantin stieß den Warnungsruf aus: „Acht auf den Kopf!“ Woller Strecken rief die Dame das Gevinn von Wänden und Blüten, die von den Klammern verzehrt wurden, mislangt der humorvollen Vorkommnisse, die selbst zu einem Teil in Rauch aufging, vom Köpchen. Auf dem Brattler schmeckte und schloß die Frühlingsschlaf, während die hübsche Fräulein trat ein. Und von dem Besitzer des Ladens, dessen funkenstrahlende Vogenlampe so unheimliche Wirkungen ausübte, verlangte die but- und lockelose Dame klingenden Erloß. Aber der Geschäftsmann weigerte sich, und so dirierte der kleine Fräulein einer Vogenlampe noch zu einem großen Prozeß Anlaß geben.

Tiere, die rauchen.

Die Tiere, so glaubten Ros Soliers, sind wie die Menschen; wenn man sie bei ihren Schwächen nach, kann man alles mit ihnen machen. Es wird viele überraschen, zu hören, daß das Kamel und das Dromedar eine besondere Vorliebe für den Duft von Tabak haben, sie sind leidenschaftliche Raucher. Wenn sie erst die ein wenig narkotisierende Wirkung des Tabaks spüren, sind sie süßsam und geblühend. In Nordafrika kennen die Eingeborenen die Schwärze der Kamelle sehr gut und wissen sie auch schon auszunutzen. Die Raucher, die mit ihren Tieren weite Strecken zurücklegen müssen, benutzen einfach den Tabak, um rentierte Tiere geherum und gefügig zu machen. Sie besitzen dazu ein besonderes Gerät, eine Art kleines dreieckiges Brett, in dessen Mitte sich eine kleine Öffnung befindet. Das dreieckige Brettchen wird am Rande des Kamelles befestigt, man entzündet die Zigarette und steckt sie dann in die kleine Öffnung des Brettes. Das Kamel beginnt dann zu rauchen; es zieht den Rauch durch die Nase wieder aus und zeigt dabei alle Reigen vollkommenen Wohlbehagens. Es ist ein merkwürdiger Anblick, zu beobachten, wie die mächtigen Tiere dabei mit der geistlichen Ruhe eines Kenners die Augen schließen und rauchen, bis die Zigarette zu Ende ist. Das Rauchen tritt nicht lange, denn die Kamel hat einen „guten Zug“ und raucht eine Zigarette in wenigen Minuten auf.

Die heutige Nummer umfaßt 40 Seiten.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. **W. Brochebusch** Gr. Ulrichstrasse 37 Ferruf 813. Größtes Spezialgeschäft für sämtliche Herren-Bedarfsartikel Erlaubt sich den **Einzug sämtlicher Neuheiten** in Krawatten, Wäsche, Hüten, Anzügen, Paletots, Ulsters, Wettermänteln, Loden- und Sportanzügen, Westen etc. Beste Verarbeitung und Passform. aparter Schnitt und neueste Stoffmuster. Ersatz für Massarbeit. Anfertigung der Wäsche und Konfektion auch nach Mass unter Garantie des tadellosen Sitzes.



Leonhardt & Schlesinger

Eisenwaren und Werkzeuge

Gr. Ulrichstr. 13-15
Fernruf 113

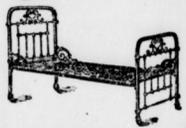
Haus- und Küchen-Geräte

Umzugs-Artikel
Dekorations-Gegenstände

Haushalt-Maschinen
Kompl. Küchen-Einrichtungen

Einrichtungs-Artikel für Laden und Kontor
Gelegenheits-Geschenke

Beste Werkzeuge für jedes Handwerk.



Allgem. Konsumverein, Halle a. S.

Wir empfehlen:

ab Donnerstag abend in sämtlichen Verkaufsstellen zu haben:

Seelachs pro Pfund **15** Pfennige.

Ausserdem empfehlen wir:

Frische Bücklinge und Fettheringe.

Gast- und Logier-Haus
Englischer Hof Gr. Berlin No. 3346. No. 14.
 Inhaber: Ougs Sydewitz.
 Empfehle meine schönen Vereinszimmer sowie Saal zur Abhaltung von Vereinstagungen aller Art.
:: Gutgepflegte, erstklassige Biere! ::
Vorzügliche Weine in Gläsern!
Warme und kalte Speisen
 zu kleinen Preisen.
 Besonders made auf meinen **kräftigen Mittagstisch** aufmerken.

Extra-Preise
 für Männer:
 Barchenthemden v. 1,25 an
 Normalhemden v. 1,25 an
 gestr. Pilot-Hosen
 Monteur-Anzüge
 Chemisets in weiss u. bunt
 Krawatten
M. Gottheil,
 Gr. Klausstr. 9.
 Mitgl. d. Rabattsparvereins.

Lettin a. S.
Gasthof zur Erholung.
 Berufen Freunde und Genossen, sowie geehrten Vereinen empfehle meine Lokalitäten
Restaurant, Tanzsaal, 4 Vereinszimmer, Garten, Kolonaden und Kegelhahn
 zur gef. Benutzung. H. Freyberg-Drain, sowie Speisen u. Getränke zu soliden Preisen.
 Hochachtungsvoll
Wilh. Hirschfeld.

Sämereien!

Gemüse-Samen.
 Blumenkohl, Rosenkohl, Weißkohl, Kohlrabi, weiß und blau, Karotten, Kürbisse, Kohlrüben, Zucchini, Mören, Gurken, Kürbisse, Apfelsin, Kürbiskorn, Zwiebeln, gelb, rot und weiß, Spinat, Kapuziner, Sellerie, Porree, Nadies, runde, ovale und lange, Maierrettich, Winterrettich, Gartenfresse, Brunnenkresse, Kalfkorn, Schwarzwurzel, Napoutia, Petersilienkraut, Citragon, Waldmeister, Majoran, Zuminan, Borstl, Sellerie, Boreich, Weißb., Bohnenkraut, Dill, Tomaten, rote und blaue, Gurken, Klettergurken, Meerkürbis, Bierkürbis, Melonen, Mangold, Maierbilen, Schnabelbiersen, Zuckererbsen, Karterbilen, **Bosch- und Stangenbohnen.**

Hallesches Kohlenwerk

G. m. b. H. Halle a. S., Brüderstr. 11.



Liefert frei Haus:

Briketts pro Zentner **63** Pf.
Presssteine pro 1000 Stück **12⁰⁰**

Triumpf-Automat
 am Leipziger-Turm
Reichste Speisen-Auswahl.
 Gutgepflegte Biere.
 ff. Weine und Liköre.



Blumensamen!
Wohlriechende Blumen:
 Levkojen, Gelbbl., Ranalle, Nelken, wohlriechende Stornblumen, Nieseln, Feilchen, Lupinen, rote u. weiße, weißer Tabak.
Zu Einfassungen:
 Stornblumen, blaubl., Waldmeister, Gänsefuß, Kornblumen, Meerfransblumen, Lobelia, Wännerrose, Geranie, Goldfarn, Bergfarn, blaue Glockenblume, Olio, Nitterwurz, Kreuzkraut, Himmelssauge, Fortulackblumen, weiße Nelke und Blinde, rote Nelk, Zierkorn u. w.
Schlingpflanzen:
 Haargurke, Aichweinde, Quapanther Hopfen, Kaiserkrone, Streife, edle Nelke, Marandis, Mins lobis, Balsampappel, Clematis.
Grassamen
 größtes Lager.
 Viele diesjährige Randellen, Erdbeerpflanzen, Pasten, Chrysanthemen, Früh- karolinen, Stacheln, Lilien, Dahlien, Begonien, Gladiolen, Nelkenker u. w.
Blumenblätter, Gartengeräte etc.
 Muster-Katalog gratis u. franco.
Moritz Bergmann
 gest. 1888.
 Markt. 20. Fernspr. 107.

Tapeten!
 Hervorragende Neuheiten zu billigsten Preisen.
K. Bapsilber,
 Schmeerstr. 2.
 Ältestes Spezial-Tapetenhaus hiesigen Platzes.

Zeit. Arbeiterjugend. Zeit.
 Sonntag den 3. April nachmittags 2 Uhr in der „Holdehalle“
Versammlung
 aller der Schule entwachsenen jugendlichen Personen.
 Vortrag: **Jugend, Lebenszweck und Lebensgenuss.**
 Vortr.: Herr **Gustav Hennig**, Leipzig.
 Alle Ehren- und Angehörige sind mit eingeladen.
Die Kommission.
Aufsichts-Vorstände empfehlen die **Wahlvereinsbandl.**

Kinderwagen und Sportwagen
 beste Fabrikate, hervorragend schöne Muster mit feinsten moderner Lackierung, kaufen Sie am vortheilhaftesten in meinem
Spezial-Geschäft.
Feine Holzturner-Kastenwagen von **30** Mk. an.
Feine moderne Peddighorwagen von **31** Mk. an.
Solide Korbwagen mit Stahlrädern von **10⁷⁵** Mk. an.
Solide Sportwagen von **4⁵⁰** Mk. an.
Theodor Lühr Leipzigerstr. 94 u. Poststrasse 6.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Deutscher Holzarbeiter-Verband,
 Bahnhalle **Zeit.**
 Samstags den 2. April, abends 9 1/2 Uhr bei **Kämpfer:**
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Bericht vom Gantag in Zwickau. — 2. Letzter Verbandstag in München. — 3. Aufstellung von Kandidaten zum Verbandstag.
 Die Kollegen werden gebeten, vollständig und pünktlich zu erscheinen. Die Verwaltung.

Etzoldshain.
Radfahrerverein.
 Sonntag den 3. April:
BALL.
 Hierzu laden wir Genossen sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.
 Der Vorstand.

Die neuesten **Damen- und Kinderhüte** **B. Christ**
 in jeder Preislage und in jeder Geschmacksrichtung finden Sie in dem **Spezial-Putzgeschäft von**
Marktplatz 22 (im „Goldenen Ring“).

Allgem. Konsum-Verein Halle

ist für alle Käufer von

Kolonial-, Material-, Backwaren etc.

die billigste, beste, leistungsfähigste und größte Bezugsquelle.

Eigene Dampf-Bäckerei.

Zentral- und Kohlenlager mit Gleisanschluss.

21 Verkaufsstellen:

- | | |
|---------------------------------|---|
| 1. Geschäft: Königstraße 70. | 12. Geschäft: Landsbergerstraße 13. |
| 2. „ Bertramstraße 18. | 13. „ Brachwitz. |
| 3. „ Albrechtstraße 37. | 14. „ Lohau. |
| 4. „ Salamistraße 1. | 15. „ Eichendorffstraße 24. |
| 5. „ Magdeburgerstraße 27. | 16. „ Gabelsbergerstraße 9. |
| 6. „ Merseburgerstraße 103. | 17. „ Kröllwitz, Dölanerstraße 4. |
| 7. „ Neißstraße 6. | 18. „ Glauchaerstraße 40. |
| 8. „ Rannischestraße 3. | 19. „ Schlettau. |
| 9. „ Diemitz, Breitelstraße 31. | 20. „ Salamistr. 1. (Backwaren-Verkaufsstelle). |
| 10. „ Büllberg 35. | 21. „ Thomassiusstraße 16. |
| 11. „ Nietleben, Feldstraße 9a. | |

Mitgliederzahl rund 8700.

Jahresumsatz 2,6 Millionen Mark.

Die Aufnahme neuer Mitglieder

findet jederzeit, statt gegen ein Einschreibegeld von 50 Pf., in sämtlichen Verkaufsläden.